Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Schaudarstellung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 91. Wiesbaden, Donnerstag, 24. Februar 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die neuen Arbeitskammern.

Von Dr. Potthoff, M. d. R.

Das Arbeitskammergesetz, das vor einigen Tagen dem Reichstag wiederholt unterbreitet worden ist und das noch vor dem Etat des Reichsamts des Innern zur ersten Lesung kam, schließt sich ganz eng an den vorjährigen Entwurf an und berücksichtigt die meisten Abänderungen, die in der Reichstagskommission beschlossen waren. Soweit das aber nicht der Fall ist, war schon vorher offiziös darauf aufmerksam gemacht worden.

Dabei handelt es sich in erster Linie um das Wahlrecht, sowohl das aktive wie das passive. Da die Regierung schon bei der Beratung des vorigen Entwurfes die Beschlüsse der Reichstagskommission für unannehmbar erklärt hat, andererseits aber große Parteigruppen des Parlaments außerordentlichen Wert auf die Wahlfrage legen und vielleicht ihre Stellung zum ganzen Gesetze daran abhängig machen, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es über diese Frage zu einem ernsthaften Konflikte zwischen Parlament und Bundesrat oder zu einem vorläufigen Scheitern des Gesetzes kommt.

Zunächst das Wahlalter. Während beide Regierungsentwürfe von dem Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetz in dankenswerter Weise insofern abweichen, daß sie den Frauen die volle Gleichberechtigung mit den männlichen Berufsgenossenschaften gewähren, halten sie bezüglich des Wahlalters an diesen beiden Vorbildern fest und beschränken das Wahlrecht auf die 24jährigen, die Wählbarkeit auf die 30jährigen. Der Reichstag hatte im vorigen Jahre das aktive Wahlrecht allen Mündigen, das passive allen 25jährigen gewähren wollen. Eine Kardinalfrage ist das nicht. Viel größere Bedeutung hat die Beschränkung der Wählbarkeit, also der Möglichkeit, in den Kammern die Arbeitgeber oder die Arbeiter zu vertreten, auf die im Berufe selbst praktisch Tätigen. Die Arbeiter haben von Anfang an den allergrößten Wert darauf gelegt, daß auch die Gewerkschaftsbeamten und andere nicht mehr im Arbeitsverhältnis stehende Vertrauensmänner von ihnen als Beisitzer gewählt werden konnten. Mit Recht, denn einerseits sind die Gewerkschaftsbeamten die besten Sachverständigen der Arbeiter in allen Fragen, die sich nicht auf den einzelnen Betrieb, sondern auf die allgemeinen Fragen eines Gewerbes oder auf Angelegenheiten der gesamten Arbeiterschaft (Wohnungswesen, Verkehrsfragen, Arbeitsnachweis usw.) beziehen. Andererseits verbürgen nur diese Vertreter volle Unabhängigkeit. Wenn die Regierung trotzdem die Wählbarkeit auf die noch berufstätigen Arbeiter beschränken wollte, so müßte sie unbedingt Bestimmungen vorschlagen, welche die Arbeitervertreter gegen den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht durch unsoziale Arbeitgeber schützten.

Der Reichstag, dessen Mehrheit die Berechtigung des Arbeiterwunsches anerkannte, hatte mit Rücksicht auf den Widerstand der Regierung sich auf das Mindestmaß des Möglichen beschränkt und nur zugelassen, daß ein Viertel der Arbeiter- (oder Arbeitgeber-) Vertreter aus Personen bestehen dürfte, die nicht mehr praktisch im Berufe tätig, aber doch mindestens drei Jahre tätig gewesen sind. Obgleich einsichtige Unternehmerorganisationen dem zugestimmt, hat die neue Vorlage nicht nur diese bescheidene Erweiterung abgelehnt, sondern den Kreis der wählbaren Vertreter noch enger beschränkt als in dem vorigen Entwurfe. Nicht einmal alle im Beruf tätigen, zur aktiven Wahl berechtigten Personen sollen zu Vertretern gewählt werden können, sondern nur solche, die seit mindestens einem Jahre „im Hauptberufe" dem Gewerbezweige angehören. Damit würde man auch solche Vorstandsmitglieder und Beamte von Gewerkschaften von der Vertretung ausschließen können, die neben praktischer Berufsarbeit ihr Verbandsamt ausüben!

Daß der Reichstag sich darauf nicht einlassen kann, ist wohl selbstverständlich. Er würde damit das ganze Gesetz zu einem für die Arbeiter ziemlich unwichtigen Dekorationsstück machen und die Gefahr heraufbeschwören, daß nach wenigen Jahren die prinzipiellen Gegner der Arbeitskammern auf mangelnde Erfolge des Gesetzes hinweisen konnten. Diese Gefahr liegt sowieso schon vor, weil die Aufgaben der Kammern nicht so weit gefaßt sind, als man es im Interesse ihrer Wirksamkeit wünschen muß. Weder auf dem Gebiete der Gewerbepolizei, noch auf dem der Einigungstätigkeit sind im neuen Entwurfe (nach dem Muster des vorigen) den Arbeitskammern Befugnisse zugewiesen, welche ihnen ermöglichten, als Selbstverwaltungskörper einen Teil der sozialpolitischen Gesetzgebung und Bureaukratie überflüssig zu machen oder durch Verhandlungszwang und moralischen Einfluß unbegründete Arbeitskämpfe zu vermeiden.

Deutsches Reich.

* **Die Einnahmen des Reichs.** Der Nachweis über die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1909 bis zum Schluß des Januar 1910 ergibt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1908/09 eine Mehreinnahme von rund 215 Millionen Mark. Den hauptsächlichsten Anteil an diesem Mehr haben die alten Zölle, welche im Rechnungsjahr 1908 um mehr als 120 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückblieben, diesmal aber den Voranschlag gerade erreichen dürften. Daneben werden die 85 Millionen Mark, mit welchen der Nachtragsetat von 1909 die neuen Zölle und Steuern einschätzt, zweifellos erreicht werden. Endlich hat die im Sommer eingetretene Voreinfuhr und Nachversteuerung namhafte Beträge zur Reichskasse geführt. Unter dem Gesichtspunkt wird man sagen dürfen, daß die Mehreinnahme den Erwartungen ziemlich genau entspricht.

* **Zur Frage der Schiffahrtsabgaben** erklärte in der badischen Zweiten Kammer Minister v. Bodmann auf Anfrage aus dem Hause, er könne wenig darüber sagen, weil die Verhandlungen noch in vollem Gange und vertraulicher Natur seien. Aber so viel könne er doch mitteilen, daß Baden sowohl in staatsrechtlicher wie in wirtschaftlicher Beziehung Entgegenkommen bei Preußen gefunden habe und auf eine befriedigende Gestaltung — soweit überhaupt von Befriedigung in dieser Sache für Baden zu sprechen ist — rechnen dürfe. Die grundsätzliche Frage, daß nämlich Schiffahrtsabgaben kommen, sei ja erledigt im Gegensatz zum Standpunkte Badens. Das Entgegenkommen liegt, wie der Minister kurz andeutet, auf dem Gebiet der Oberrheinregulierung bis Straßburg.

* **Die „heiligsten Empfindungen".** Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Reichstagsabgeordneter Dr. Roesicke, hat im Zirkus Busch von neuem das Wort gebraucht, daß die Erbschaftssteuer in die „heiligsten Empfindungen" des Volkes eingegriffen hätte. Die „Tägliche Rundschau" meint dazu: Vielleicht setzt sich Herr Dr. Roesicke einmal mit dem Vizepräsidenten der bayerischen Ersten Kammer, Geheimrat v. Auer, in Verbindung. Herr v. Auer erklärte im Reichsratsausschuß, daß die Erbschaftssteuer das beste Mittel gegen die Steuerhinterziehung gewesen wäre. Die „heiligsten Empfindungen" geraten hierdurch in eine verdächtige Beleuchtung.

* **Ein Denkmal für den Feldmarschall Graf von Moltke.** Unter dem Ehrenvorsitz des Großherzogs von Mecklenburg hat sich ein Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für den Feldmarschall Graf v. Moltke gebildet. Das Denkmal ist als hochgebauter Turm mit Moltkes Reliefbild geplant und soll auf dem Ruhner Berg, nahe bei Moltkes Geburtsstadt Parchim seinen Platz finden. Der Ausschuß bittet um Zusendung von Gaben.

* **Regierung und Selbstverwaltung.** Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Petermann in Pölitz in Pommern, der nach zwölfjähriger Amtsdauer wiedergewählt wurde, ist von der Regierung in Stettin nicht bestätigt worden! Von der Bürgerschaft wurde gegen den Regierungs-Entscheid beim Minister Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde! — Das ist die von Herrn v. Bethmann-Hollweg so gepriesene Achtung vor der Selbstverwaltung.

* **Eine Wahlurnen-Prüfung.** Der bekannte Wahlrechtsstatistiker Professor Siegfried in Königsberg hat an den Reichstag eine Eingabe wegen Beschleunigung der Einführung amtlicher Wahlurnen gerichtet. In der Eingabe erwähnt Professor Siegfried, daß er dem Reichsamt des Innern sechs praktische Urnen eingesandt hatte und den Bescheid erhalten habe, daß sie „geprüft" worden seien. Bei der Rückkunft der Urnen stellte sich jedoch heraus, daß drei Pakete völlig unberührt waren!

* **Katholischer Frauenbund und Politik.** Die „Germania" brachte am 4. Februar folgenden Bericht: „In der wissenschaftlichen Kommission des Katholischen Frauenbundes sprach am Abend des 3. Februar im Pfarrsaale von St. Mathias Herr Abgeordneter Dr. Kaufmann über das Thema: Geschichte und Programm des Zentrums. In seiner Einleitung entwickelte er seine Gedanken über die Ziele

Feuilleton.

Die Urform des „Wilhelm Meister".

Die wichtige Meldung, daß die sechs Bücher der ersten, lange verloren geglaubten Fassung von Goethes „Wilhelm Meister" in einer Züricher Privatbibliothek aufgefunden worden sind, gibt frohe Kunde von der Errettung eines Werkes, dessen Verlust die Goetheforschung so schmerzlich empfunden hat wie das Fehlen keiner anderen unter den zahlreichen verschollenen Schriften, die noch die vollkommene Kontinuität in Goethes Schaffen und Dichten unterbrechen. Wenn diese Urgestalt des großen Lebens- und Entwicklungsromans, die aus der Beschränkung des ursprünglichen Titels „Wilhelm Meisters theatralische Sendung" bereits mächtig herausrang, wird uns den tiefsten Einblick in eine Epoche des Goetheschen Lebens gewähren, in der der Dichter nach den gewaltigen Bekenntnissen der Frankfurter Sturm- und Drangperiode fast völlig verstummte, in der er, wie Frau Aja sich ausdrückte, „mit den Musen brouilliert" schien, in der er, mit Staatsgeschäften überhäuft, unter dem Druck der harten politischen Welt vom Jüngling zum Manne heranreifte. Die schärfste Spiegelung der Eindrücke der Weimarer Zeit in seinem Innern, seine Entwicklung vom wild hinstürmenden Dramatiker zum ruhigeren, episch klärenden Betrachter des Lebens sind in dieser Arbeit, die in knappen Mußestunden mitten in aufreibender Tätigkeit, halb unlustig, halb schmerzlich beseligt, doch stets unter unwiderstehlichem Drange hingeschrieben wurde, zum Ausdruck gebracht. Wir können die Entstehungsgeschichte dieses „Ur-Meisters" in den Briefen an die Frau von Stein, in Tagebüchern und Berichten der Umgebung auf das Eingehendste nachweisen, und gerade weil dieses unbekannte, geheimnisvolle Werk im dichterischen Zentrum der ganzen ersten Weimarer Zeit steht, weil es in den Äußerungen des Dichters selbst, wie in den Bemerkungen und Urteilen derer, die es gehört, immer wieder auftaucht und zum Nachgrübeln, zum Nacherleben anreizt, ward die Neugier danach so rege, wurde die Sehnsucht nach diesem später verworfenen Fragment, das wie der Ur-Faust, wie die erste Fassung des Werther den Zauber unmittelbarster Schöpferkraft, neue ungeahnte Köstlichkeiten verbergen mochte, immer wieder in allen denen wach, die jene ungeheuere Umwandlung im Wesen Goethes in der Zeit zwischen Frankfurt und Italien ganz ergründen wollten. Zahlreiche Vermutungen über Inhalt und Form des Werkes sind von den Gelehrten geäußert worden; sie werden nun erst durch die einzig maßgebliche Aussage des Originals Bestätigung oder Ablehnung erfahren. Der erste Gedanke an den Roman mag in Goethe bei der Schöpfung des kleinen Dramas „Die Geschwister" aufgetaucht sein, denn die Hauptpersonen, Wilhelm und Marianne, tragen die gleichen Namen wie das Paar im Anfang des „Meister". Es war das leidenschaftliche Nachgefühl jener glühenden Lili-Liebe, das er nach Weimar mitbrachte und das ihn zum Gestalten reizte; es war zugleich seine begeisterte Verehrung Shakespeares, dessen Vornamen er dem Helden seiner Erzählung gab und mit dessen Hilfe er selbst in dem neuen Weimarer Leben zu dem dramatischen Meister und Schöpfer einer neuen Schauspielkunst heranreifen wollte. Dramatisch-theatralisch war also der erste Plan und Keim, der sich in ihm, wenn auch nur, wie er selbst später sagte, „kotyledonenartig", damals regte. Die bunte Welt der Bretter sollte mit all ihrem verführerischen Zauber, all ihrem Schein- und Flitterwesen gemalt werden. Die erste Erwähnung der begonnenen Arbeit findet sich im Tagebuch unter dem 16. Februar 1777, wo es heißt: „Im Garten dictiert an W. Meister." Weitere Notizen finden sich dann im April, Juli und Oktober; dem treuen Knebel las Goethe schon im Sommer aus dem neuen Roman vor. Frau v. Stein klagt er, daß er über drei fatale Kapitel nicht hinwegkomme, sonst würde der erste Teil bald produziert sein. Am 2. Januar 1778 ist das erste Buch fertig. Dann stockt das Schaffen eine Zeit lang; im Sommer 1780 treten auf einer Reise nach Gotha die dämmernden Gestalten des Meister wieder in glühender Lebendigkeit vor seine Phantasie. Jene „Lieblings Situation", wie Wilhelm unter Mariannes Fenster alle Verzückungen und Qualen der Liebe empfindet, die heute am Schluß des ersten Buches steht, überwältigt ihn auf der Fahrt von Erfurt nach Gotha, so daß er zuletzt bitterlich zu weinen anfängt. Aber das Festhalten dieser Vision wird ihm schwer; es ist „ein Unterschied wie Traum und Wachen", wenn er die Situation erlebt und aufschreiben will. Doch überall auf seinen Kreuz- und Querzügen durch Thüringen sammelt er Eindrücke für die „dramatische und epische Vorratskammer" und heimst allerlei ein in seine „politisch-moralisch-dramatische Tasche". Als er 1782 das oberste Verwaltungsamt des weimarischen Staates übernimmt und sich damit eine gewaltige Arbeitslast auflegt, läßt er zwar andere große epische Pläne fallen, arbeitet aber an dem Roman unentwegt weiter. Gerade diese dichterische Schöpfung bestärkt ihn immer mehr in dem Gedanken, daß er nicht zum Staatsmann, sondern zum Künstler bestimmt ist. „Eigentlich bin ich zum Schriftsteller geboren", schreibt er am 10. August 1782 an die Stein, nachdem er „ein Kapitel im Wilhelm" zu Ende diktiert hat. „Es gewährt mir eine reinere Freude als jemals, wenn ich etwas nach meinen Gedanken gut geschrieben habe." In den drei folgenden Jahren, in denen Goethe sich immer mehr von Karl Augusts Versuchen in der großen Politik zurückzog

des Katholischen Frauenbundes. Sie wurzeln im Mutterboden des katholischen Glaubens und sollen die Mitglieder festigen in der katholischen Weltanschauung. Katholische Lehre — katholisches Leben — die katholischen Grundsätze in der Geschichte, Kunst, Literatur — soziales Leben — Charitas — welch unermeßlich großes Feld! Die katholische Frauenwelt will gerüstet und geeint in ihrem Bund mit an den großen, vaterländischen Aufgaben arbeiten. Politik und Frauenwelt? Der Katholische Frauenbund lehnt jede direkt politische Tätigkeit ab, er ist kein politischer Verein." Das ist dieselbe sonderbare Auffassung über politische Neutralität, wie sie die „Germania" auch bezüglich der Aufgaben der katholischen Akademikervereinigungen entwickelt hatte. Diese sollten nach der „Germania" auch „jede direkt politische Tätigkeit" ablehnen, aber doch nach allen Regeln der Kunst sich mit Politik beschäftigen. Wenn es lediglich „wissenschaftliches" Interesse sein soll, was den Katholischen Frauenbund bei Veranstaltung solcher Vorträge leitet, so wird man wohl erwarten dürfen, daß demnächst auch den Vertretern anderer Parteien Gelegenheit gegeben wird, ihr Parteiprogramm in Versammlungen des Katholischen Frauenbundes zu entwickeln!

* **Die Förderung gemeinnütziger Zwecke** durch Darlehen aus den Vermögensbeständen der Alters- und Invaliden-Versicherungsanstalten hat bis zum Schluß des Jahres 1909 einen gewaltigen Umfang angenommen. Nach dem jetzt dem Reichstag zugegangenen Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1909 sind bis zum genannten Zeitpunkt hergegeben worden: 1. für den Bau von Arbeiterwohnungen usw. 280 517 984 M., 2. zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses 102 872 128 M., 3. für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, sowie für andere Wohlfahrtseinrichtungen 389 491 201 M., zusammen 772 881 322 M. Für die Einrichtung eigener Kranken-, Genesungs-, Invalidenhäuser usw. hatten die Versicherungsträger usw. bis zum Schlusse des Berichtsjahres 65 443 232 M. ausgegeben. Die Hergabe von Anstaltsmitteln auf Erbbaurecht über die Mündelsicherheit hinaus hat das Reichs-Versicherungsamt im Jahre 1909 in vier Fällen genehmigt.

vda. **Deutsche Bürgerkunde in der Mädchenschule.** Der Leiter der 2. höheren Mädchenschule in Schöneberg, L. Korodi, hat soeben im Groteschen Verlag das Deutsche Lesebuch für höhere Mädchenschulen von Muff und Damman in einer völlig neuen Bearbeitung herausgegeben, die ein über das Fachliche hinausgehendes nationales Interesse beanspruchen darf. In dem ganzen 7 Bände umfassenden Lesebuchwerk tritt nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland ein leitender Gedanke hervor, die Bürgerkunde, erweitert zum ausgesprochen nationalen Begriff der Deutschkunde. Von der Bekanntschaft mit den einfachsten Formen des bürgerlichen deutschen Lebens soll die weibliche Jugend bis zum Verständnis der Kultur- und Kraftleistungen der ganzen Nation vordringen und dadurch für die verantwortungsvollen Aufgaben tüchtig gemacht werden, die einst den deutschen Müttern und Erzieherinnen weiblichen und männlichen Nachwuchses zufallen. Besonderer Wert ist auch darauf gelegt, das Werk als ein Buch für die deutschen Mädchen des ganzen deutschen Vaterlandes in Nord und Süd erscheinen zu lassen. Ohne sich irgendwie hervorzudrängen, haben auch die wichtigsten Kultur- und Siedlungsgebiete des Deutschtums im Auslande in Gestalt von geschichtlichen und ethnographischen Darstellungen, von Reiseschilderungen und ausgewählten Poesie- und Prosabeispielen aus Dichtung und Sage in dem Werk ihre Stätte gefunden. So ist ein Ganzes entstanden, dem im vaterländischen wie literarischen Interesse nur die freundlichste und breiteste Aufnahme in unseren deutschen Mädchenschulen gewünscht werden kann.

* **Kongreß für Volks- und Jugendspiele.** Auf Einladung der Stadt Barmen tagt der 11. Deutsche Kongreß für Volks- und Jugendspiele im Juli d. J. in Barmen. In Verbindung mit dem Kongreß findet unter dem Protektorate des Oberbürgermeisters Voigt in der städtischen Halle eine große nationale Sportausstellung, sowie Ausstellung für Volkswohl, Gesundheitspflege und soziale Fürsorge statt. Den Ausstellungsausschuß bilden Beigeordnete der Stadt, sowie Stadtverordnete und Fachleute. Der Verkehrsverein Barmen und das Bergische Land fördert offiziell die Veranstaltung, die einen großen Umfang anzunehmen verspricht. Schon jetzt haben sich gegen 200 Firmen gemeldet, die der Ausstellung ihr Interesse entgegen bringen. Anfragen beantwortet der Ausstellungsausschuß zu Barmen im Rathause.

Deutsche Kolonien.

Deutschsüdwestafrika. Die Woermannlinie beabsichtigt für die Bedienung der neuen Landungsstellen im Diamantengebiet, nämlich die Prinzenbucht, Spenzerbucht und Empfängnisbucht und andere, vielleicht noch hinzutretende Plätze, an denen eine Landung möglich ist und falls die Zollbehörde keinen Einspruch erhebt, einen besonderen Dampfer, „Linda Woermann", einzustellen.

Ausland.

England.

König Eduard besucht Paris.

König Eduard wird auf der Durchreise nach Biarritz vier Tage, vom 7. bis zum 11. März, in Paris verweilen und an einem Galadiner im Elyséepalast teilnehmen. In der Umgebung des Königs wird versichert, daß dieser die Besorgnisse von Komplikationen auf dem Balkan für unbegründet halte. Der König erwartet vielmehr von der nicht ohne seine freundliche Mitwirkung vollzogenen österreichisch-russischen Annäherung eine friedliche Entwickelung im Südosten Europas.

Serbien.

Türkische Kriegsmunition.

Wie seinerzeit die Pforte während des serbischen Konflikts mit Österreich-Ungarn den Transport serbischen Kriegsmaterials von Salonikі gestattet hat, so hat soeben Serbien der Pforte die Erlaubnis gegeben, einen großen, aus Deutschland kommenden Kriegsmunitionstransport über Serbien nach Mazedonien zu leiten.

Ägypten.

Die türkische Flottenfahrt nach Ägypten aufgegeben.

Einer Erklärung des türkischen Oberkommissärs Reuf-Pascha zufolge ist der Plan einer Fahrt der türkischen Flotte nach Alexandrien, wo bereits Vorbereitungen zu einem großartigen Empfang der osmanischen Kriegsschiffe getroffen wurden, plötzlich aufgegeben worden. Namentlich die jungägyptischen Nationalisten hatten auf das Erscheinen der Türkenflotte in den ägyptischen Gewässern als auf eine Demonstration gegen England große Hoffnung gesetzt.

Ostasien.

Die Gesamtlänge der Eisenbahnen in China

beträgt gegenwärtig 10 150 Kilometer, wovon jedoch nur 3100 Kilometer unter chinesischer Verwaltung stehen. An der Betriebsführung auf den übrigbleibenden 7050 Kilometer sind 6 Mächte beteiligt, und zwar stehen, wie der „Engineer" mitteilt, 1740 Kilometer unter russischer, 1450 unter belgischer, 1130 unter spanischer, 1100 unter deutscher, 980 unter englischer und 650 Kilometer unter französischer Verwaltung.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelins Nordpolfahrt.

Hamburg, 23. Februar. Das Komitee der arktischen Zeppelin-Expedition wird hier am 5. März eine Versammlung abhalten, an der Prinz Heinrich von Preußen, Graf Zeppelin, Professor Dr. Hergesell, Geh. Rat v. Friedländer-Fuld, Geh. Rat Lewald und Max Oertz teilnehmen werden. In der Versammlung sollen die einzelnen, genauen Liegepläne der erforderlichen Luftschiffhallen und die Einzelheiten des Programms für die Zeppelinflüge festgelegt werden. Von Hamburg aus sollen Versuchsfahrten nach Finnland, Schweden, Norwegen und zurück unternommen werden. Erst nach Beendigung dieser Fahrten werden die Luftschiffe nebst den gesamten Utensilien nach Spitzbergen transportiert, von wo aus die wirkliche Nordpolfahrt unter Graf Zeppelins Führung voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres stattfinden wird; ferner w projektiert, Hamburg als Ausgangspunkt eines groß Luftschiffahrtsverkehrs zu gewinnen.

Probefahrt eines neuen Parseval-Ballons.

In Bitterfeld unternahm der 12 000 Kubikmeter faß Ballon „Parseval 5" einen gut gelungenen Probeauf Führer war Oberleutnant Stelling. Der Ballon w voraussichtlich in den nächsten Tagen eine große Fahrt un nehmen.

Nassauisches aus dem Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. bruar wurde, wie in unserem Parlamentsbericht schon geteilt wurde, auch die Frage der

Ortsgerichte in Nassau

behandelt.

Wir geben die Ausführungen der nassauischen Abge neten und des Regierungsvertreters dazu nach dem vorliegenden amtlichen Bericht eingehend wieder:

Abg. **Lieber** (natl.): Meine Herren, ich habe mit m Freunden einen Antrag eingebracht, der dahin geht, daß Justizverwaltung die Einrichtung von Ortsgerichten im Ge des vormaligen Herzogtums Nassau auch an denjenigen O wo Amtsgerichte bestehen, ins Auge fassen möge. werde diesen förmlichen Antrag zurücknehmen und beschr mich darauf, den Herrn Justizminister zu bitten, die von angeregten Fragen zu prüfen und den Wünschen der Be rung, die ich vorzutragen habe, nach Möglichkeit entgeg kommen.

Meine Herren, die Hauptaufgabe der Amtsgerichte auf Lande ist in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbe ja bekanntlich die, die Rechtsgeschäfte der ländlichen Be rung, Vermögensübergaben, Teilungen usw. in ordnu mäßiger Weise zu beurkunden. Dabei wurden sie bisher a halben in Nassau unterstützt durch sogenannte

Feldgerichte,

an deren Stelle später nach Anlegung des Grundbuchs Or gerichte getreten sind; nur ist dabei eine Abweichung früher insofern erfolgt, als man Ortsgerichte nicht an Plätzen errichtet hat, an denen Amtsgerichte bestehen. Folge davon ist, daß an diesen Orten die Bevölkerung Unterstützung und die Beihilfe seitens dieser Ortsbehörden mehr hat, die dringend nötig ist. In der Anweisung, die Justizministerium für die Ortsgerichte erlassen hat, ist drücklich als eine Hauptaufgabe dieser Ortsgerichte bezei die Vorbereitung der Vermögensübergabe und Teilung, der Eheverträge und der Erbverträge und U stützung der Amtsgerichte bei diesem Geschäft. Schon diese weisung weist darauf hin, daß auch an den Plätzen, wo A gerichte vorhanden sind, derartige Ortsgerichte bestehen m Denn an diesen Orten haben die Amtsgerichte jene V reitung und Unterstützung genau so nötig, wie an den O wo keine Amtsgerichte sind. Das hängt zusammen mit besonderen Verhältnissen unserer nassauischen Landwirts Wir haben dort einen im höchsten Maße zersplitt ten Kleinbesitz dergestalt, daß ein wohlhabender B ungefähr 100 und mehr kleine Stücke besitzt, die selbst in markungen, die konsolidiert sind, durch die ganze Gemar zerstreut sind.

Wenn ein solcher Besitz übergeben oder geteilt werden soll mehrere Kinder, so ist es notwendig, daß der ganze Besitz Teilzettel zerlegt wird.

Diese Teilzettel kann nur eine Behörde in sachgemäßer W anstellen, welche die ganze Gemarkung genau kennt. kommt dabei darauf an, in jedem Teilzettel nicht nur gleiches Maß von Grundstücken hineinzubringen, sondern Zettel auch so zu gestalten, daß er in seiner Zusammense den wirtschaftlichen Bedürfnissen der einzelnen haber entspricht. Dazu kommt dann die Aufstellung von nannten Aushaltszetteln, d. h. die Bestimmung jenigen, was die übergebenden Eltern sich vorbehalten, die setzung der Räume in Haus und Hof, die die Eltern zur nutzung sich vorbehalten, die Feststellung der einzelnen Gr stücke, die ihrer Nutznießung unterliegen sollen, die Bestimm der einzelnen Obstbäume, die sie in ihrer Benutzung beh sollen, endlich die Naturalleistungen, die ihnen zuteil we sollen. Ein solcher Aushaltszettel kann nur aufgestellt we unter Mitwirkung und Beihilfe ort- und sachkundiger Perso wie es die Mitglieder der Feldgerichte waren.

Zu diesen Geschäften der Vermögensübergaben und Teilungen kommt nun noch eine Reihe von anderen Geschä die in sachgemäßer Weise auch nur von solchen Personen leitet und vorgenommen werden können, die die Gemar genau kennen. Dahin gehört

die öffentliche Versteigerung und die öffentliche V pachtung von Grundstücken.

Dazu kommt noch ein anderer Gesichtspunkt. Unsere G sind es bisher gewohnt gewesen, ihre Versteigerungen zu Zeit abgehalten zu sehen, die ihnen paßte, wenn sie vom nach Hause gekommen waren, und außerdem so, daß sie ihrer Arbeitskleidung an die Stelle gehen konnten.

---

und eine objektive Stellung zu den politischen Verwicklungen gewann, werden die ersten sechs Bücher des Romans vollendet, und nun vollzieht sich auch die Erhebung des Helden aus der wirren Welt des theatralischen Scheins in die klare Sphäre der großen politischen Welt. Die Ereignisse des fünften Buches, den Aufenthalt auf dem Grafenschloß und den Gastbesuch des Prinzen Heinrich von Preußen in Eisenach, hat Goethe unmittelbar aus dem Leben in die Dichtung übertragen. Am 11. November 1785, nachdem Goethe noch ein Liedchen der Mignon an Frau v. Stein geschickt hatte, ist der Roman soweit gediehen, wie er in dieser ersten Fassung überhaupt entstanden ist. Die Bearbeitung, die Goethe sogleich vornehmen wollte, um „alles schärfer und fühlbarer aneinanderzudrücken", unterblieb bis zum Jahre 1793, wo dann die völlige Umformung, wie sie uns erhalten ist, in Angriff genommen wurde. Die erste Fassung des Meister war Goethes umfangreichste und bedeutendste schriftstellerische Leistung in den zehn ersten Weimarer Jahren. Sie ist zugleich das künstlerische Dokument seiner Stilentwicklung vom Sturm und Drang zur Reifezeit seiner klassischen Epoche. Aus Mitteilungen Herders wissen wir, daß die biographische Erzählung reiner festgehalten war und man Wilhelm von seiner Kindheit an kennen lernte; nach Wielands Urteil war die ursprüngliche Fassung „viel lebendiger"; jedenfalls war sie viel ausführlicher, da Goethe bei der Zusammenfassung der sechs Bücher in vier kräftig „die Schere wirken ließ". Der Dichter scheint sogar an einen Abschluß gedacht zu haben, in dem Wilhelm Marianne heiraten sollte. Das Manuskript des „Ur-Meister" wurde nicht nur den Weimarer Freunden, dem Herzog, Charlotte v. Stein, Knebel und den Herders mitgeteilt, sondern auch nach Darmstadt an Freund Merck, nach Frankfurt zur Mutter und nach Zürich gesandt, wo Goethe auf seiner zweiten Schweizer Reise eine intime Freundschaft mit der klugen Barbara Schultheß geschlossen hatte. Das der guten „Bäbe" gesandte Manuskript ist es nun, durch das das Werk der Nachwelt noch errettet werden sollte. Nun erst werden wir erfahren, ob es eine Berechtigung hatte, daß der Prinz August von Gotha die erste Fassung dem vollendeten Werk vorzog, welche Bedeutung das Theater darin einnahm, ob sich Goethe damals noch stärker mit seinem später so pädagogisch behandelten „Wilhelm Schüler" identifizierte, welche Rolle die „Mächte des Turms" spielten, und noch manch andere Tatsache, über die sich die Goethe-Gelehrten den Kopf zerbrochen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, ist die Aufführung von Maeterlincks jüngstem Bühnenwerk „Maria Magdalena" vom preußischen Kultusministerium endgültig verboten worden. Das Stück wird am 12. März in Leipzig und am 23. März in Hamburg zur Aufführung kommen.

Gerhart Hauptmanns Geburtshaus, das Haus „Zur Kronenquelle" in Bad Salzbrunn (Schlesien), über dessen Verkauf wir seinerzeit berichtet haben, wird bei den umfangreichen baulichen Veränderungen durch den neuen Eigentümer im Erdgeschoß unverändert erhalten bleiben. Dort befindet sich nämlich die alte Gastwirtschaft „Fuhrmann Henschel", deren Räumlichkeiten Gerhart Hauptmann zum milieugetreuen Handlungsorte seines bekannten Dramas gewählt hat.

Eine Jubiläums-Nummer zur Feier des 75. Jahrestages ihrer Gründung gibt am Sonntag, den 24. April 1910, die „New Yorker Staats-Zeitung" heraus. Die Jubiläums-Ausgabe soll zu einer Festnummer größten Stils gestaltet werden, in der ein möglichst umfassendes Bild der Errungenschaften deutschen Geistes auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und Literatur entrollt werden soll, mit besonderer Rücksicht auf die geistigen Bestrebungen unserer deutsch-amerikanischen Landsleute. Hervorragende Männer der Wissenschaft, Schriftsteller und Dichter beider Hemisphären werden Beiträge liefern.

Bildende Kunst und Musik.

In Heidelberg wurde in der zahlreich besuch Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins u Beteiligung von Vertretern sämtlicher Bürgervereine Resolution angenommen, welche gegen eine Abänder und Neuerrichtung der Otto-Heinrich-Fassa lebhaften Protest erhebt und die Landstände ersucht, dahingehenden Vorschläge und Forderungen der Regier abzulehnen, dagegen die Regierung zu ersuchen, alle M zur Erhaltung und Sicherung des Bauwerkes in sein jetzigen ruinenhaften Zustande anzuwenden.

Auf der Brüsseler Weltausstellung w in der Abteilung für Volksschulwesen auch die Bedeutu des Gesangunterrichts durch Vorführung von Schül Chören veranschaulicht werden. Zu diesem Zweck die Schulverwaltung des Magistrats von Berlin Knab und Mädchenchöre aus Berliner Gemeindeschulen d Grammophone aufnehmen lassen, die später in Brüssel der Schulabteilung vorgeführt werden sollen.

In Cristies Auktionsräumen in London f eine interessante Versteigerung alter Gemälde statt, v denen viele der ehemaligen Sammlung König Lou Philipps entstammten. Den höchsten Preis erzielte Ruysdael „Eine felsige Flußszene", die für e 25 000 M. losgeschlagen wurde.

Wissenschaft und Technik.

Der Prinzregent von Bayern genehmigte den v ständigen hochschulmäßigen Ausbau der tierärztlichen H schule in München. Es werden Privatdozenten Kollegiengelder eingeführt und Satzungen von Universitä und Hochschulen.

Wie der „New York Herald" meldet, glaubt Ch cot, der soeben aus der südlichen Polarregion zur gekehrt ist, das von ihm entdeckte bisher unbekannte L sein ein Kontinent. Seine Expedition bringt eine re Sammlung an unbekannter Flora und Fauna mit.

Versteigerung abgehalten wird. Hält das Amtsgericht derartige Versteigerungen ab, so kann natürlich auf diese Gesichtspunkte keine Rücksicht genommen werden. Die notwendige Folge würde sein, daß die Zahl der Steigliebhaber oder Pachtbewerber sich mindert. Das kann die Gefahr bringen, daß die Leute überhaupt davon absehen, diese Akte, vor allen Dingen die öffentlichen Versteigerungen von Grundstücken durch das Gericht abhalten zu lassen, daß sie sich damit begnügen, in einem Lokal durch Privatpersonen das Ausbieten vornehmen zu lassen und nachher Verträge über die einzelnen versteigerten Grundstücke abzuschließen, Privatverträge, und erst bei dem Grundbuchamt zum Zwecke der Auflassung zu kommen. Da aber eine derartige Ausbietung ohne die vorgeschriebene Form stattgefunden hat, so ist das Rechtsgeschäft ungültig, und es können auf diese Weise allerlei Streitigkeiten und Anlaß zu unlauteren Machenschaften entstehen. Alles das ist zu vermeiden, wenn wieder die alte Behörde da ist, die in der Lage ist, in sachgemäßer Weise diese Versteigerungen und Verpachtungen vorzunehmen.

Dazu kommt weiter, daß bei diesen Versteigerungen wie bei anderen Grundstücksverkäufen sehr häufig nur auf Raten, auf Ziele verkauft wird, und dann das Bedürfnis besteht, einen geeigneten Gelderheber zu haben, der diese Gelder einnimmt, aus dem Gelde die Hypotheken befriedigt und den Überschuß an den Berechtigten abführt. Auch dafür waren von vorhanden die Mitglieder der Ortsgerichte die geeigneten Personen, die das nötige Vertrauen und die nötige Sachkenntnis haben, um diese wichtigen Geschäfte vornehmen zu können. Wenn nun solche Ortsgerichte an dem Sitz der Amtsgerichte nicht vorhanden sind, dann sind die Leute darauf angewiesen, andere Personen zu suchen, die diese Geschäfte besorgen, und die Gefahr liegt nahe, daß sie gleich vertrauenswürdige, gleich geeignete und geeignete Personen nicht finden können.

Schon aus allen diesen Gründen scheint es mir dringend notwendig, daß auch an Plätzen, wo Amtsgerichte sind, Ortsgerichte zur Unterstützung der Amtsgerichte, zur Vornahme der Geschäfte, die das Amtsgericht allein gar nicht vornehmen kann, wieder eingerichtet werden. Nun ist mir bekannt, daß Bedenken nach der Richtung geltend gemacht werden sind, daß an einzelnen dieser Orte schon Notare sich niedergelassen haben. Erfreulicherweise ist mir aus den Kreisen der Notare der Gedanke entgegengetragen worden, daß man ja die Notare zu Vorsitzenden dieser Ortsgerichte machen könne, und ich muß sagen, daß mir prima facie das einleuchtend erscheint. Es würde auf diese Weise eine zweckmäßige Verbindung der Orts- und Sachkunde, die den Ortsgerichtsmitgliedern beiwohnt, mit der juristischen Befähigung der Vorsitzenden herbeigeführt werden. Das würde ich für durchaus zweckmäßig erachten.

Nun möchte ich noch darauf hinweisen, daß neuerdings auch bei denjenigen Orten, wo Amtsgerichte sind, neue Taxbehörden haben eingerichtet werden müssen. Diese besonderen Taxbehörden waren in früherer Zeit nicht notwendig, da das Feldgericht, der Vorgänger des jetzigen Ortsgerichts, diese Geschäfte mit zu besorgen hatte. Nun wäre es ganz gut, an diese Taxbehörden diese neuen Ortsgerichte auch an diesen Plätzen anzugliedern; das würde ohne Kosten und ohne Stunde ohne weiteres gemacht werden können, und das liegt so näher, als die Geschäfte, die ich erwähnte, fast alle eine genaue Taxation der Grundstücke erfordern. Es ist nicht möglich, eine Teilung, eine Vermögensübergabe ordnungsmäßig vorzunehmen, ohne daß vorher eine Abschätzung der Grundstücke erfolgt ist. Auch bei Versteigerungen wird durchgehends vorher eine Abschätzung vorgenommen, damit die Steigliebhaber in der Lage einen Anhalt für ihre Gebote haben.

Abg. Cahensly (Zentr.): Meine Herren, ich erlaube mir, den Antrag des Herrn Kollegen Lieber der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Die Ortsgerichte in Nassau sind ein Ableger mit etwas verminderten Rechten der hier so ausgezeichnet wirkenden Feldgerichte, die leider vor den Jahren infolge der Einführung der Grundbuchordnung in Nassau eingehen mußten.

Wir haben bekanntlich in Nassau infolge der gleichmäßigen Vererbung einen sehr zerstückelten Grundbesitz.

Außerdem kommen sehr häufig Kauf- und Tauschverträge vor. Der Landbevölkerung werden nun große Kosten erspart, wenn die Transaktionen wenigstens bis zum Betrage von 500 M. durch die Ortsgerichte vollzogen werden. Es könnte ja eventuell der Präsident der Ortsgerichte ein Notar sein. Ich ersuche dann wiederholt die Königliche Staatsregierung, der Anregung des Herrn Abgeordneten Lieber entsprechen zu wollen.

Abg. Gerhardus (Zentr.): Meine Herren, ich möchte mir erlauben, von meinem Standpunkt als nassauischer Amtsrichter die Anregungen des Herrn Kollegen Lieber im Interesse der beteiligten Publikums zu empfehlen. Es ist auch unter den nassauischen Richtern eine sehr weit verbreitete Meinung, daß unsere Grundbuchgesetzgebung und damit im Zusammenhang unsere Immobiliar-Zwangsvollstreckungsgesetzgebung und, was ich für meine Person hinzufügen möchte, unsere moderne Verschuldungsgesetzgebung, insbesondere das neue Gesetz über die Einführung einer Verschuldungsgrenze der landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke zwar formal und nach technisch-juristischen Gesichtspunkten ausgezeichnet ist, daß sie aber zu einseitig auf die Verhältnisse und Bedürfnisse des Großgrundbesitzes zugeschnitten ist, während sie für die Bedürfnisse des parzellierten Kleingrundbesitzes, wie er bei uns in Nassau und den westlichen Provinzen vorherrscht, in vielfacher Richtung wenig geeignet ist.

Demgegenüber war die nassauische Immobiliargesetzgebung vorbildlich in der Gestaltung einer in gutem Sinne bevormundenden und wohlwollenden Rechtspflege,

die insbesondere den unmittelbaren Bedürfnissen des bäuerlichen Besitzes in ausgiebigstem Maße Rechnung trug. Ich will heute die materielle Seite der Sache nicht näher erörtern und nur noch die Bemerkung daran knüpfen, daß die ländliche Bevölkerung in Nassau auch die mancherlei praktischen Vorteile und Bequemlichkeiten der Stockbuchgesetzgebung eingebüßt hat, und daß ich speziell aus diesem Grunde die Maßregel, die Herr Kollege Lieber hier vorgeschlagen hat, nur wärmstens begrüßen kann.

Sodann möchte ich mir noch eine Bemerkung allgemeiner Natur gestatten, die auch in einem gewissen Zusammenhang mit dieser Frage steht. Sehr oft versucht das Publikum in Fällen, wo eine gerichtliche oder notarielle Urkunde bei Gericht vorzulegen ist, besonders bei Vollmachten, mit einer Urkunde durchzukommen, die nur eine polizeiliche Beglaubigung enthält. Das geschieht teils zur Kostenersparnis, teils aus Bequemlichkeit. Die Mißstände, die sich aus dieser Gewohnheit ergeben, liegen ja auf der Hand. Entweder lehnt der Richter die Entgegennahme der Urkunde ab, und dann hat das Publikum erneute Kosten und erneute Umständlichkeiten, oder er nimmt die Urkunde entgegen und kommt dadurch in Konflikt mit seinem juristischen Gewissen; ich will auch auf die Konsequenzen in bezug auf Regreß oder auf Gültigkeit des Aktes hier nicht weiter eingehen.

Geh. Oberjustizrat, Regierungskommissar Dr. Harnier: Meine Herren, die Bestimmungen über die Ortsgerichte im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. beruhen auf dem preußischen Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit. Ursprünglich waren die Ortsvorsteher im Anschluß an die bisher in den fraglichen Landesteilen bestehende Übung als Hilfsbeamte der Amtsgerichte auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit gedacht. Mit Bezug hierauf schreibt der Artikel 117 des Gesetzes vor: „Die Vorschriften der Artikel 111 bis 116" — das sind die näheren Vorschriften über die Zuständigkeit der Ortsvorsteher als Hilfsbeamte — „gelten nicht für Orte, die Sitz eines Amtsgerichts sind". Diese Bestimmung sollte nun, darüber bei den gesetzgebenden Faktoren im Jahre 1899 gar kein Zweifel bestanden hat, auch für die Ortsgerichte gelten, die berufen waren, an die Stelle der Ortsvorsteher zu treten. Daß dies der Wille des Gesetzgebers war, ergibt sich aus den in der Kommission stattgehabten und im Plenum nicht beanstandeten Verhandlungen ganz unwiderleglich. Daher kann sich die Justizverwaltung nicht für gesetzlich befugt halten, an den Amtsgerichtssitzen die Errichtung von Ortsgerichten in Erwägung zu nehmen, und sie hat unter Hinweis auf die Rechtslage die darauf gerichteten Anträge stets abgelehnt.

Was nun diese Anträge anlangt, die bisher an die Justizverwaltungen gelangten, so waren sie im wesentlichen darauf begründet, es sei für die Einwohner der Amtsgerichtsorte unbequem und mit Mehrkosten verbunden, daß sie sich bei der Beglaubigung von Unterschriften nicht, wie die Bewohner der übrigen Gemeinden, an den Ortsgerichtsvorsteher wenden können, sondern dieserhalb das Amtsgericht oder den Notar angehen müssen. Dieser Gesichtspunkt würde für die Justizverwaltung unter keinen Umständen ausschlaggebend sein können, um die Errichtung von Ortsgerichten am Sitze der Amtsgerichte in Erwägung zu ziehen. Ob aber die übrigen Vergerichtungen der Ortsgerichte — also namentlich die Vorbereitung von Teilungs- und Vermögensübergabeverträgen, von Ehe- und Erbverträgen, die freiwillige öffentliche Versteigerung und Verpachtung von Grundstücken —, ob diese Verrichtungen so zahlreich und bedeutungsvoll sein würden, daß es sich empfiehlt, dieserhalb die Klinke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen, das wird auf Grund der Darlegungen der Herren Abgeordneten, die wir soeben gehört haben, näher geprüft und sorgfältig erwogen werden.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.): Ich habe mich zum Wort gemeldet, um auf die Nassauische Frage, betreffend die Errichtung von Ortsgerichten auch an den Sitzen der Amtsgerichte, zurückzukommen, und da kann ich dem Herrn Vertreter des Justizministers beipflichten, daß es sich nur im Wege der Gesetzgebung machen läßt, und nicht im Wege einer Verordnung.

Über die praktische Seite der Frage kann man verschiedener Meinung sein. Ich möchte vor allem betonen, daß man beispielsweise Erb- und Eheverträge unmöglich den Ortsgerichten überlassen könnte. Andererseits glaube ich aber, daß man gewisse Grundstücksverhältnisse, Vorbereitung von Grundstücksverteilungen und dergleichen sehr wohl den Ortsgerichten überweisen könnte, die man an den Sitzen der Amtsgerichte zuläßt. Das ist meines Erachtens das Entscheidende an der Sache, und ich bitte den Herrn Justizminister, der Frage näher zu treten, wenngleich ich persönlich der Meinung bin, daß es kaum nötig erscheint, an den wenigen Sitzen von Amtsgerichten in Nassau eine derartige gesetzgeberische Änderung vorzunehmen. Im übrigen bin ich nicht dagegen und möchte mich der Bitte anschließen, jedenfalls die Sache zu prüfen und zu untersuchen. (Bravo!)

Abg. Bartling (nat.-lib.): Herr Kollege Lieber hat die Wünsche, die aus Nassau an ihn und an mich insbesondere auch bezüglich der Errichtung von Ortsgerichten an Orten, auch wo Amtsgerichte bestehen, herangetreten sind, so ausführlich und eingehend begründet, daß ich mich darauf beschränken kann, zu bestätigen, daß auch an mich diese Wünsche herangetreten sind, und zwar aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung. Nach den wohlwollenden Erklärungen des Vertreters des Ministeriums habe ich die Hoffnung, daß diese Wünsche eingehend geprüft und auch Berücksichtigung erfahren werden, soweit dies irgendwie möglich ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Februar.

Zur Frage der Feuerbestattung

lesen wir einen bemerkenswerten Artikel der „Wiener Zeit": Während in Deutschland soeben das zwanzigste Krematorium, und zwar in Leipzig, in Betrieb gesetzt wurde, besitzen wir in Österreich nicht eine einzige Einäscherungsstätte. Und doch ist gerade die Feuerbestattung die hygienischeste Art der Leichenversorgung.

Den ersten Anstoß zur praktischen Anwendung der Feuerbestattung hat ein Werk des Oberstabsarztes Dr. Trusen gegeben. Er kannte die gesundheitsschädliche Wirkung der Friedhöfe freilich nur aus Erfahrung, nicht ihre Ursache. Er nahm an, daß die mephitischen „Dünste" der verwesenden Leichen giftig seien. Zu seiner Zeit waren die Bazillen, Bakterien usw. kaum dem Namen nach bekannt; erst die fortschreitende Wissenschaft entdeckte in ihnen die Träger und Verbreiter der meisten, wenn nicht aller ansteckenden Krankheiten. Sie lehrte auch, daß das sicherste Mittel zu ihrer sofortigen und völligen Vernichtung hochgradige Hitze sei.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat eine Anzahl von Staaten die obligatorische Verbrennung der Leichen der an den gefährlichsten ansteckenden Krankheiten (Pest, Cholera, gelbes Fieber) Verstorbenen angeordnet, während andere sich damit begnügen, die Wäsche, das Hausgerät, kurz alle Gegenstände, zu verbrennen, mit denen der an einer solchen Krankheit Leidende in Berührung gekommen ist, während die Leichen selbst und mit ihnen Myriaden der Krankheitserreger in die Erde gesenkt werden. Man nimmt an — und Versuche, die vor etwa 12 Jahren das Deutsche Reichsgesundheitsamt angestellt hat, scheinen die Richtigkeit der Annahme zu bestätigen —, daß die Sporen und Keime in verhältnismäßig kurzer Zeit im Erdgrab zugrunde gehen. Immerhin haben die Bazillen der Cholera sich noch mindestens drei Wochen hindurch, die des Typhus sechs bis acht Wochen, die des Milzbrandes über Jahr und Tag als völlig lebens- und ansteckungsfähig erwiesen. Kein Mensch kann Gewähr dafür übernehmen, daß während dieser Zeit die begrabenen Leichen nicht durch einen unglücklichen Zufall, ein Elementarereignis, zum Beispiel durch einen Wolkenbruch, wieder ans Tageslicht kommen und Verderben bringen können. Die Gefahr (mit der freilich bei der Art, wie wir unsere Toten bestatten, kaum gerechnet werden kann. Die Red.) ist völlig ausgeschlossen, wenn der Leichnam verbrannt wird, denn im Ofen des Krematoriums werden auch die Krankheitserreger absolut vernichtet.

Wenn manchmal behauptet wird, es sei unmöglich, daß die Bazillen aus Grabestiefe an die Oberfläche gelangen können, so steht dem die Erfahrung entgegen. Der berühmte Hygieniker Pasteur hat im Jura ansteckungsfähige Milzbrandsporen auf den Gräsern einer Stelle gefunden, an der zwei Jahre zuvor eine an Milzbrand eingegangene Kuh 2 Meter tief vergraben worden war. Auch eine Verfügung des preußischen Landwirtschaftsministeriums, daß die Stellen, an denen die Kadaver durch Milzbrand verendeter Tiere eingegraben sind, derart eingezäunt werden müssen, daß kein weidendes Vieh dahin gelangen kann, läßt erkennen, daß man die Wanderung der Bazillen an die Erdoberfläche für möglich hält. Die gegenteilige Behauptung beruht also auf Unkenntnis oder absichtlicher Verleugnung der Tatsachen. (Die zitierte Verfügung scheint allerdings nicht aus dem von dem Verfasser angenommenen, sondern aus einem anderen Grunde erlassen zu sein. Man will offenbar verhüten, daß das Weidevieh mit den Stellen in Berührung kommt, wo die Kadaver der an Milzbrand verendeten Tiere vor ihrer Bestattung gelagert haben. Es besteht in der Tat die Gefahr, daß sich bei der Bestattung und durch den Kadaver auf dem Schindanger selbst Milzbrandsporen verlieren. Die Red.)

Indessen, die Gefahr der Friedhöfe besteht ja nicht allein in den Erregern der ansteckenden Krankheiten. Bei der Zersetzung aller Leichen bilden sich höchst gefährliche Gifte, die sogenannte Ptomaine, die erst vor noch nicht vierzig Jahren entdeckt wurden und noch heute nicht vollständig erforscht sind. Nun lehrt allerdings die Erfahrung, daß das Erdreich selbst ein vortreffliches Desinfektionsmittel ist, so daß die entstehenden Verwesungsprodukte unschädlich gemacht werden. Aber erstens ist nicht jedes Erdreich dazu geeignet; zweitens wird auch das beste mit der Zeit übersättigt, so daß es nicht mehr imstande ist, die immer von neuem ihm zugeführten Fäulnis- und Verwesungsprodukte zu verarbeiten; drittens können diese durch unterirdische Wasseradern dem desinfizierenden Erdreich entzogen und in weite Entfernung verschleppt werden.

Drei Hauptbedingungen fordern die Hygieniker dafür, daß ein Friedhof, das heißt das Erdbegräbnis unschädlich sei. Geeignete Zusammensetzung des Erdreichs, günstige Grundwasserverhältnisse, rationelle Anlegung und Verwaltung. Wenn diese letzte Bedingung verhältnismäßig leicht erfüllt werden kann, um so schwieriger unter Umständen die beiden ersteren. In den amtlichen Berichten aus den Jahren 1875 bis 1890 sind aus nicht weniger als achtzehn preußischen Regierungsbezirken Fälle bewiesener oder mit hoher Wahrscheinlichkeit vermuteter Gesundheitsschädlichkeit der Friedhöfe gemeldet worden.

Wenn man weiter bedenkt, daß durch Veränderung der unterirdischen Wasserläufe, Senken oder Heben des Grundwasserspiegels usw. Änderungen eintreten können, von denen man an der Oberfläche nichts bemerkt, so kann nicht bestritten werden, daß selbst ein Friedhof, bei dessen Anlegung jede mögliche Vorsicht obgewaltet hat, keine Gewähr der Unschädlichkeit für alle Zeiten bietet. Darum wird die Frage, ob in gesundheitlicher Beziehung Erd- oder Feuerbestattung vorzuziehen ist, mit wenigen und unwiderleglichen Worten entschieden: Im besten Falle kann der Friedhof unschädlich sein; die Feuerbestattung ist unter allen Umständen unschädlich und beugt jeder Gefahr für alle Zukunft vor!

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsassessor Dr. Kielhorn aus Heinrichswalde ist der Königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— **Ein Stück Alt-Wiesbaden.** Zu diesem Artikel in der gestrigen Abend-Ausgabe wird uns von einem alten Wiesbadener noch folgendes mitgeteilt: Das Haus Bleichstraße 1 ist mit der ganzen Bleiche seinerzeit von dem Zimmermeister Berghof angelegt worden. Das Haus hatte ursprünglich nur eine Wohnung und der übrige Teil war als Trockenspeicher angelegt, was den Erbauer durch die damaligen kleinstädtischen Verhältnisse zum Konkurs brachte. Das ganze Anwesen ging dann an den Hypothekargläubiger Hauptmann Keller über, von dem man es anfangs der 50er Jahre für 19 000 Gulden haben konnte. Da er aber keine Kaufliebhaber fand, verpachtete er das Anwesen an Herrn Kadesch, der die Bleiche betrieb und auch Bäder eingerichtet hatte. Nach Ablauf dessen Pachtzeit ging das Anwesen — es war anfangs der 60er Jahre — in den Besitz der Herren Gebr. Roos und Knauer für einige 20 000 Gulden über, die damals ihr Geschäft vom „Warmen Damm", als die Kuranlagen dort geschaffen wurden, verlegen mußten.

— **Wohltätigkeitskonzert.** In dem Wohltätigkeitskonzert zugunsten der „Barmherzigen Schwestern", des „Elisabethen-Vereins" und „Johannisstifts", das am 28. Februar im großen Kasinosaal stattfindet, wird an Stelle des Ehepaars Hensel, das in letzter Stunde seine Zusage, mitzuwirken, zurückzog, der hervorragende Wagnersänger der Frankfurter Oper, Herr Kammersänger Forchhammer, singen. Der Frankfurter Künstler hat in liebenswürdigster Weise seine Mitwirkung zugesagt und damit die Damen des Konzertkomitees aus großer Verlegenheit befreit.

— **Erleichterung des Verkehrs von Kranken auf der Eisenbahn.** Nach den von den Eisenbahndirektionen erstatteten Berichten hat sich zur Erleichterung des Verkehrs von Kranken, namentlich zu ihrer Beförderung zu und von den Bahnsteigen, die Verwendung von Tragstühlen, Fahrstühlen, Tragkörben, Einsteigtreppen und dergleichen bewährt. Diese Einrichtungen zur Fürsorge für Kranke sind häufig und gern auf den Bahnhöfen der Kurorte und auf den größeren Übergangsstationen von gebrechlichen und hilfsbedürftigen Reisenden in Anspruch genommen worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher die Königl. Eisenbahndirektionen aufgefordert, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit auch weiterhin zuzuwenden und für die Ausrüstung der Stationen mit derartigen Einrichtungen nach Maßgabe des Bedürfnisses und der verfügbaren Mittel besorgt sein zu wollen.

— **Postpakete nach Rußland.** Für Postpakete, die mit einer Postpaketadresse ins Ausland verschickt werden, braucht im allgemeinen nur eine gemeinsame Inhaltserklärung für die fremde Postverwaltung ausgestellt zu werden. Wie das Reichspostamt jetzt den Postanstalten mitteilt, macht hiervon Rußland eine Ausnahme. Werden mehrere nach Rußland geschickt, so dürfen die für die russische Zollverwaltung erforderlichen Zollinhaltserklärungen abweichend von der Regel nicht in Form von Gesamt-Inhaltserklärungen übergeben werden. Dasselbe gilt auch für solche Pakete, die nur im Durchgang durch Rußland befördert werden. Pakete, deren Zollinhaltserklärungen den Anforderungen nicht entsprechen, werden russischerseits nach dem Abgabeort zurückgesandt.

— **Der Rhein** hat auch im Monat Februar bis jetzt hohen Wasserstand beibehalten. Nachdem das Wasser im Rheingau von 3,98 Meter langsam auf 2,40 Meter gefallen war, befindet es sich seit Dienstag wieder langsam im Steigen.

— **Treu im Dienst.** Am 18. Februar waren es 35 Jahre, daß Herr Wilhelm Rübsamen in den Dienst der hiesigen Blindenanstalt trat. Ununterbrochen hat er mit seltener Pflichttreue gearbeitet und ist unter dem Namen „der Blindenschulwilhelm" eine stadtbekannte Persönlichkeit geworden. Möge ihm noch weiterhin vergönnt sein, noch viele Jahre seine Kraft dem Wohl der Blinden zu widmen.

— Die oft gerügte Unsitte, auf einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnzug zu springen, wäre vorgestern nachmittag beinahe einem hiesigen Herrn teuer zu stehen gekommen. Er versuchte dieses gefahrvolle Wagnis an der

Ecke des Michelsbergs und der Langgasse, trat zu kurz und lag im nächsten Augenblick an der Erde. Da er dabei die linke Hand nicht gleich losließ, wurde er ein Stück Wegs geschleift. Diesmal kam er noch mit dem Schrecken, einigen Hautabschürfungen und beschmutztem Anzug davon. Wäre ein Schutzmann in der Nähe gewesen, hätte er wohl auch einen Strafzettel zu gewärtigen.

— **Fischalzise.** Die Nachricht verschiedener Blätter, daß infolge einer ministeriellen Verfügung die geplante Fischakzise vom Magistrat fallen gelassen sei, ist nach uns gewordenen zuverlässigen Mitteilungen unzutreffend. Der erwähnte Ministerialerlaß bezieht sich nur auf Fische, die nicht Marktviktualien sind, und zwar auf Austern, Kaviar und Hummer. Diese drei Artikel müssen aus dem erweiterten Akzisetarif-Entwurf, den der Magistrat im übrigen aufrechterhält, ausscheiden und damit der eingeschätzte Betrag von 56 000 M., für den ev. neue Deckung zu suchen ist. Alle anderen Fischsorten und Fischkonserven werden von der Verfügung des Ministers nicht berührt und können zur Akzise herangezogen werden.

— **Hansa-Bund-Lehrgänge.** Der Zweigverein Wiesbaden des Hansa-Bundes schreibt uns, daß er nunmehr den ersten Lehrgang eingerichtet habe und im Monat März abzuhalten gedenke. In der Voraussetzung, daß staatswissenschaftliche Kenntnisse die Grundlage für die Ausübung aller bürgerlichen Pflichten sein müssen, ist zuerst ein staatswissenschaftlicher Kursus eingerichtet worden, dessen einzelne Vorlesungen an jedem Dienstage im März stattfinden, und zwar im Saale des „Frankfurter Hofs", Webergasse 37, abends 8½ Uhr. Der erste Vortrag wird am kommenden Dienstag gehalten. Herr Redakteur Hegerhorst aus Wiesbaden wird über das wichtige Thema „Der Staat und seine Formen" in populär-wissenschaftlicher Weise sprechen und in dieser Vorlesung einen umfassenden Überblick geben über die Entstehung des Staates und seine Entwicklung in den verschiedenen Formen. Der Vortrag schließt mit einer allgemeinen Betrachtung der Grundsätze der Staatsverwaltung und seines Haushaltes. Die weiteren Vorträge behandeln sodann deutsche, bezw. preußische Verfassungs-Einzelheiten und das Finanzsystem des Reiches. Der Besuch dieser Lehrgänge ist vollkommen kostenfrei für Damen und Herren. Hoffentlich wird die Beteiligung an dieser sehr dankenswerten Veranstaltung recht lebhaft sein, damit die Bestrebungen des Hansa-Bundes, Aufklärung über wichtige Gebiete der Bürgerkunde zu schaffen, auch einen fruchtbaren Boden finden. Nähere Einzelheiten über die Lehrgänge sind aus den Inseraten zu ersehen, die in diesen Tagen veröffentlicht sind.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute Smetanas Oper „Die verkaufte Braut" nach mehrjähriger Pause neu einstudiert in Szene (Abonnement B). — In der am Sonntag, den 27. d. M., stattfindenden Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde" mit Frau Kammersängerin Leffler-Burkard und Herrn Kammersänger Kalisch in den beiden Titelrollen singt Fräulein Heßlöhl zum erstenmal die „Brangäne" und Herr Geisse-Winkel den „Melot", in den weiteren Rollen sind die Herren Kammersänger Frederich, Henke, Schütz und Schwegler beschäftigt.

* **Ethik und Kämpfe im heutigen Rußland.** Heute abend 8½ Uhr spricht in der Loge Plato in der Friedrichstraße Herr Eugen Levine aus Petersburg über „Ethik und Kämpfe im heutigen Rußland". Der Vortrag wird von der hiesigen Gesellschaft für Ethische Kultur veranstaltet.

Vereins-Versammlungen.

* Der „Allgemeine Krankenverein, E. H. Nr. 9", hatte kürzlich seine erste diesjährige ordentliche Generalversammlung. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden war zu ersehen, daß der Verein im letzten Jahre ein günstiges Resultat zeitigte. Das Vermögen des Vereins hat sich um 1260 M. vermehrt, trotz der verhältnismäßig hohen Anforderungen, welche an die Kasse gestellt wurden. In absehbarer Zeit ist sonach an eine Erhöhung der Beiträge nicht zu denken. Auch das Gespenst der „Zuschußkasse" ist Dank einer umsichtigen Geschäftsführung verscheucht. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der seitherige 1. Vorsitzende Herr H. Kaiser und der Schriftführer Herr H. Steuernagel fast einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Heuchel, Trost, Ullmann und Werner wieder- und die Herren Diefenbach, Schlotter, Thiel und Wolf neugewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Leber, Müller und Zimmermann und zu Rechnungsprüfern die Herren Baseler, Kraft, Leber, Thiel und Zitz ernannt. Der Verein, welcher den Anforderungen des Hilfskassengesetzes genügt, wird auch ferner freie Hilfskasse bleiben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

△ **Schierstein,** 22. Februar. Der Bootbaumeister Schlarstein will am hiesigen Hafen einen Drehkranen aufstellen, sowie ein Aufschleppgleis für Boote anlegen und ist dieserhalb bei der Wasserbauinspektion um die Genehmigung eingekommen. Da eine derartige Be- und Entladevorrichtung für Schiffe am Hafen fehlt, so ist das Projekt geeignet, den Hafenverkehr zu heben und wird von zahlreichen Interessenten gutgeheißen. — Der Flößereibetrieb ist seit Wochenbeginn für dieses Jahr wieder aufgenommen worden. Von Kastel aus sind bereits die ersten Flöße talwärts gegangen.

Bierstadt, 22. Februar. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hofmann abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren anwesend 11 Gemeindeverordnete. Vom Gemeinderat waren erschienen der Beigeordnete und 2 Schöffen. In die Kommission zur Prüfung der Gemeinderechnung für 1909 wurden gewählt Karl Wörner 2r und K. Fr. Bierbrauer. Sodann wurde der Haushaltsvoranschlag für 1910 einer Beratung unterzogen und in Einnahme auf 122 165 M. 92 Pf. und in Ausgabe auf 121 388 M. 36 Pf., mithin eine Mehreinnahme von 777.56 M., gestellt. Die Steuerzuschläge wurden für 1910 auf 125 Proz. der Einkommensteuer, 300 Proz. der Grundsteuer, 200 Proz. der Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer festgesetzt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Unterhaltung der Vizinalwege; hierbei wurde die Verwendung von teilweise minderwertigem Material einer scharfen Kritik unterzogen. Auch die Frage über Einführung der Wertsteuer wurde wieder angeschnitten und gab Anlaß zu einem sehr lebhaften Meinungsaustausch. Auf Antrag des Ziegeleibesitzers W. Ritzel wurde der von ihm zu leistende Zuschuß zu den Wegeunterhaltungskosten nach der vorgelegten Berechnung neu festgesetzt bezw. ermäßigt. Die Gemeindevertretung gab noch ihre Zustimmung zu einer Prozeßführung auf Erstattung von vorgelegten Kosten. — Gestern abend sprach Frau Baumann aus Hamburg in einer öffentlichen Versammlung bei Gastwirt Mai über das Thema: „Darf die Frau mitreden, soll die Frau mitreden?" Die ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörer, unter denen sich auch etwa 20 bis 25 Frauen befanden, zollten dem Vortrag lebhaften Beifall.

B. **Rambach,** 21. Februar. Aus der diesjährigen Jahresversammlung des Kranken- und Sterbevereins E. H. Nr. 81, ist u. a. folgendes zu berichten: Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 310 Mitglieder, gegen 304 des Vorjahres. Krankheitsfälle sind 113 zu verzeichnen gegen 133 im vorigen Jahre. An Krankentagen waren es 1545; davon kommen auf 9 Unfälle zusammen 305 Tage. Für Krankenhauspflege kommen zusammen 103 Tage in Betracht. Die Einnahmen des Jahres betragen 5534.29 M. (5178.35 M.), diesen stehen die Ausgaben von 4525.85 M. (4592.02 M.) gegenüber, so daß eine Mehreinnahme von 1008.44 M. verbleibt. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: für ärztliche Behandlung 780.25 Mark, für Arznei und Heilmittel 641.42 M., an Krankengeld 2316.34 M., an Sterbegeld 168 M., für Kur- und Verpflegung in Krankenanstalten 269.70 M., für Verwaltungsausgaben 335.60 M. und sonstige Ausgaben 14.04 M. Das gesamte Vereinsvermögen beträgt nach dem Abschluß 6048.83 M. und besteht aus dem Reservefonds mit 5343.44 M. und dem Betriebsfonds mit 705.39 M. In den Vorstand wurde Aug. Schmidt neu- und Phil. Kratz wiedergewählt. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt: Aug. Deuker, Karl Kraft 2r, Karl Heuser 3r, Ludw. Preis, Phil. Simon, Gottfr. Martin, Karl Schneider 2r, Karl Schneider 3r und Phil. Heußer. Zum Schlusse wurde der Vorstand und Ausschuß noch beauftragt, einen Paragraphen auszuarbeiten, der die Krankenhauspflege regelt.

Nassauische Nachrichten.

△ **Niederwalluf,** 22. Februar. Im Konkurs der Prinz-Heinrich-Werft fand heute Prüfungstermin vor dem Amtsgericht Eltville statt. Die Passiva belaufen sich auf 182 000 M. Zu berücksichtigen sind 15 000 M. an vorberechtigte Forderungen, während die verfügbare Masse sich bis jetzt auf 14 000 M. beläuft. Im günstigsten Fall kommen hierzu noch 53 000 M. für das in Monaco gesunkene Rennboot, worum die Konkursverwaltung noch mit der Versicherungsgesellschaft prozessiert. Auf den hiesigen Platz entfallen Forderungen in Höhe von ca. 9000 M. Die für den Lagerbestand gebauten Ruder-, Segel- und Motorboote sollen demnächst versteigert werden. — Die Rheinstraße zwischen dem Gartenfeld und dem Schwanen wird zurzeit beträchtlich erhöht. Das Bachbett ist jetzt fertig zwischen Betonwände gefaßt und die Brücke ist bis zum Straßenniveau gehoben. An Neubauten ist an der Straße das Gasthaus von Karl Mohr entstanden und bereits unter Dach. Ein zweiter Villenneubau ist daneben geplant.

= **Aus Neudorf i. Rhg.,** 21. Februar, schreibt man uns: „Vorige Woche starb in unserem Dorfe ein alter Veteran, der den Feldzug von 1866 mitgemacht hatte, auch Mitglied des hier bestehenden Krieger- und Militärvereins war und als ein eifriger Anhänger der Kriegervereinssache galt. Da er sich nicht in glänzenden Vermögensverhältnissen befand, auch noch durch Krankheit in letzter Zeit etwas zurückgekommen war, geriet er mit der Zahlung der Mitgliederbeiträge an den Verein für ca. 2 Jahre in Rückstand. Trotzdem die Kinder und Verwandten dieses Kriegers sich bereit erklärten, für diese Rückstände aufzukommen, verweigerte der Verein die Beerdigung mit militärischen Ehren. Wenn man in Betracht zieht, daß der Verein versäumt hat, den Verstorbenen wegen der rückständigen Beiträge in einer Generalversammlung aus dem Verein auszustoßen, wie das vorschriftsmäßig hätte geschehen müssen, und der Verein vor einigen Monaten noch anläßlich der Einweihung des Nassauischen Landesdenkmals seinen nunmehr verstorbenen Kameraden zusammen mit anderen nach Wiesbaden entsandte, ihn also noch als Mitglied betrachtete, so muß das jetzige Verhalten des Vereins gegenüber seinem bis zum Tode treu anhängenden Kameraden und Mitgliede und auch gegenüber dessen Verwandten aufs schärfste verurteilt werden. Es wäre wohl angebracht, wenn der Kriegerverband des Rheingaukreises, dem auch der Krieger- und Militärverein Neudorf i. Rhg. angeschlossen ist, sich mit dieser Angelegenheit einmal befassen würde."

ö. **Höchst,** 22. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des Zweigvereins Wiesbaden und Umgebung des Hansabundes hatte heute abend in den großen Saal des Kasinos eine Versammlung einberufen, die äußerst zahlreich von Angehörigen aller Berufsklassen und der bürgerlichen Parteien besucht war. Aus der sehr regen und nach den verschiedensten Richtungen auch nicht unfruchtbaren Diskussion, die sich an den erschöpfenden Vortrag anschloß, ist besonders zu erwähnen, daß Bauunternehmer Christian aus Unter-Liederbach erklärte, daß er als Sohn eines Landwirtes genau wisse, wo den Bauern und Landwirt der Schuh drücke, und daß er nicht erwartet habe, im Hansabunde eine Organisation zu finden, die der Landwirtschaft günstig gesonnen sei. In dieser Beziehung habe er eine angenehme Enttäuschung erlebt und gefunden, daß gerade in diesem Bunde ein recht großes Verständnis und Wohlwollen für die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung sich finde. Deshalb vollziehe er seinen Beitritt zum Bunde. Er werde nicht versäumen, in den Kreisen seiner landwirtschaftlichen Bekannten für den Beitritt zum Hansabunde zu arbeiten. Verschiedene Anmeldungen wurden bewirkt.

Aus der Umgebung.

Die polizeilichen Mißgriffe vor den Stadtverordneten.

= **Frankfurt a. M.,** 22. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden sowohl von sozialdemokratischer als von demokratischer Seite Anfragen an den Magistrat über das Vorgehen der Polizei bei den jüngsten Wahlrechtskundgebungen gerichtet. Oberbürgermeister Dr. Adickes gab eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Über die außerordentlich beklagenswerten Vorgänge am 13. und 17. d. M. haben eingehende Besprechungen zwischen dem Herrn Polizeipräsidenten und dem Magistrat stattgefunden, in denen ersterer einerseits die Notwendigkeit polizeilichen Einschreitens gegenüber den Widersetzlichkeiten und Ungesetzlichkeiten betont, andererseits wiederholt seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, die ihm vorgetragenen Beschwerden über angebliche Mißgriffe einzelner Polizeiorgane zu prüfen, und falls das Ergebnis der Untersuchung es erfordern sollte, die nötige Remedur eintreten zu lassen. Der Magistrat kann nur dem dringenden Wunsche Ausdruck geben, daß zur Vermeidung der Wiederkehr solcher, den guten Ruf unserer Stadt und ihrer wirtschaftlichen Interessen schwer schädigenden Vorgänge bei Verfolgung von Bestrebungen auf Änderung gesetzlicher Bestimmungen alles unterlassen werden möge, was nach dem bestehenden Recht ein polizeiliches Einschreiten mit allen seinen nicht vorher zusehenden Konsequenzen mit Notwendigkeit herbeiführen muß. Wer im jetzigen Augenblick es unternimmt, das in den bestehenden Gesetzen nicht anerkannte sogenannte Naturrecht auf die Straße zu erzwingen, nimmt eine überaus große Verantwortung auf sich. Der Magistrat warnt eindringlich vor solchem Vorgehen. Nach langen, teilweise sehr erregten Auseinandersetzungen wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Mittelstandsparteiler folgende Erklärung beschlossen: „Mit Rücksicht darauf, daß das Verhalten der Polizeiorgane am 13. Februar geeignet ist, sowohl das verfassungsmäßige Recht öffentlicher Kundgebungen und die Sicherheit harmloser Passanten zu gefährden, als auch den Trambahnverkehr zu beeinträchtigen, ersuchen wir den Magistrat, an der zuständigen Stelle Verwahrung einzulegen, damit die Wiederkehr solcher Vorgänge vermieden wird."

*

= **Mainz,** 22. Februar. Vor einer ungemein zahlreich erschienenen Zuhörerschaft feierte heute die sozialdemokratische Partei Bebels Geburtstag. Adelung feierte den greisen Führer der deutschen Arbeiterbewegung in seiner Festrede, die mit den Verszeilen schloß:

„Wir alle sind Zweige von einem Baum,
Der kräftig der Erde entsprossen,
Doch du wachst am herrlichsten, hoch in den Raum,
Du prächtigster aller Genossen".

Der Verein „Sängergruß" und „Harmonie" brachten Lieder und Musikstücke zum Vortrag. Ein an Bebel gesandtes Telegramm hatte folgenden Wortlaut: „Dem bewährten Vorkämpfer des internationalen Proletariats sendet zu seinem 70. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche die sozialdemokratische Organisation des Wahlkreises Mainz-Oppenheim".

= **Mainz,** 23. Februar. Am nächsten Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet im Konzertsaal der „Liedertafel" (Große Bleiche) eine öffentliche Kundgebung des Hansa-Bundes statt, in welcher der Präsident des Hansa-Bundes, Geheimrat Prof. Dr. Rießer aus Berlin über „Die Aufgaben des Hansa-Bundes" sprechen wird. Außerdem werden zahlreiche andere Redner das Wort ergreifen. Alle Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes, wie alle erwerbstätigen Frauen und Männer werden gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen. Näheres ist aus den Inseraten ersichtlich.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Unter lebhafter Beteiligung fand am vergangenen Sonntag die Winterwanderung zum Kammerforst statt. Kurz nach 1 Uhr langten die Tauniden in Lorch an, von wo 1.15 Uhr Abmarsch angetreten wurde, anfangs rheinaufwärts, dicht neben der Bahn her, bis gegenüber dem Kleinen Lorcher Werth. Auf Straße bergan führt, bis zum Lorcher Schlag. Ein prächtiger Rückblick auf das in 300 Meter Tiefe liegende Rheintal öffnet sich hier. Weiter ging es über den Rheinhöhenweg und durch kaum zweistündiger Wanderung war Kammerforst erreicht. Die Marschleistung von 11 528 Schritten blieb dort nicht unbekannt, war doch für Bewirtung in bester Weise gesorgt. Auf Rüdesheim, wo man im Hotel Weil Einkehr hielt, drängte sich nicht alle zu dem Zuge, der die meisten um 10 Uhr nach Wiesbaden führte. — Auf den heute Donnerstagabend 8½ Uhr im Friedrichshof (Gartensaal) stattfindenden Lichtbildervortrag von Herrn Rektor W. Breidenstein sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Gleichzeitig findet die Vorberatung der dritten Hauptwanderung statt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Erpressung.

Der Kommis Karl Wilhelm Otto B. aus Mainz ist erst vor einigen Wochen von der Mainzer Strafkammer wegen zweier Fälle von versuchter Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Zeitweilig war er in einer Weinhandlung beschäftigt gewesen. Als er sich nach seiner Entlassung in einer vorübergehenden Notlage befand, richtete er an seinen früheren Prinzipal einen Brief, in dem er ihn des unerlaubten Umgangs mit einem jungen Mädchen beschuldigte und erklärte, er werde schweigen, wenn er ihm unter einer bestimmten Chiffer einen Geldbetrag nach lagernd Mainz sende. Der Adressat reagierte zunächst nicht auf das Schreiben, und B. richtete dann eine Postkarte an ihn, auf der er ihm einen bestimmten Termin angab, innerhalb dessen er noch sein Schweigen erkaufen könne. Es war dem Weinhändler denn doch zu viel. Er überantwortete die beiden Schreiben der Behörde. B., der geistig minderwertig ist, wurde zu 4 Monaten Gefängnis als Zusatzstrafe zu seinen 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Wohltätigkeit in der Kaiserlichen Marine. Für die Hinterbliebenen der im Dezembersturm 1909 verunglückten Finkenwärder Seefischer ist innerhalb der Kaiserlichen Marine eine Sammlung veranstaltet worden, deren Gesamtergebnis 10 472 M. beträgt.

Tod am Katheder. In Cöln erlitt der Oberlehrer Professor Ludwig Uengen von der Oberrealschule in der Humboldtstraße, als er den Unterricht beginnen wollte, einen Schlaganfall und sank tot vom Katheder.

Brand in einem Kinematographentheater. Wie aus Mädelsheim in der Pfalz gemeldet wird, gerieten in einem dortigen Kinematographentheater die Films in Brand, wodurch eine Panik unter den Zuschauern entstand. Viele Kinder wurden ohnmächtig und verletzt, einige schwebten in Erstickungsgefahr.

Die Münchener Bombenaffäre. In der bekannten Sprengstoffaffäre hat der Staatsanwalt gegen den achtzehnjährigen Taglöhner Heinrich Kellner Anklage wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz erhoben, ebenso gegen den Schriftsteller Erich Mühsam, den Klavierspieler K. Schultze, in Anarchistenkreisen Morax genannt, und den Studenten Johann Nohl aus Berlin sowie gegen einen Arbeiter und einen Kolporteur wegen Geheimbündelei im Zusammenhang mit dieser. Mühsam und der Kolporteur befinden sich noch auf freiem Fuß, der Student Nohl ist verschwunden, die übrigen befinden sich noch in Haft.

Ein internationaler Eisenbahndieb und Falschmünzer. Die Leipziger Polizei verhaftete in dem Chemiker Hommerhausen einen internationalen Einbrecher. Er führte zahlreiche Diebstähle in Luxuszügen aus. Ferner machte er sich der Erpressung schuldig. In seinem Gepäck fand man Platten mit dem Abdruck von Hundertmarkscheinen. Seine Festnahme erfolgte kurz vor der beabsichtigten Flucht nach Odessa.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen. Der in der Schloßstraße zu Steglitz wohnhafte Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Klaar stürzte über seine Ehefrau her und brachte ihr mit einer Handsäge furchtbare Verletzungen am Kopf bei. Klaar war längere Zeit hindurch in einer Irrenanstalt interniert gewesen, kürzlich aber als angeblich gesund entlassen worden. Der Irrsinn kam bei dem Kranken jedoch wieder zum Ausbruch.

Einsturz eines Staatsgebäudes. Das ärarische Gebäude in Kronau, einem Marktflecken in Ober-Krain, in welchem sich das Bezirksgericht befindet, ist in der Nacht auf Montag unter dem Druck der auf dem Dache gelegenen Schneemassen eingestürzt. Ob Menschenverluste zu beklagen sind, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

1600 Schafe verbrannt. Auf dem Rittergut Zehna bei Schwerin sind zwei Schafställe abgebrannt. 1600 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin,** 23. Februar.

Am Bundesratstisch: die Staatssekretäre **Delbrück** und **Wermuth.**

Der Platz des Abg. Bebel ist aus Anlaß seines gestrigen Geburtstags mit einem großen Strauß roter Nelken geschmückt.

Vizepräsident Dr. **Spahn** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten und gibt zunächst eine große Reihe von Kondolenztelegrammen bekannt. Er erbittet und er erhält die Ermächtigung, für diese in kurzer Form den Dank des Reichstags auszudrücken. Unter den

Beileidskundgebungen

befindet sich eine solche des Kaisers. Bei dem Verlesen derselben erheben sich alle Abgeordnete. Ferner Telegramme

vom König von Sachsen, vom Herzog von Sachsen-Anhalt, Fürsten von Schwarzburg, dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe, sowie einer Reihe bundesstaatlicher Regierungen, unter ihnen diejenigen von Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Reuß ältere und jüngere Linie, vom Hamburger Senat, dem preußischen Herrenhaus, dem elsässischen Ständeausschuß, dem schweizerischen Nationalrat, sowie dem Oberbürgermeister von Königsberg.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des

Reichskontrollgesetzes.

Staatssekretär **Wermuth**: Ein Reichskontrollgesetz gehört nicht zu den reizvollsten Punkten der Gesetzgebung, daher muß ich auf Einzelheiten eingehen und versuchen, die in demselben enthaltenen finanzpolitischen Fragen ihrer Lösung näherzuführen. Die Rechnungsprüfung ist die notwendigste Ergänzung der Etatsgesetzgebung und eine Voraussetzung für eine geordnete Staatsverwaltung überhaupt. Die Oberrechnungskammer wurde gegründet vor etwa 200 Jahren von König Friedrich Wilhelm I. Damals balanzierte der preußische Staat mit 5 Millionen Talern, heute mit 4 Milliarden Mark, der Etat des Reichs mit 2¾ Milliarden. So mußte der Rechnungshof, der alles bis ins einzelne zu prüfen hat, eine Vereinfachung dieser Prüfung vornehmen. Der Rechnungshof muß unbedeutende Sachen sogleich den Verwaltungsbehörden zur endgültigen Prüfung überweisen können. Damit müßte auch eine Entlastung der Verwaltungsbehörden bei der gesamten Schreib- und Rechnerarbeit vermittelt werden. Der Rechnungshof kann gewisse Sachen den Behörden endgültig abgeben und Rechnungen nötigenfalls durch Stichproben selbst prüfen. Im einzelnen Fall kann natürlich durch das Gesetz nicht festgelegt werden, welcher Weg eingeschlagen werden muß. Die Entscheidung darüber behält der Rechnungshof, damit die ihm durch das Gesetz garantierte volle Suprematie und Unabhängigkeit verbleibt. Die Prüfungen müssen in unregelmäßigen Zeiträumen vorgenommen werden, dabei muß die Prüfungsarbeit selbst vereinbart werden. Das ist im wesentlichen der Inhalt des Gesetzes. Wir schlagen vor, das Gesetz nicht mit der Prüfungsbeschränkung auf ein Jahr zu versehen, und betrachten die gegenwärtige Regelung als den Anfang einer Erweiterung des Rechnungsprüfungsrechts. Auf dieser Basis werden wir fortschreiten.

Abg. **Görcke**-Brandenburg (nat.-lib.): Mit der Vorlage sind wir einverstanden und beantragen Verweisung derselben an die Budgetkommission.

Nachdem die Redner des Zentrums, der Reichspartei und der Konservativen ihre Zustimmung zur Vorlage ausgesprochen haben, geht dieselbe an die Budgetkommission.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberatung des

Reichsamts des Innern.

Es liegen bis jetzt 50 Resolutionen dazu vor.

Abg. **v. Carmer**-Zieserwitz (kons.): Wir haben uns darauf beschränkt, eine Resolution einzubringen, in der die baldige Versicherung der Privatangestellten verlangt wird. Noch in dieser Session sollte die Vorlage an den Reichstag kommen. Außerdem verlangen wir die

Versorgung der im Dienst der Nächstenliebe verunglückten freiwilligen Feuerwehrleute und sonstigen Wehrleute.

Dies ist um so notwendiger, als diese Wehrleute dem weniger gut gestellten arbeitenden Mittelstand angehören. (Lebhaftes Bravo! auf mehreren Seiten.) Für die Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeiter können wir uns nicht entscheiden. Die Ausführungsbestimmungen für das Automobilgesetz begrüßen wir. Mögen sie von den Landesregierungen nun auch wirksam gehandhabt werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Stresemann** (nat.-lib.): Die aller Welt zu beobachtende schutzzöllnerische Bewegung muß für unsere Industrie zur schweren Sorge werden. Die Handelsabkommen der letzten Jahre waren Fehlschläge.

*

Der Marineetat im Haushaltsausschuß.

Berlin, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In der fortgesetzten Beratung des Marineetats bei dem Kapitel „Instandhaltung der Schiffe" wendete sich Staatssekretär v. Tirpitz in dem Haushaltsausschuß des Reichstags gegen den Antrag des Berichterstatters auf einen Abstrich von 300 000 M. Ein solcher sei aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen nicht ratsam. Werde der Abstrich beschlossen, so müßten wahrscheinlich an der Torpedobootsflottille und an einigen Schulschiffen erforderliche und für die Kriegsbereitschaft unbedingt notwendige Grundreparaturen unterbleiben. Im Vergleich zu anderen Staaten ständen wir bezüglich der Mittel für die Instandhaltung der Schiffe erwiesenermaßen erheblich schlechter. Der Antrag auf Streichung der 300 000 M. wurde angenommen. Bei den Forderungen für die artilleristische Armierung erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß die Konkurrenz sie gebiete. Artillerie- und Panzerplattenlieferung seien außerordentlich erwünscht. Die Firma Ehrhardt sei wiederholt zu Lieferungen aufgefordert worden, bisher brachte sie aber noch keine Geschütze zur Ablieferung. Er, der Staatssekretär, sei davon durchdrungen, daß kein Staat auch nur annähernd so ausgezeichnete Geschützrohre besitze, wie wir sie von Krupp bekämen. Es sei nirgends festgestellt, daß Krupp an das Ausland billiger liefere als an die deutsche Regierung. Die Kruppschen Rohre seien in ihren Dauerleistungen unübertroffen. Was die Panzerplatten beträfe, so seien sie die billigsten der Welt. Daß sie in bezug auf Güte unübertroffen sind, sei durch die Schießklappenversuche festgestellt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 23. Februar.

Am Ministertisch: Staatssekretär Frhr. v. Schoen.

Bei der Beratung des Etats des Äußern erklärt auf Anregung des Abg. **Hackenberg** (natl.)

Staatssekretär **v. Schoen**: über die staatsrechtliche Stellung von Neutral-Moresnet schweben zurzeit Verhandlungen. Das Auswärtige Amt wendet der Angelegenheit seine volle Aufmerksamkeit zu.

Abg. **Kaufmann** (Zentr.) bittet, den anormalen Verhältnissen in diesem Ländchen ein Ende zu machen.

Hierauf wurde der Etat der Oberrechnungskammer bewilligt, wobei Abg. Gottschalk-Solingen (natl.) es als zweckmäßig hinstellte, der Oberrechnungskammer einen Einfluß auf die Gestaltung des Budgets zu geben, weil sie doch auch Mißstände in finanzieller Richtung aufdecken soll.

Der Etat des Kriegsministeriums wurde darauf debattelos erledigt.

Bei der zweiten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beschließt das Haus, die Frage der Wahlrechtsreform der rheinischen Landgemeinden und anderer, welche bei der Beratung der besonderen Gesetzentwürfe noch eine eingehende Besprechung findet, jetzt auszuschalten.

Nach einer Äußerung eines Regierungsvertreters zu dem Wunsche des Abg. **Heissig** (Zentr.), betreffend die Erhöhung der Beihilfe für unterstützungsbedürftige ehemalige Krieger spricht Abg. **Pachnicke** (Freis. Vgg.) die Hoffnung aus, daß das wegen eines Formfehlers nicht erledigte Reichsgesetz, betreffend die Beihilfen für Kriegsteilnehmer, bald zustande kommen möge.

Abg. **Blell** (Zentr.): Lebhafte Beschwerde führe ich darüber, daß das Buch „Fürst Bülow und seine Zeit" von Germanicus, welches unerhörte Beschuldigungen des Zentrums und der katholischen Kirche enthält, von dem Minister des Innern empfohlen wurde

Letzte Nachrichten.

Beanstandung einer kommunalen Wahlrechtspetition.

Königsberg, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Regierungspräsident verfügte die Beanstandung des Magistratsbeschlusses über die Wahlrechtspetition der Stadtverordnetenversammlung von Königsberg, weil der Beschluß den Grundsätzen der Städteordnung über die Zuständigkeit der städtischen Körperschaften widerspricht.

Die Lage der englischen Regierung.

wb. **London**, 23. Februar. Generalpostmeister Samuel sagte in einer Rede in London, er denke, es werde eine kurze Zeit vorübergehen, bevor die politische Krisis zu einer Entscheidung kommen könne. Es sei für die verantwortliche Regierung unmöglich, das Budget zurückzuhalten, da dieses nicht ein Schlag für die Lords sei, sondern die äußerste Verwirrung für den öffentlichen Dienst bedeuten würde.

Türkisch-bulgarische Grenzgefechte.

Sofia, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der „Bulgarischen Telegraphenagentur" zufolge griff vorgestern der türkische Grenzposten den bulgarischen Posten in Lilkovo, nahe Tamrasch, zu dem Zweck an, um ihn zu entwaffnen. Er eröffnete gleichzeitig ein Feuer. Der bulgarische Posten erwiderte dasselbe. Das Gewehrfeuer nahm an Umfang zu, da die Türken auch auf die benachbarten bulgarischen Grenzposten schossen. Gestern wurde das Feuer wieder aufgenommen, wobei die Türken auch Artillerie verwendeten. Abends fand die Plänkelei ein Ende. Der Kommandant des 21. Regiments wurde beauftragt, sich an Ort und Stelle zu begeben, um dort selbst die Untersuchung einzuleiten. Die Einzelheiten über die Verluste auf beiden Seiten sind unbekannt. Dieselben sollen jedenfalls sehr unbedeutend sein.

Konstantinopel, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) „Saba" zufolge ist bei den Zwischenfällen an der bulgarischen Grenze in der Gegend von Tamrasch auf türkischer Seite ein Korporal und ein Soldat getötet worden.

wb. **London**, 23. Februar. Nach einer Blättermeldung aus Kalkutta ist der Dalai Lama mit mehreren tibetanischen Notabeln aus Lhassa geflohen. Er überschritt die indische Grenze. Der Grund zur Flucht soll in dem Vorgehen einer chinesischen nichtbuddhistischen Truppe liegen, die die tibetanischen Klöster geplündert hätte.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die freundliche Stimmung, welche sich an der gestrigen Nachbörse bemerkbar machte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Der Geschäftsumfang ließ aber noch zu wünschen übrig. Nur zeitweise und nur in einzelnen Werten fanden lebhaftere Umsätze statt. Der befriedigende Halbjahresschluß der Rombacher Hüttenwerke ermutigte die Spekulation zu Käufen auf dem Montanmarkte und veranlaßte Deckungen. Infolgedessen stellten sich die Papiere des genannten Gebiets unter Führung von Rombacher, die mit einer Besserung 1,25 Prozent einsetzten, fast ausnahmslos höher. Bochumer Gußstahl waren jedoch stark angeboten und erfuhren anfangs eine Abschwächung. Auch Gelsenkirchener waren nicht voll behauptet. Von Banken wiederum russische Papiere, und zwar Petersburger Internationale Handelsbank besser. Ferner ist eine Besserung von Diskontokommandit und Dresdener Bank hervorzuheben, für die sich günstige Bilanzgerüchte geltend machten. Von Bahnen waren nach anfänglicher kleiner Abschwächung Kanada bei anziehendem Kurse lebhaft umgesetzt. Lombarden weiter fest auf Wien. Italienische Bahnen zogen an. Elektrizitätsaktien litten unbedeutend unter Realisierungen. Sonst behauptet und sehr still. Schiffahrtsaktien gut gehalten. Ultimogeld 3⅝ Prozent. Tägliches Geld 3 Prozent. In dritter Börsenstunde ruhig bei behaupteten Kursen. Lombarden besser auf Pariser Käufe. Prinz Heinrich-Bahn fest, weil die Dividende die Erwartung übertraf. Industriewerte des Kassamarktes im allgemeinen fest. Privatdiskont 3 Prozent.

*

wb. **Mannheim**, 23. Februar. In der heutigen Generalversammlung der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim wurde beschlossen, das Aktienkapital von 4 auf 5 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe von 1 Million Mark neuen Aktien mit 25 Proz. Einzahlung. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären so angeboten, daß auf fünf alte eine neue bezogen werden kann.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: **L. Rettenmayer**, Nikolasstraße 3. F 336

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 16. Februar ab Neapel. „Admiral", Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 16. Februar ab Mozambique. „Feldmarschall", Kapitän Mey, von Südafrika nach Hamburg, 17. Februar ab Mozambique. „Prinzregent", Kapitän Gaube, von Hamburg nach Südafrika, 14. Februar ab Neapel. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 15. Februar ab Southampton. „Kronprinz", Kapitän Vohlenz, von Südafrika nach Hamburg, 15. Februar ab Kapstadt. „Herzog", Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 11. Februar ab Aden. „König", Kapitän Volkertsen, von Ostafrika nach Hamburg, 12. Februar ab Neapel. „Gertrud Woermann", Kapitän Carstens, von Südafrika nach Hamburg, 17. Februar ab Southampton. „Adolph Woermann", Kapitän Iversen, zurzeit in Hamburg. „Windhoek", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 17. Februar an Kapstadt. „Khalif", Kapitän Pens, von Hamburg nach Südafrika, 7. Febr. ab Las Palmas. „Khedive", Kapitän Scharfe, von Südafrika nach Hamburg, 31. Januar ab Port Elisabeth.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht übernommen.)

J. Sch. Zur Gründung eines Rechts- und Inkassobureaus ist die Anmeldung bei der Polizei- und der Steuerbehörde (Gewerbesteuer) erforderlich.

H. N. Nach unseren Ermittelungen war die niedrigste Temperatur im Winter 1880/81 am 22. Februar mit 15 Grad Reaumur unter Null.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

15. Febr. dem Ober-Ingenieur Heinrich Winter e. T., Alice.
16. „ dem Kaufmann Heinrich Kruck e. T., Emma.
16. „ dem Invaliden Chr. Haxel e. S., Christian Heinrich.
16. „ dem Marmorschleifer Karl Stahl e. T., Marie Margarete.
16. „ dem Postschaffner Michael Bröder e. S., Anton Willi.
16. „ dem Kutscher Wilhelm Bücher e. T., Marie Wilhelmine Elisabeth.
18. „ dem Mechaniker Friedrich Mayer e. T., Elisabeth Josephine.
18. „ dem Fuhrm. Karl Jean Kreß e. T., Susanne Babette.
19. „ dem Druckereibesitzer Wilhelm Reuter e. T., Anna Ottilie Margarete.
20. „ dem Kgl. Regierungsrat Dr. jur. Leonhard Faun e. T., Agnes Elisabeth.
21. „ dem Taglöhner Jak. Dieges e. S., Peter.

Aufgebote:

Schreinergehilfe Heinrich Hochbein mit Luise Weinaug hier.
Koch Karl Schmidt mit Gisela Bayer hier.
Hotelbesitzer Heinrich Krug mit Regina Burlein hier.
Korbmachermeister Friedrich Gust. Adolf Reichard in Biebrich mit Berta Lina Alma Emilie Matthäi daselbst.
Sergeant Ernst Albert Eisenschmidt in Mainz mit Anna Elisabeth Werner hier.
Kellner Max Kruse mit Auguste Relles hier.
Metzger Friedrich Langer mit Wilhelmine Steinborn hier.
Rentner Friedrich de Gallois mit Asta v. Trippenbach hier.
Taglöhner Daniel Heifmann mit Katharine Fritz hier.
Goldschmied Ernst Haacker mit Wilhelmine Beitler hier.

Sterbefälle:

21. Febr. Hedwig, T. d. Taglöhners Anton Duhm, 6 M.
22. „ Kaufmann Karl Großmann, 24 J.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

4. Febr. dem Zollaufseher Joh. Schmidt e. S., Erich Ferdinand.
4. „ dem Maurer Friedrich Wilhelm Wilhelm e. T., Frida Auguste Therese.
7. „ dem Taglöhner Ludwig Sand e. S., Karl Ludwig.
10. „ dem Fuhrunternehmer Johann Wilhelm Georg Fein e. T., Maria Karola.
14. „ dem Tüncher Karl Kraus e. S., Friedrich Aug. Karl.

Aufgebote:

Landwirt Friedrich Wilhelm Sommer in Dotzheim mit Karoline Wilhelmine Elise Wintermeyer daselbst.
Kaufmann Karl Ludwig Ferdinand Menges in Dotzheim mit Lina Steidter in Wiesbaden.
Ziegler Friedrich August Adolf Kanne in Dotzheim mit Katharine Halm in Wiesbaden.
Schlosser Karl August Bender in Dotzheim mit Henriette Amalie Wagner daselbst.

Eheschließungen:

Gasarbeiter Wilhelm Karl Philipp Kraus in Dotzheim mit Auguste Karoline Wilhelmine Sand daselbst.

Sterbefälle:

6. Febr. Karl Richard Lotze, S. d. Stationsvorstehers August Heinrich Richard Lotze, 16 J.
14. „ Tünchermeister Friedrich Karl Wilhelm Rossel, 41 J.
15. „ Ludwig, S. d. Tünchers Ludwig Stetter, 1 J.

Geschäftliches.

Hohenlohe Hafermehl

ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

F 69

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG nehmen Sie das altbewährte

Hunyadi János

Bitterwasser.

Normaldosis: ein Weinglas voll.

F 57

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Eltville; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lobecker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	M 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 Österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	M 1.125

Kursbericht vom 23. Febr. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	M 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4	D. Reichs-Anleihe 08 M	102.20
4	D. R.-Schatz-Anw. »	100.60
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.85
3	» » »	84.85
4	Preuss. Consols 08 »	102.20
4	Pr. Schatz-Anweis. »	100.90
3½	Preuss. Consols »	93.85
3	» » »	84.90
4	Bad. Anleihe 08 »	101.95
4	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.05
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.
3½	» » » M	94.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	94.
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.35
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.35
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.60
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.35
3	» » » v. 1896 »	87.50
4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.40
4	» E.-B.-A. uk. b. 06 M	101.90
4	» » » » » 15 »	93.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	83.80
3	» E.-B.-Anleihe »	84.
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 M	92.80
3	» » » 92, 99 »	82.20
3	» v. 1896, 1902 »	83.50
3	Elsass-Lothr. Rente »	83.80
4	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3½	» » » » 1886 »	—
3	» » 97, 02 »	84.60
4	Gr. Hess. St.-R. »	101.50
4	» » Anl. (v. 99) »	101.25
3½	» » » (abg.) »	92.50
3½	» » » »	92.70
3	» » » »	81.70
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	93.
3	Sächsische Rente »	84.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.80
4	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	—
3½	» » 1881-83 »	93.40
3½	» » 1885 u. 87 »	94.20
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	94.
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	93.90
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	93.45
3	» » 1896 »	84.10

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
3	Belgische Rente Fr.	95.50
3	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	87.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.60
4	» u. Herzegovina »	—
5	Bulg. Tabak v. 1902 M	101.10
3	Französ. Rente Fr.	99.50
4	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	93.60
4	» Propination » ö. fl.	97.80
[illegible]	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.25
[illegible]	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.85
	» » 87 2500r »	47.85
3	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	73.
4	» Kirchgüt. Obl. abg. »	103.
	» 5000r »	102.50
4	Ital. Rente i. G. Le	103.50
3½	» » 10—20,000 »	104.80
4	» » 100-4000 »	105.05
[illegible]	» » stfr. i. G. »	70.50
	» » i. G. »	70.40
4	» » 30,000 »	—
4	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102.50
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 M	99.10
3	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4	» Goldrente ö. fl. G.	100.20
4	» Silberrente ö. fl.	99.25
4	» einheitl. Rte., cv. Kr.	95.40
4	» » » 1. 5./11. »	—
4	» Staats-Rente 2000r »	95.70
4	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. M	—
3	» unif. 1902 S. I 410 »	65.
3	» » » S. III »	66.15
3	» » » S. III (S.) »	12.40
5	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.20
4	» Conv. »	91.60
4	» amort. Rte. 1890 »	94.70
4	» » » 1891 »	91.40
4	» inn. Rte. (¼ 89) Lei	91.70
4	» äuss. Rte. (¼ 80) »	—
4	» amort. » v. 1894 M	94.10
4	» » » » 1896 »	91.80
4	» » » » 1898 »	91.70
4	» » » » 1905 »	91.20
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.85
4	Russ. Cons. von 1880 »	91.70
4	» Gold-A. » 1889 »	—
4	» C.E.B. S. I u. II 89 »	93.
4	» » S. III stf. 91 »	—
4	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4	» » » III 90 »	—
4	» » » IV 90 »	—
4	» » » VI 94 »	90.
4	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	90.60
4	» » » 1902 stfr. M	91.40
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	87.95
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.80
3	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	94.70
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3	» »	82.50
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	99.90
4	Serb. amort. v. 1895 M	84.30
4	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.70
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4	» cons. » v. 1890 M	—
4	» (Administr.) 1903 »	89.30
4	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.80
4	» Anl. von 1905 M	87.20
4	Ung. Gold-R. 2025r »	95.95
	» » 1012,50r »	96.30
4	» Staats-Rente Kr.	93.30
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.90
3	» Eis. Tor Gold » M	78.50
4	» Grundtl. v. 89 » öfl.	94.20
	» » 5000r » »	—
	» » 500r »	94.25

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	101.
	» » » 500 »	—
5	» » » abgest. »	101.50
5	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.50
4½	» innere von 1888 M	100.10
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.80
4	» » » v. 1897 M	91.55
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» do. von 1905 »	94.
5	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.70
5	» » » 1896 »	102.80
4½	» » » 1898 »	100.
5	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. M	104.20
4	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3	» garantirte £	90.40
4½	Japan. Anl. S. II »	97.20
4	Japan. von 1905 M	94.50
5	Mex. am. inn. I-V Pes.	101.80
5	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4	» Gold v. 1904 stfr. M	97.
3	» cons. inn. 5000r Pes.	59.
	» » 750/1250r »	—
5	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.80

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 M	101.30
3½	do. » 22 u. 23 »	99.
3½	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.30
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.30
3½	do. » 18 »	89.10
3	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.60
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.40
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.
3½	do. » S v. 1886 »	93.80
3½	do. » T » 1891 »	93.60
3½	do. » U » 93, 99 »	93.60
3½	do. » V » 1896 »	94.40
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	94.25
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.90
3½	do. » » A. II, III »	93.50
3½	do. » 1906 A. I, II »	94.
3½	do. » 1903 »	94.10
3½	do. v. Bockenheim »	94.10
4	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	92.60
3	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3	do. » 1895 »	—
4	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.50
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	82.
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	100.60
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	92.30
4	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.90
4	Heidelberg von 1901 »	100.45
4	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	92.
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	—
4	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	101.20
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.60
3	do » 1886 »	90.50
3	do. » 1889 »	89.90
3	do. » 1896 »	87.
3	do. » 1897 »	84.80
3½	Kassel (abg.) »	99.20
4	Köln von 1900 »	100.70
4	do. » 1906 »	100.50
4	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	93.20
4	Ludwigsh. v. 1906 »	91.60
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4	Magdeburg von 1891 »	—
4	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4	do. » 1906 uk. 11 »	—
4	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	92.
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4	Münch. 1900/01 u. 10/11	100.50
4	do. v. 1906 u. 1912 »	101.
4	do. » 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.20
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	92
4	Nürnberg v. 1899-01 »	—
4	do. v. 1902 u. 13 »	—
4	do. » 1904 u. 14 »	—
4	do. » 1907 u. 17 »	101.60
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	93.20
3	do. » 1903 u. 08 »	89.50
4½	Offenbach von 1877 »	101.80
4½	do. » 1879 »	—
4	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	93.
3½	do. von 1898 »	92.30
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4	St. Johann von 1901 »	—
4	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	100.50
4	do. » 1906 u. 13 »	100.50
3½	do. » 1902 u. 08 »	92.
3½	do. » 1904 u. 12 »	92.
4	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.50
3½	do. » 1899 »	94.50
4	Ulm, u. 1912 »	92.20
3½	do. abgest. »	92.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.70
4	do. v. 1903 uk. 1916 »	101.40
4	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	96.
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.60
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) M	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	80.50
4	Christiania von 1894 »	—
4	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	74.
3½	do. von 1886 »	—
3	do. » 1895 »	84.
4	Lissabon » 1886 M	82.50
4	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	101.70
4	Stockholm v. 1880 M	—
5	Wien Com. (Gold) »	103.
5	do. » (Pap.) ö. fl.	180.30
4	do. von 1898 Kr.	—
4	do. Invest. Anl. M	98.20
3½	Zürich von 1889 Fr.	96.
6	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
4½	do. v. 88 i. G. £	117.

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
6½		A. Elsäss. Bankges.	125.
7		Badische Bank R.	134.
3	3	B. f. ind. U. S. A-D. M	75.80
5		» f. Handel u. Ind. »	101.40
4		» Bod.-C.-A., W. »	127.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	161.90
13		» Hyp. u. Wechs. »	286.
7½		Barmer Bank-V »	134.90
6	6	Berg- u. Metall-Bk. M	119.60
8½		Berg.-Märk. Bank »	164.50
9	9	Berl. Handelsg. »	180.20
6½		» Hyp.-B. L. A. »	128.80
	6½	» » Lit. B »	129.
6		Breslauer D.-Bk. »	110.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	117.
6	6	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6	6	» » M	137.05
12	12	Deutsche B. S. I-X »	257.70
8	8½	» Asiat. B. Taels	157.
4½		» Eff. u. W. Thl.	107.45
7	7	» Hypot.-Bk. »	142.80
6		» Ver.-Bank M	128.75
9	9	Diskonto-Ges. »	187.90
7	7½	Dresdener Bank »	168.80
6	5	» Bankver. »	105.
8	8	Eisenbahn-R.-Bk. »	149.70
9		Frankfurter Bank »	202.50
9		do. H.-Bk. »	212.30
8		do. Hyp. C.-V. »	186.80
8		Gothaer G.-C.-B. Thl.	161.
5¼		Mitteld. Bdkr., Gr. M	103.60
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.60
6	6	Natlbk. f. Dtschl. »	128.75
5½	6	Nürnberger Bank »	107.80
11		do. Vereinsb. »	230.60
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.70
4	6	Oest. Länderb.	126.80
[illegible]	[illegible]	do. Cred.-A. ö. fl.	211.90
5		Pfälz. Bank M	101.40
9		do. Hypot.-Bk. »	192.
8		Preuss. B.-C.-B. Thl.	163.40
5½		do. Hyp.-A.-B. M	123.30
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	149.65
7		Rhein. Credit.-B. »	136.80
9	9	do. Hypot.-Bk. »	196.60
7	7	Schaaffh. Bankver. »	—
8		Südd. Bk., Mannh. »	115.20
8		do. Bodenkr.-B. »	178.70
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.50
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	140.90
7		Württbg. Bankanst. »	148.50
5	5	do. Landesbank »	106.30
6		do. Notenb. s. fl.	115.
7		do. Vereinsbk. »	149.10
6	6	Würzb. Volksb. M	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
9	9	Banq. Ottom. 50% Fr.	142.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
	4	Otaviminen . . .	230.
	3	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
20	18	Alum. Neuh. (50%) Fr.	267.
10		Aschffbg. Buntpap. M	161.50
8		» Masch.-Pap. »	146.
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	179.75
3		BaugSüdd. I. 60% E. M	99.
15	15	Bleist. Faber Nbg. »	285.
10	9	Brauerei Binding »	190.
9	8	» Duisburger »	200.
7	6	» Eichbaum »	106.50
12½	12	» Eiche, Kiel »	187.50
8	7	» Henninger Frkf. »	137.50
8	7	» » Pr.-Akt. »	140.
3½	1	» Hofbr. Nicol. »	70.
8	6	» Kempff »	124.
4	3	» Löwenbr. Sin. »	—
10	9	» Mainzer A.-B. »	194.
8	8	» Mannh. Act. »	135.
9	9	» Nürnberg »	155.50
6	5	» Parkbrauereien »	89.
6	0	» Rhein. (M.) Vz. »	70.
0	0	» Stamm-A. »	42.
4½	0	» Schöfferhof »	89.70
5	5	» Sonne, Speier, »	90.
13	10	» Stern, Oberrad »	197.
2		» Storch, Speier »	74.
14	14	» Tucher »	237.40
7½	6	» Union (Trier) »	—
4		» Werger »	82.
0		Bronzef. Schlenk »	123.
12		Cem. Heidelb. »	141.50
12		» F. Karlst. »	131.50
9		» Lothr. Metz »	114.
8		Cham. u. Th.-W.-A. »	149.
7½		Chem. A.-C. Guano »	109.50
22		» Bad. A. u. Sodaf. »	431.
0	0	» Bier, Silb. Braub. »	110.
30	33	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	582.75
12		» Fabr. Goldbg. »	210.
14		» » Griesh. El. »	264.75
27		» Farbw. Höchst »	448.
0		» » Mühlheim »	68.
20		» Fabr., V. Mannh. »	—
7		» Weiler-ter-Meer »	193.
32		» Werke Albert »	462.
8	10	» Holzverkohlgs. »	219.
10	10	» Ult.-Fabr. Ver. »	157.50
12½		El. Accum. Berlin »	212.50
9½	9½	» Deut. Uebersee »	163.60
12	13	» Ges. Allg., Berl. »	262.40
4		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7	8	» Lahmeyer »	108.
7		» Licht u. Kraft »	135.80
10		» Lief.-Ges., Berl. »	187.70
5	6	» Schuckert »	134.80
11	12	» Siem. u. Hals. »	237.
6	6	» Siemens, Betr. »	121.50
7		» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.
9		Feinmechanik (J.) »	156.50
4	0	Gelsk. Gußst. »	—
7½	9	Kalk Rh. Westf. »	161.20
10		Kunstseidef., Frkf. »	142.
10		Ledert. N. Sp. »	205.
10		Ludwigsh. W.-M. »	157.
25		Masch. A., Kleyer »	274.75
12		» Badenia, Wh. »	194.
17	23	» Bielefeld D., »	375.
7		» Faber u. Schl. »	143.
6	5	» Gasm. Deutz »	—
13		» Gritzn., Durl. »	233.
14	14	» Karlsruher »	317.
18		» Moenus »	369.
5	3	» Mot. Oberurs. M	30.
12	12	» Schn. Frankenth. »	318.
25	25	» Witten, St. »	326.
4	2½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.50
10		Metallgeb. Bing. N. »	184.50
7½	8	Ölfab. Ver. D. »	154.40
0		Photogr. G., Stegl. »	84.
15	15	Pinself., V. Nrnb. »	277.
0		Prz. Stg. Wessel »	79.
23		Pressh., Spirit. abg. »	233.20
9	8	Pulverf., Pf., St. I. »	134.
10		Schuhf. Vr. Fränk. »	164.75
7	7	do. Frankf. Herz »	121.80
8		Schuhst. V. Fulda »	143.
16		Glasind. Siemens »	—
6		Spinn. Tric., Bes. »	125.75
9		» Westd. Jute »	123.
25		Zellstoff-F. Waldh. »	281.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
15	12	Boch. Bb. u. G. M	244.90
6		Buderus Eisenw. »	110.10
10		Conc. Bergb.-G. »	—
10	10	Deutsch-Luxembg. »	216.50
12	8	Eschweiler Bergw. »	205.
8	3	Friedrichsh. Brgb. »	137.75
12	9	Gelsenkirchen »	215.40
11	8	Harpener Bergb. »	204.80
10		Hibernia Bergw. »	—
10		Kaliw. Aschersl. »	—
10		do. Westereg. »	216.50
4½		do. do. P.-A. »	103.
6		Massener Bergbau »	—
6	7½	Oberschl. Eis.-In. »	107.20
11	9	Phönix Bergbau »	220.20
12	12	Riebeck. Montan »	—
10	4	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	186.15
19	20	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

—	Gewerkschaft Rossleben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. M	112.50
8		do. Lok.- u. Str.-B. »	158.25
8	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	186.70
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½		Danzig El. Str.-B. »	165.50
5		D. Eis.-Betr.-Ges. »	105.50
5½	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.30
0	6	Hamb.-Am. Pack. »	133.50
4½	0	Nordd. Lloyd »	106.25

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
6	6	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6	5	do. St.-A. »	96.25
5½	6	Böhm. Nordb. »	—
[illegible]	[illegible]	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	10½	do. Lit. B. »	—
[illegible]	[illegible]	Czakath.-Agram »	—
5	5	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5	5	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	162.
0	0	do. Sb. (Lomb.) »	23.60
5¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5½	do. Lit. B. »	—
4		Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5		do. St.-Act. »	—
1	0	Raab Öd.-Ebenfurt »	25.80
5	5	Stuhlw. R. Grz. »	—
7	6⅔	Gotthardbahn Fr.	—
6	6	Baltim. u. Ohio Doll.	115.30
6½	6	Pennsylv. R. R. Doll.	133.
6	6	Anatol. E.-B. M	112.20
6	5	Prince Henri Fr.	134.60
10	10	Grazer Tramway ö. fl.	188.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4	Pfälzische M	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3	Allg. D. Kleinb. abg. M	—
4	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.75
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	99.50
4	Casseler Strassenbahn »	—
4	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.
4½	do. Ser. II »	102.80
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	91.

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4	Böhm. Nord stf. i. G. M	99.40
	do. do. stf. i. G. »	99.40
4	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.30
	do. do. » i. S. »	96.30
4	do. do. » in G. M	98.95
4	do. do. von 1895 Kr.	95.40
4	Donau-Dampf. 82 stf. G. M	96.80
4	do. do. 86 » i. G. »	96.20
4	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.50
4	do. stfr. in Gold »	—
4	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	95.10
4	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4	do. v. 89 » i. G. M	—
4	do. v. 91 » i. G. »	—
4	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4	do. do. stfr. i. S. »	—
4	Mähr. Grb. von 95 Kr.	95.70
4	do. Schles. Centr. »	95.50
4	Öst. Lokb. stf. i. G. M	—
4	do. do. stfr. i. G. »	—
5	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.40
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.70
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.80
5	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	86.70
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	87.65
5	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.60
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.65
5	do. Süd (Lom.) sf. i. G. M	102.95
4	do. do. »	84.90
[illegible]	do. do. Fr.	59.10
[illegible]	do. E. v. 1871 i. G. »	59.
5	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. M	106.20
5	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	103.70
4	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. M	99.35
3	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3	do. IX. Em. stf. i. G. »	83.70
3	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	83.65
3	do. v. 1895 stf. i. G. M	79.
4	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3	do. v. 1895 stfr. i. G. »	79.30
3	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.15
3	do. v. 91 stf. i. G. »	74.30
3	do. v. 97 stf. i. G. »	68.50
4	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4	Rudolfb. stf. i. S. »	96.
4	do. Salzkg. stf. i. G. M	99.80
5	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.
4	Vorarlberg stf. i. S. »	—
[illegible]	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	74.20
4	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
[illegible]	Livorno Lit. C, D u. D2 »	76.80
4	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.20
4	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4	do. v. 91 » i. G. »	—
[illegible]	Süd.-Ital. S. A.-H. »	74.60
4	Toscanische Central »	118.40
5	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5	do. v. 1880 Le	102.50
3½	Gotthardbahn Fr.	97.10
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. M	—
4	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4	do. Chark. 89 » » »	89.
4	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.90
4	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.
4	do. do. v. 98 stfr. »	89.
4	do. Wor. v. 95 stf. g. »	89.30
3	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	76.10
4	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. M	88.90
4	do. Südwest stfr. g. »	88.55
4	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4	do. do. v. 97 stfr. »	88.70
4	Wladikawkas stfr. g. »	89.
4	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5	Anatolische i. G. M	103.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	96.50
3	Salonik-Monastir »	67.20
4	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5	Tehuantepecrckz. 1914 »	102.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. M	94.50
4	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	93.20
3½	do. do. »	93.10
4	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.80
4	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.
4	do. do. (unverl.) »	100.80
3½	do. do. »	94.50
3½	do. do. (unverl.) »	93.90
4	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.50
4	do. do. S. 9 u. 10 »	98.50
4	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.50
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	90.90
3½	do. do. » 2 »	90.90
4	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.80
3½	do. » 80% »	90.80
4	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4	do. Ser. 7 »	100.
4	do. » 9 u. 9a »	100.
4	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100.20
4	do. » 12, 12a » 1914 »	100.
4	do. » 13 unk. 1915 »	100.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	102.
3½	do. » 5 »	92.
4	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.80
3½	do. do. do. »	99.10
4	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.50
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	95.
4	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.85
4	do. S. 16 u. 17 »	100.50
4	do. do. Ser. 18 »	99.90
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	93.50
4	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.60
4	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4	do. do. Ser. 46 »	99.66
4	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	99.70
4	Hambg. H. S. 141-340 »	99.80
4	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4	do. S. 401-470 » 1913 »	100.
4	do. 471/340 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	91.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.50
4	do. uk. 1916 »	98.30
4	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.60
4	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.60
4	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.80
4	do. do. S. 9 » 1914 »	99.90
3½	do. do. kb. ab 05 »	91.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.60
3½	do. Ser. 10 »	92.80
4	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4	do. Ser. 3 »	93.50
4	do. » 4 »	93.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	93.
4	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4	do. » 21 »	99.75
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.40
3½	Pr. C.-B.-C.-Pfbr. v. 89 »	99.80
4	do. v. 1890 »	99.80
4	do. v. 03 uk. b. 12 »	99.90
4	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.40
4	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.70
3½	do. v. 1894/96 »	91.10
3½	do. v. 1904 »	91.80
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98.10
3½	do. auf 80% abg. »	90.50
4	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.20
4	do. v. 07 uk. b. 17 »	99.90
4	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.70
4	do » 1912 »	99.80
4	do. » 1915 »	100.30
4	do. » 1917 »	100.60
4	do. » 1919 »	—
3¾	do. » 1914 »	100.
3½	do. » 1912 »	92.
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4	do. » 1917 »	100.50
4	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.10
4	do. uk. b. 1907 »	100.10
4	do. » » 1912 »	100.10
3½	do. »	92.
3½	do. » » 1914 »	92.
4	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.50
4	do. Ser. 7 u. 7a »	99.50
4	do. » 8 u. 8a »	99.50
4	do. » 9 u. 9a »	99.75
4	do. » 10 »	100.25
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.30
3½	p. o. bis inkl. S. 52 »	93.60
4	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	99.20
4	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	92.20
4	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	100.
3½	do. do. »	95.10

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 M	101.10
4	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.40
3½	do. Ser. 1—5 »	93.20
3½	do. » 6—8 verl. »	93.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.80
4	do. Com. Ser. 5-6 »	101.10
4	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.4
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.
4	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.
3½	» » S. 21 u. 1917 »	95.
4	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.
3½	do. » M, N, P, Q »	95.
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.
3	do. » O »	89.
3½	do. » U »	98.

Amerik. Eisenb.-Bonds

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.
3½*	do.	—
6	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	107.
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.
4*	South. Pac. S. B. I M.	96.
	do. Income-Bonds	24.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4	Aschaffb. Buntp. Hyp. M	94.
4	Bank für industr. U. »	97.
4	Brauerei Binding H. »	99.
4	do. Frkf. Essigh. »	—
4	do. Nicolay Han. »	—
4	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.
4½	do. do. Mainzer 103 »	91.
4½	do. Storch Speyer »	101.
4	do. Werger »	99.
4	do. Oertge Worms »	95.
5	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4	Buderus Eisenwerk »	99.
4	Cementw. Heidelbg. »	100.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.
4½	Fabr. Griesheim E. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	102.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4	do. Kalle & Co. H. »	—
4	Concord. Bergb., H. »	97.
5	Dortmunder Union »	—
4	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.
4	do. Serie I-IV »	99.
5	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2¼	do. Helios »	45.
2¼	do. do. »	45.
2	do. do. rckz. 102 »	45.
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
	do. do. do.	—
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.
4½	do. Schuckert »	—
4	do. do. »	99.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4	do. Telegr. D. Atlant. »	99.
4	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	102.
4	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	99.
4	do. u. Stanzw. Ulr. »	99.
4	Frankfurter Hof Hypt. »	99.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.
4½	HarpenerBergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	98.
4	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	98.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In
4	Badische Prämien Thlr.	15
3	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5	Donau-Regulierung ö. fl.	144
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	11
3	Hamburger von 1866 »	16
3	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	10
3½	Köln-Mindener Thlr.	13
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	13
3	Madrider, abgest. »	7
4	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	13
4	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	17
3	Oldenburger Thlr.	12
5	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	11

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in
—	Augsburger fl. 7	—
—	Braunschweiger Thlr. 20	214
—	Finländisch. Thlr. 10	30
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	—
—	Meininger s. fl. 7	40
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	46
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	17
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	37
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43
20 Francs-St. »	16.30
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.
Gold-Dollars p. Doll.	—
Neue Russ. Imp. p. St.	—
Gold al marco p. Ko.	2800
Ganzf. Scheideg. »	2804
Hochhalt. Silber »	72.75
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.20½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.90
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.45½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.50
Holl. Noten p. 100 fl.	168.70
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.10
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.25

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Amsterdam . fl. 100	168.45
Antw. Brüssel Fr. 100	80.85
Italien . Lire 100	80.67½
London . Lstr. 1	20.43¾
Madrid . Ps. 100	—
N.-York (3 T. S.) D. 100	—

Wechsel.

In Mark

3½%	Paris . . Fr. 100	81.20
3½%	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.10
5%	St. Petersb. S.-R. 100	—
3%	Triest . . Kr. 100	—
4½%	Wien . . Kr. 100	85.02½
	do. . . Kr. m. S.	—

Schwarze und weisse Seidenstoffe,
Garantie-Qualitäten.

Seidenhaus **Marchand,** Langgasse 42.

192

Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 24. Februar cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, läßt Fräulein **Paula Stern** in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Waren, als:

Kleider-, Hemden- und Schürzenstoffe, Herren- und Damenhemden und -Jacken, Damenhosen, weiße Röcke, fertige Schürzen, Kinderkleider, weiße Kittel, Boleros, Gürtel, Lavalliers, Tücher, Sweaters, Herrenwesten, Tischdecken, Handtücher, Kragen- und Manschetten-Kasten, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sophakissen und vieles andere

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator, 3737
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. **Telephon 6584.**

Konkurs-Versteigerung zu Biebrich a. Rh.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Eisenwarenhändlers Herm. Lang zu Biebrich, versteigere ich **heute Donnerstag, den 24. Februar cr., und folgende Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,** in dem Ladenlokale

Rathausstraße 46 zu Biebrich a. Rh.

vorhandenen Waren, als:

Eisen- u. Messing-Kurzwaren aller Art, Werkzeuge für Zimmerleute, Schlosser, Schmiede, Maurer, Tüncher, Küfer, Schreiner rc., **Baubeschläge, Schlösser, Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände aller Art,** Bestecke, Taschenmesser, Eisschränke, Schirmständer, Wasserschiffe, Gartenmöbel, Rodel-Schlitten, Schlittschuhe, Pistolen, Revolver, Patronen, landwirtschaftliche Geräte, ca. 400 Kilogr. Schreinerleim u. vieles Andere mehr; **ferner die fast neue Laden-Einrichtung,** bestehend aus: 3 Laden-Regale mit Schubladen, 2 Theken mit Schubladen, Verkaufssäule mit Schubladen, Tische, Leitern, Gestelle, Dezimalwage, Pulte, Kopierpresse, Gas-Bogenlampe, Fahrrad, 1 gedeckte Holzhalle mit doppeltem Boden, ca. 6 Meter lang u. 4 Meter tief,

meistbietend gegen Barzahlung. 3709

Die Laden-Einrichtung und Halle kommt am Freitag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, zum Ausgebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstraße 7. — Telephon 2941.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand . . . . . 904 Mill. M.
Seither f. d. Vers. erzielte Überschüsse 178 Mill. M.

Auskünfte erteilt in Wiesbaden: (S. à 1590) F 199
Rich. Ad. Meyer, General-Agentur, Marktplatz 3.

Zimmer-Palmen

in nur haltbaren Sorten, das Stück von Mk. **1.75** an.

Araukarien (Zimmer-Tanne) das Stück nur Mk. **1.35, 1.25, 2.60.**

Gummibäume das Stück nur Mk. **1.20, 1.50.**

Grosse Auswahl
zu staunend billigen Preisen.

Ph. Walther,
Fernruf 2126, 687. Moritzstr. 8.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk

Band 47, Blatt Nr. 700,
„ 162, „ „ 2435,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs **Karl Wolfert** und dessen Ehefrau, **Katharina,** geb. **Denker,** zu Wiesbaden als Gesamtgut kraft Errungenschaftsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke,

Band 47, Blatt Nr. 700,
Kartenblatt 101, Parzellen 213/12, 168/68, 212/11, 214/67 rc.,

a) Gast- und Wohnhausteil mit Hofraum, Hochstätte, 1 a 47 qm groß, Gebäudesteuernutzungswert 4650 Mk.,

Nr. 1, 3 u. 5 bildet mit b in den Grundakten Band 162, Blatt 2435, als Parzelle 13,	05 qm 30 qm 06 qm

Kartenblatt 101, ein Gebäude;

Band 162, Blatt Nr. 2435,
Kartenblatt 101, Parzelle 13,

b) Gast- und Wohnhausteil, Hochstätte, 43 qm,	Gebäudesteuernutzungswert 1350 Mk.,

Nr. 1, 3 und 5 bildet mit lit. a in den Grundakten, Band 47, Blatt 700, als Parzelle 213/12, 168/68, 212/11, 214/67 rc., Kartenblatt 101, nur ein Gebäude,

am 10. März 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 8. Januar 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Biebrich** belegene, im Grundbuche von Biebrich,

Band 98, Blatt 1745,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schuhmachermeister **Leonhard Hörr** u. **Gertrude** geb. **Kumpf,** in **Biebrich,** Jägerstraße 14, — Gesamtgut — eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 14, Parzelle 973/227 rc.,
a) Wohnhaus mit Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 2250 Mark,
b) Seitenbau, Gebäudesteuernutzungswert 725 Mark,
c) Remise, Gebäudesteuernutzungswert 65 Mark,
Jägerstraße 14,

am 10. März 1910, nachmittags 3¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht zu **Biebrich** auf dem Rathause, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 31. Dez. 1909.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9. F 317

Nichtamtliche Anzeigen

Für die Reise. 3578
Schiffs-, Kaiser- u. Handkoffer werden billig verkauft **Neugasse 22, I.**

Nur über Minlos'sches Waschpulver

Eingetragene Schutzmarke

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt,

größer als Seife oder Seife und Soda,
ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,
was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1 Pfund-Paket kostet **nur 25 Pfennig.**
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

F 57

April- u. Mai-Reisen
IV. und V. Fahrt — Mittelmeerfahrt.

In sturmloser Zeit durchqueren das blaue Meer und die südliche Frühlingspracht die preiswerten, erstklassigen konkurrenzlos zusammengestellten Frühlingsreisen der bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung" auf der grossen Salonyacht „**Ile de France**" vom **15. April** bis **1. Mai** oder **4.** bis **21. Mai** Sie berühren alle landschaftlich völkerkundlich und historisch hervorragendsten Stätten in **Frankreich Spanien Nord-Afrika Griechenland** und **Italien** wie: Marseille Barcelona, Palma Algier, Blida Tunis Carthago Palermo Messina Taormina, Malta Piräus, Athen Corfu, Cattaro, Venedig Rom, Neapel Capri und Montecarlo. **Preis** der ganzen **17-** oder **18-tägigen Reise** in bequemster 1-, 2- oder 3-bettiger Aussenkabine **Betten nicht übereinander** von **550 Mk.** an einschliesslich voller Verpflegung mit Wein, aller Ausgaben der Landausflüge Führung, Wagenfahrten Sonderzüge, Hôtels Trinkgelder usw. **Nur teilweise Belegung des Dampfers keine Ueberfüllung!** Für alleinreisende Damen Familien- und Gesellschaftsanschluss. Prospekt kostenlos durch **Redakteur Baumm in Duisburg 92.** F 192

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost-, Süd-, Südwest-
AFRIKA

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.

Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt

zwischen Hamburg und Ost-Afrika alle 3 Wochen
via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban alle 10 Tage
1) via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)
2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kaplande alle 3 Wochen
via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika).

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: L. Rettenmayer, Nikolasstr. 3 F 188

MAGGI's Rumford-Suppe

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2–3 Teller ist sehr nahrhaft und wohlschmeckend.

MAGGI MAGGI-SUPPEN RUMFORD 2-3 Teller 10 Pf

K 17

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12. Wiesbaden. 12 Ellenbogengasse 12.

!! Modern eingerichtetes, absolut leistungsfähiges Spezial-Geschäft !!

Geschäftsgründung 1886! Telephon 453!

Täglich frische Zufuhren! Nur allererste Qualitäten! Zuverlässige reelle Bedienung!

Anlässlich meiner **neu eröffneten Fischhalle,** welche im modernen Stil und unter besonderer Rücksicht aller hygienischen Anforderungen eingerichtet ist,

nachstehende billige Extra-Angebote!

I. bessere Fischsorten:

ff. Tafelzander, jede Grösse, Ia Qualität, **per Pfd. 1.—, rotfl. Salm** im Ausschnitt **per Pfd. 1.40, lebfr. Rheinhechte per Pfd. 1.10, echter Winterrheinsalm 4.00, Ostender Seezungen Pfd. 2.40, Limandes von 80 Pf. an, Rheinzander (wie lebend) 1.50, Makrelen 80 Pf., Heilbutt, extra feine Qualität,** im Schnitt **1.50, Seehechte** (blütenweiss), im Schnitt **80 Pf. Holl. Angelschellfische,** nur das Beste, **per Pfd. 50—60 Pf. Ostender Merlans,** vorzüglicher Bratfisch, wenig Gräten, **per Pfd. 50 Pf. Holl. Angel-Cabliau,** unübertroffen in Qualität, **per Pfd. 50—60 Pf. Lebende Schleien, Karpfen, Bachforellen, Aale, Hechte, Hummern in reicher Auswahl zum billigsten Tagespreis!**

II. billigere Fischsorten:

Prima Schellfische, alle Grössen, 30 u. 40 Pf., Backfisch o. Gräten 30 Pf., Bratschellfische Pfd. 25, 5 Pfd. 1.15, grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1.10, Cabliau im Ausschn. 40 Pf., Dorsch 30 u. 40 Pf., pr. gewäss. Stockfische Pfd. 25 Pf. Seemuscheln 100 St. 60 Pf., Bratbückinge Dtzd. 80, 1.10 u. 1.40.

Grosse Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

Bestellungen frühzeitig erbeten! Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Reeller Möbelverkauf.

Brautleuten, Pensionen u. Privaten hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem Heutigen

Ecke Wellritz- und Hellmundstraße

einen großen **Möbelverkauf kompletter Wohnungs-Einrichtungen** vom **einfachsten** bis zum **modernsten Stil** arrangiert habe. Mache hiermit besonders darauf aufmerksam, daß ich nur **bessere Waren** unter **weitgehender Garantie zum billigsten Preise** zum Verauf bringe. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. Um geneigten Zuspruch bittet B 3131

Anton Maurer, Schreinermeister, **Hauptgeschäft Sedanplatz 7.** Eig. Schreinerei u. Tapeziererwerkst.

Rechtsbureau

Wiesbaden × P. Stöhr × Kirchgasse 17

Bank-Konto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden,

empfiehlt sich zur Beitreibung von Forderungen jeder Art, Durchführung von Interventionen, Moratorien u. Nachlaßregulierungen, Anfertigung von Testamenten und Steuerreklamationen, sowie zur prompten u. fachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten.

Pastor Felke's Heilweise.

Sprechst. 3—6, Sonntags 10—12 Uhr. Sichere Heilerfolge in allen Krankheiten nachweisbar. — **Hausbesuche.** Zeugn. zu Diensten **Luisenplatz 2.**

Gewaschenen hellen

Garten-Ziertkies

liefern in verschiedenen Körnungen und vorzüglicher Qualität

Westerwälder Sandwerke G. m. H., Niederzeuzheim, Kreis Limburg a. d. Lahn.

Hühner, vorzügl. Leger, Rassegeflügel, Zuchtgeräte u. s. w. Belehrender Katalog **gratis. Geflügelpark in Auerbach** 236 (Hessen). F 59

Inventur-Verkauf mit Rabattgewährung.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Konfirmations- und Kommunion-Geschenken.**

Prämiiert: Wiesbaden „Goldene Medaille". Halberstadt „Ehren-Diplom" 1. Grades.

Joh. Kühn, Juwelier und Goldschmiedemeister. Marktstr. 25. Tel. 2327.

Meine eigene Werkstätte für **Neuanfertigungen** und **Reparaturen** bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

10-klassige private höhere Mädchenschule

der Oberlehrerin **Luise Spies,** Rheinstr. 28.

Das **Sommersemester** beginnt **Dienstag, den 5. April.** Anmeldungen nimmt **täglich** entgegen von **12—1** u. nachmittags von **3—**

Die Vorsteherin.

---

3 grosse Verkaufstage für Konserven

zu herabgesetzten Preisen:

Nicht an Zwischenhändler. **Nur solange Vorrat.**

Donnerstag, den 24., Freitag, den 25., Samstag, den 26. Februar.

Nur erprobte Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	—.29	—.—
Junge Brechbohnen	—.29	—.—
Junge Schnittbohnen, prima	—	—.26
Junge Brechbohnen, prima	—.37	—.—
Junge Stangenschnittbohnen, Ia	—.45	—.29
Junge Stangenbrechbohnen	—.42	—.27
Junge Stangenperlbohnen, Ia	—.47	—.30
Junge Stangenwachsbohnen	—.45	—.—
Junge Wachsbohnen	—.39	—.—
Junge dicke Bohnen II	—.63	—.38
Junge dicke Bohnen I	—.78	—.45
Haricots verts moyens	—.67	—.39

Erbsen.

Junge Erbsen	—.42	—.—
Junge Erbsen, bess. Qual.	—.46	—.—
Junge Erbsen, mittelfein	—.55	—.—
Junge Erbsen, mittelfein, extra	—.65	—.38
Junge Erbsen, fein	—.86	—.43
Junge Erbsen, fein, bess. Qual.	—.94	—.52
Junge Erbsen, extrafein	1.10	—.62
Junge Erbsen, extrafein, bess. Qualität	1.20	—.67
Kaiserschoten	1.30	—.72
Kaiserschoten, bess. Qualität	1.44	—.77
Petits pois moyens	—.67	—.37
Petits pois fin	—.87	—.48

Diverse Gemüse.

Leipziger Allerlei III	—.55	—
Leipziger Allerlei II	—.68	—
Leipziger Allerlei I	—.95	—.53
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten	—.58	—.35
Feine Erbsen mit Karotten, Ia	—.85	—
Karotten, gewürfelt	—.34	—.24
Junge Pariser Karotten	—.52	—.33
Junge Perl-Karotten	—.68	—.40

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Teltower Rübchen	—.84	—.47
Junger Spinat, sandfrei	—.48	—.—
Rote Beete (Rüben)	—.45	—.—
Junge Kohlrabi	—.35	—.24
Rotkohl	—.40	—.—
Weisskohl	—.35	—.—
Braunkohl	—.32	—.—
Rosenkohl	—.70	—.—
Tomaten-Püree ½-Pfd. 28,	—.75	—.45

Spargel

sehr zart und aromatisch.

Stangenspargel, pa. extra	1.85	—.98
Stangenspargel, stark	1.65	—.89
Stangenspargel, mittelst.	1.42	—.76
Stangenspargel 50/60	1.24	—.67
Stangenspargel 70/80	1.07	—.—
Schnittspargel, prima, extra stark mit Köpfen	1.47	—.78
Schnittspargel, prima mit Köpfen	1.25	—.—
Schnittspargel, mittel mit Köpfen	—.98	—.—
Spargel, Unterenden	—.58	—.—

Pilze.

Pfifferlinge	—.70	—.41
Steinpilze, prima ½ Pfd. —.42,	1.35	—.72
Morchein ½ Pfd. —.42,	1.25	—.68

Champignons choix ¼ Pfd. 39 Pf., ½ Pfd. 64 Pf., 2 Pfd. 1.80, 1 Pfd. 1.02.

Champignons choix I ¼ Pfd. —.43, ½ Pfd. —.75, 2 Pfd. 2.10, 1 Pfd. 1.15.

Trüffeln (Schalen)	½ Dose —.70
Trüffeln (Stücke)	½ Dose —.75

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Metzer Mirabellen	—.78	—.45
Reineclauden	—.80	—.52
Heidelbeeren	—.68	—.41
Gemischte Früchte, prima	1.14	—.64
Stachelbeeren	—.70	—.40
Himbeeren	1.40	—.78
Erdbeeren (Ananas)	1.20	—.68
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.55	—.—
Pfirsiche, ganze Frucht	—.80	—.—
Pfirsiche, halbe Frucht, geschält	1.40	—.76
Birnen, weiss	—.68	—.40
Birnen, rot	—.—	—.40
Kirschen, schwarz mit Stein	—.68	—.42
Kirschen, schwarz ohne Stein	—.95	—.54
Kirschen, rot mit Stein	—.74	—.43
Kirschen, rot ohne Stein	1.03	—.58
Sauerkirschen ohne Stein	1.08	—.60
Pflaumen mit Stein, süss	—.50	—.—
Pflaumen mit Stein, süss-sauer	—.46	—.—
Pflaumen, halbe Frucht, ohne Stein	—.58	—.—

Apfelmus, tafelfertig . . 2 Pfd. 67 Pf.

Preiselbeeren

2 Pfd. 1 Pfd.

in 50% Raffinade eingekocht —.80 —.45

5-Pfd.-Eimer 1.78

10-Pfd.-Eimer 3.35

Fruchtgelee in Gläsern

Himbeer, Erdbeer, Johannisbeer, Aprikosen und Apfel Glas —.60 und —.47.

Marmeladen

in Gläsern, diverse Geschmacksarten Glas —.75

Orange-Marmelade . . . . . Glas —.70

Jams deutsche Marmeladen

englischer Art in Töpfen. Topf —.70

Eine besondere Delikatesse sind die von mir geführten **Marmeladen.**

Marmelade in Eimern:	5 Pfd.	10 Pfd.
Melange	1.28	2.35
Pflaumen	1.35	2.45
Erdbeer	2.35	4.40
Himbeer	2.35	4.40
Apfel	1.50	—

Essig-Fabrikate.

Mixed-Pickles	Glas —.75	—.42
Piccalilly	Glas —.75	—.42
Pfeffergurken	Glas —.—	—.42

Kronen-Hummer

½ Dose 2.38. ½ Dose 1.38.

Oelsardinen.

Fatima	Dose	—.35
Pierre de Lanort & Co.	Dose	—.45
Delle fils	Dose	—.55
Pierre de Cascarde	Dose	—.95
Jacht-Klub	Dose	1.15
Mathien	Dose	1.15

Nürnberger Ochsenmaul-Salat

½ Dose —.65. ¼ Dose 1.20

	½ Ltr.	1 Ltr.	2 Ltr.	4 Ltr.
Bismarckheringe	—.55	—.80	—	2.40
Bratheringe	—	—	—	1.90
Senfheringe	—	—.85	—	—
Hering in Gelee	—.42	—.77	—	2.35
Ostsee-Delikatess-Heringe in diversen Saucen	Dose	—.72		1.15
Appetitsild	Dose	—.38		—.55
Russische Sardinen	Glas	—.35		
Anchovis	Glas	—.35		

Valencia-Apfelsinen Dutzend 23, 30, 40 und 60 Pf.

Gemischtes Obst in diversen Preislagen.

Californische Pflaumen	Pfd. 30, 37, 45, 50, 60 Pf.
Californische Aprikosen	Pfd. 66, 75 Pf.
Prünellen, prima	Pfd. 75 Pf.
Kirschen, süss	Pfd. 36 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

Nr. 91.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
24. Februar 1910.
58. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In dieser Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ein Fräulein mit schön. Handschr. f. kl. Bureau ges. Off. mit Gehaltsspr. u. H. 532 Tagbl.-Verlag.

Jüng. Verkäuferin f. ff. Aufschnitt sucht Rheinstraße 65.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung sucht Papierhandlung Hack, Rheinstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Arb. für Damenschneiderei sucht Oranienstraße 25.

Tücht. Nähmädchen sucht Rheinstraße 57, Part. l.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen sucht Carola Schmidt, Marktpl. 3.

Taillen- u. Rockarbeiterinnen sucht gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

Geübte Rockarbeiterinnen Taillen-Zuarbeiterinnen sofort ge. Langgasse 54, 2.

Tüchtige Arbeiterinnen A. Dörr, Robes u. Konfektion, Langgasse 24, 2 St.

Selbständige u. Zuarbeiterinnen sucht gef. J. Herrchen, Goldg. 19.

Lehrmädch. f. feine Damenschneid. sucht Westendstraße 15, 1 rechts.

Lehrmädchen z. Kleidermachen ges. Scharnhorststr. 13, P. rechts. B3876

Zum sofortigen Eintritt eine geübte Weißnäherin ge. Palast-Hotel, Eingang Saalbau 7.

Eine Frau Wäsche ausbessern ges. Niederwaldstraße 3, 1. Etage. B3913

Geb. erfahr. u. empf. Fräulein nervenkranker Dame gesucht. Off. unter R. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 15. März sauberes zuverlässiges Kindermädchen oder Kindergärtnerin 2. Kl., das kinderlieb ist und schon bei Kindern gewesen, mit guten Zeugnissen. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. 530 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gebild. erfahrenes Fräulein, nicht unter 25 Jahren, welches gut kochen kann, als Stütze und zu Kindern ges. Biebrich, Wiesbadener Allee 50.

Gesucht zum 1. März Köchin, welche a. etwas Hausarbeit übernimmt. Anfrag. nachm. 2 Uhr Rheinstraße 7.

Köchin zum 1. März gesucht. Stehbierhalle „Zum Storchnest", Schulgasse 10.

Gutbürgerliche Köchin hohen Lohn zum 1. März gesucht. Süß, Langgasse 30.

Angeh. Kaffeeköchin gesucht. Fürstenhof, Sonnenbergerstr. 12a.

Junges ehrliches Mädchen vom Lande gesucht Rüdesheimerstraße 25, Laden. B3781

Zuverl. Alleinmädchen mit Zeugn. z. 1. März f. ruhigen Haush. ges. Rheinstr. 26, Gth. 1 r.

Junges Alleinmädchen f. kl. Fam. Schiersteinerstraße 5, 3 l.

Gesucht zum 15. März neues zuverl. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, f. e. kl. Pension (2 Pers.). Bevorzugt solche, die bereits in Stellung waren. Zimmer vorhanden. Zu melden Goethenstraße 21, Gartenhaus.

Fleiß., ord. u. reinl. Mädchen mit guten Zeugnissen in gut. Haushalt gesucht Dotzheimerstraße 11, 2.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches gut kochen kann, für 2 Pers. zum 1. März gesucht. Näheres Taunusstraße 24.

Einfaches ordentl. Mädchen zum 1. März ges. Rauenthalerstr. 21, P. r.

Jüngst. Hausmädchen, w. servieren und nähen k., sowie Mädchen für Küche und Hausarb. auf 1. März od. früher gesucht. Zu meld. Schwalbacherstr. 23, 2. marg. 8 bis abds. 9 Uhr. 3713

Braves Mädchen zum 1. März sucht Moritzstraße 41, 2.

Alleinmädchen, w. etwas kochen k., kl. Haushalt z. 1. März gesucht Wellritzstraße 8, 3 links.

Bess. Hausmädchen, welches nähen, bügeln u. servieren kann, der sofort oder 1. März gesucht Parkstraße 53.

Mädchen für Küche u. Hausarbeiten sofort gesucht Frankfurterstraße 6.

Einfaches Mädchen f. Hausarbeit sucht Wellritzstraße 27, 1 links.

Tüchtiges Alleinmädchen für einen kleinen Haushalt bei hoh. Lohn gesucht Loreley-Ring 5, 2.

Kräft. Mädchen für kl. Haush. gesucht Mauritiusstraße 10, 1.

Tücht. Alleinmädchen als Stütze der Frau gegen hohen Lohn gesucht Rauenthalerstraße 11, 2.

Fleiß. sauberes Mädchen für alle Hausarbeit 1. März gesucht Wellritzstraße 19, 1.

Ein 14—15jähriges Mädchen gesucht Sedanstraße 1, 2 links.

Alleinmädchen, nicht unter 19 Jahren, das etwas bürgerl. kochen kann, in kl. Haushalt zum 1. März gesucht Schiersteinerstraße 15, 3 l.

Tüchtiges Mädchen für Hausarb. gesucht Dotzheimerstraße 28, 3 links.

Tüchtiges Mädchen, das selbständig bürgerlich kochen kann, bei gutem Lohn gesucht. Exner, Neugasse 14.

Aelteres Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Emserstraße 43, Hoffmann.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches nähen u. bügeln kann, mit guten Zeugnissen, wird für kleinen feineren Haushalt für 1. März gesucht Parkstraße 61.

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit versieht, mit guten Zeugnissen, wird für kl. feineren Haushalt für 1. März gesucht Parkstraße 61.

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen, w. selbständig gutbürg. kochen k., zum 1. März gesucht Kapellenstraße 58.

Ein brav. Dienstmädchen ges. H. Jahn, Hellmundstraße 8.

Tücht., sehr reinl. Mädchen zum 1. März ges. Bertramstr. 11, P.

Ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht. Hotel Wiesbadener Hof.

Küchenmädchen sofort gesucht. Hotel Bellevue.

Tücht. sol. Alleinmädchen sof. ges. Pension Gr. Burgstraße 13, 1 St.

Saub. Hausmädch. g. hoh. Lohn gesucht Rheinstraße 65, Parterre.

Mädchen, welches kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, ges. Nerostraße 35/37, Laden.

Braves fleiß. Mädchen sofort od. 1. März gesucht Kirchgasse 4, 2.

Junges solides Hausmädchen gesucht, am liebsten von auswärts. Taunusstraße 17, Part.

Zuverl. kräftiges Mädchen zu einem 2jährigen Jungen gesucht Marktstraße 8, Part.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann sofort od. später ges. Schwalbacherstr. 9, Laden.

Anständiges Mädchen, w. kochen kann u. alle Hausarb. versteht, z. 1. März ges. P. Uhlig, Weberg. 23.

Hausmädchen, tücht. u. sauber, m. g. Zeugn., b. gut. Lohn z. 1. März ges. Lessingstr. 9.

Mädchen f. kl. Haushalt gesucht. Näheres Körnerstraße 8, 2 r.

Dienstmädchen gesucht Karlstraße 21, Parterre.

Gesucht zum 1. März tücht. saub. Mädch. f. Küche u. Haus. Kölls Kochschule, Adelheidstr. 69, P.

Ordentliches Mädchen, welches gut kochen k., f. 1. März ges. Näheres Göbenstraße 10, Parterre.

Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sucht Rathgeber, Kl. Kirchgasse 2, 2 l.

Mädchen zu 1½ J. altem Kind gesucht Moritzstraße 5, 1 rechts.

Tücht. Mädchen für kl. Familie gesucht Michelsberg 1, Part.

Dienstmädchen zum 1. März gesucht Rheinstraße 15, M. 2. r.

Gesucht j. williges Küchenmädchen Nikolasstraße 30, Part. links.

Mädchen für kleinen Haush. ges. Niederwaldstraße 11, Part. links.

Suche für 1. März zu ält. Dame ein bess. alt. evangel. Mädchen, w. bürg. kocht, für Hausarb. u. Pflege. Rheingauerstraße 9, Biebrich.

Mädchen, w. bürg. kochen kann, und Hausarbeit versteht, für kleinen Haushalt gesucht Bierstadterstr. 7, kl. Villa.

Fl. zuv. Alleinmädch., d. etw. koch. k., zum 15. März in ruh. Haush. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1 l. B3885

Lebensstell. findet erf. Mädchen mit gut. Zeugn. bei kl. Offiziersfamilie. Dotzheimerstraße 38, 2.

Jüng. Dienstmädchen sof. gesucht. Frau Korb, Bismarckr. 17, 3. B3892

Brav. fleiß. Mädchen per 1. März gesucht Schwalbacherstraße 11, 1.

Tücht. Alleinmädchen, m. in der bürg. Küche u. in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. März gesucht. Riehlstraße 16, 2. Zu erfragen von 2—4 Uhr nachm.

Tüchtiges Mädchen gesucht, das gutbürg. kochen k. u. Hausarb. versteht. Goethestraße 8, 1.

Suche gew. Pens.-Zimmermädchen, angeh. Jungf., b. Haus- u. Alleinm. Hardt, Stellenbur., Delaspeestr. 1.

Tücht. Alleinmädch. 1. od. 15. März für Zimmer- u. Hausarbeit gesucht. Pension Taunusstraße 18.

Ein tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas kochen kann und sich darin weiter ausbilden möchte, gesucht. Biebrich, Wiesbadener Allee 50.

Alleinmädchen, w. in herrsch. Haus gedient, selbst. kocht u. Hausarb. übern., z. 1. 3. bei hoh. Lohn gesucht Adelheidstraße 8, 2.

Jüngeres kräftiges Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Wörthstraße 13, Part.

Ord. Mädchen f. Küche u. Hausarb. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Mädchen tagsüber gesucht. Vorzustellen zw. 11 u. 1 u. 5 u. 8. Fischer, Wilhelmstraße 10. 3720

Jg. Mädchen tagsüber sofort ges. Scharnhorststraße 5, 3. B3921

Tücht. Mädchen tagsüber gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Part.

Saub. nettes Mädchen, welches waschen u. putzen kann, von 7—9 u. ½2—3 Uhr gesucht Grabenstraße 1, 1. Stock.

Monatsmädchen von 1—3 sofort gesucht Möhringstraße 3, Parterre.

Monatsfrau gesucht von 8—11 Bismarckring 12, 2 rechts. B3877

Monatsfrau oder -Mädchen für morgens 2 Std. v. 8—10 gesucht Wellritzstraße 6, 1 links.

Monatsmädchen von 9—10 ges. Wiesbaden-Sonnenberg, Tennelbachstraße 29, 1. B3872

Monatsfrau f. mittags 1—3 Uhr p. 1. März ges. Bismarckring 4, 1 l.

Monatsstelle, morg. 2—4 Std., gesucht Kleiststraße 10, Frontsp.

Ein Monatsmädchen gesucht, Samstag den ganzen Tag, sonst von 8—3 Uhr. Kaiser-Fr.-Ring 47, P. r.

Tüchtiges Waschmädchen sofort gesucht Emserstraße 69, Gth.

Saub. Frau zum Brötchentragen gesucht Taunusstraße 17.

Laufmädchen sofort gesucht Michelsberg 15, 3 l.

Laufmädchen gesucht. Kraatz, Wilhelmstraße 54.

Laufmädchen sucht Nägele, Marktstraße 25, 1 St.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Maschinist für Ziegelei sofort gesucht Röderstraße 32, 1.

Glasergehilfe gesucht. Th. Hetterich, Oranienstraße 12.

Tapeziergehilfe gesucht Zimmermannstr. 10, Berger. B3900

Selbst. Damenschneider und Hilfsarbeiter wird gesucht. M. Maichel, Schwalbacherstraße 51, 2.

Tücht. Rockschneider sofort gesucht. B. Marxheimer, Wilhelmstr. 26. 3745

Wochenschneider, nur fein. Arb., gesucht. Schäfer, Bierstadt.

Schneidergehilfe für dauernd ges. Rau, Friedrichstraße 47.

Tücht. Schneidergeh. (Rockarbeiter) gesucht. G. Steiof, Jahnstraße 6, 2.

T. Groß- u. Kleinstückarb. a. Werkst. sof. gesucht Friedrichstraße 35, 2 r.

Tüchtiger Schneider auf Woche gesucht. Karl Herrgen, Sedanplatz 7, 1.

Junger Wochenschneider sucht Frank, Wörthstraße 13.

Ein junger Mann v. anst. Eltern kann die Photographie erlernen. Atelier Hies, Taunusstraße.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Bauburean suche ich einen Lehrling mit zeichnerischem Talent und guter Schulbild. Karl Kleinert, Architekt, Niederwaldstraße 3. B3912

Lehrling mit guter Handschrift und leichter Auffassungsgabe, welcher Lust zum maschinen-techn. Fach hat, findet lehrreiche Stelle. Meldungen unter D. 532 an den Tagbl. Verlag.

Ein Schlosser-Lehrling gesucht Scharnhorststraße 11. B3276

Spengler-Lehrling gesucht Oranienstraße 51, Hth. Part.

Lehrling für fein. Dekorations- u. Schildermalergeschäft engagiert Bartschat, Rheinstraße 76.

Schneiderlehrling sucht Frank, Wörthstraße 13.

Bäcker-Lehrling gesucht Römerberg 18.

Gesucht zum 1. oder 15. April junger Diener von 16—18 Jahren, der gründlich Parkettböden u. Silberputzen verst., etwas Gartenarbeit. Anfangslohn 20 Mk. Off. m. Zeugn.-Abschr. unter G. 4 hauptpostlagernd.

Junger kräftiger Hausbursche per sofort gesucht. Station im Hause. Rhein. Kaufhaus, Schwalbacherstr. 38.

Hausbursche, 18—20 Jahre alt, fleißig u. ehrlich, für Lebensmittelgeschäft gesucht. Offerten u. M. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Mädchen, 19 Jahre alt, ev., in Stenogr. u. Schreibmasch. geübt, mit Kenntn. der franz. u. engl. Sprache, s. Anfangsstelle auf einem Bureau. Drudenstraße 4, Part. l.

Verkäuferin sucht Stelle, Galanterie- u. Papierbranche bevorzugt. Gute Zeugnisse. Off. u. D. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Rock-Direktrice, in noch ungekündigter Stell., möchte sich verändern. Off. H. 197 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B3904

Erstkl. gutempf. Schneiderin n. noch einige Kunden auß. d. Hause an. Schmidt, Platterstraße 24, Part.

Näherin empf. sich im Wäsche- u. Kleiderausbess. in u. auß. d. H. Scharnhorststraße 8, 2. Et. B3911

Näherin hat noch Tage frei zum Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. E. S., Gneisenaustraße 19, 2 r.

Tücht. Näherin s. Kund. (Ausb.) in u. a. d. Hause. Roonstr. 6, 2. Et.

Zum Ausbess. v. Wäsche u. Kleid. Tage frei. Adlerstraße 10, Hth. 2.

Büglerin sucht Kunden außer dem Hause, geht auch in Geschäft. Jahnstraße 16, Vdh. Part.

Perf. Büglerin s. Kd. auß. d. H. Moritzstraße 13, 4 rechts.

Tüchtige Büglerin s. Kunden. Näheres Seerobenstraße 27, Gth. P.

Perfekte Büglerin s. noch Kund. Zimmermannstraße 3, H. 1. B3819

Friseuse n. n. einige Damen an. Faulbrunnenstraße 12, 2 l.

Gebildetes j. Mädchen sucht für einige Stunden täglich Stellung als Gesellschafterin. Offerten unt. D. 529 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Nichte, Lehrerstochter, Stell. als Kinderfrl. od. Stütze zu einzelner Dame. Näh. bei Jakob, Mauergasse 12, 2 r.

Geb. Fräul. s. Stelle zu Kind. od. a. Stütze z. 1. Apr. Off. u. B. 194 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B3868

Einf. Fräulein, im Hause selbst., gute Köchin, sucht pass. Stell., übernimmt auch gerne Krankenpflege. Off. u. T. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein vom Lande, katholisch, noch nicht in Stellung, hat kochen, nähen und bügeln gelernt, auch kaufmännisch erfahren, sucht Stelle in besserem Hause od. bei einz. Herrn. Näheres Biebrich, Gartenstraße 11, Parterre.

Norddeutsche, 21 Jahre, welche keine Arbeit scheut und Liebe zu Kindern hat, sucht St. als Stütze zum 1. April. Offerten unter G. 531 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Besseres Mädchen sucht z. 1. od. 15. März Stellung als Köchin od. Alleinmädchen in klein. Haushalt. Zu erfr. zw. 9 u. 11 u. 3 u. 5 Uhr Karlstr. 30, H. 2. Staab.

Herrschaftsköchin, sehr gut empf., nimmt Aushilfe an, empf. sich zu Festlichk. Adelheidstr. 9, Frisp. 3744

Ein j. Mädchen sucht Stelle zu einem Kinde. Näh. Eltvillerstr. 17, Laden. Zu sprechen von 3 Uhr an.

Besseres Mädchen, das nähen, bügeln u. servieren k., s. St. A. Anschau, Mauer, Polcherstr. 32.

Bess. Mädchen, Anf. 30, sucht St. als Haushälterin b. Herrn o. Dame. Näh. Roonstraße 20, 3. Et. B3830

Junge Dame, 18 Jahre, welche das Konservat. mit Erf. absolv., sucht Stellung in ein. Hause, wo Dienstmädchen vorhanden. Suchende scheut keine Arbeit. Vergütung nach Uebereinkunft. Offert. unter T. 529 an d. Tagbl.-Verlag.

Anständig. freundl. Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stell. zum 1. April in Hotel 1. Ranges in Wiesbaden a. Zimmermädchen. Off. an Martha Rautenberg, Lennep, Rheinland, Post-St. 2.

Mädch. m. gut. Zeugn. sucht Stell. Näheres Oranienstraße 50, Part. r.

Empf. Haus-, Allein- u. Kinder-Mädchen. Fr. Lina Schnatz, Stellenvermittlerin, Kirchgasse 46.

Hausmädchen, w. servieren kann, sucht Stelle auf 1. März. Näheres Saalgasse 8.

Bess. Mädchen v. ausw. s. Stelle zu Kindern in bess. Hause. Näheres Rheingauerstraße 6, Laden.

Aelt. Mädchen, das gutbürg. kocht, sucht bis 1. März in kl. ruh. Haushalt Stelle. Näheres Dotzheimerstraße 41, 2. St. B3869

Mädch., w. s. Niederk. entgegens., sucht leichte Stell. Offerten unter J. 196 an den Tagbl.-Verl. B3742

Junge Frau sucht tagsüber Beschäft., kann kochen, nähen u. ist tüchtig in Hauswirtschaft. E. S., Gneisenaustr. 19, 2 r.

Aelt. ehrl. Mädchen, unabh., mit langj. Zeugn., w. s. ganze Tage Beschäft. Friedrichstraße 14, H. 1 l.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft. (a. Aushilfe). Hellmundstr. 31, V. P.

Saub. fleiß. Mädchen s. n. Monatsstelle v. 11—2 u. 3—6 Uhr. Zu erfr. Frankenstraße 19, P.

Tücht. Frau s. 2—3 St. Monatsst. Seerobenstraße 24, Hth. 3 St. r.

Bess. alleinsteh. Frau s. Monatsst. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ye

Jg. Frau sucht s. d. Abendstund. Beschäftg. Herrngartenstr. 12, H. 1

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngerer Buchhalter sucht Stellung. Off. unt. J. 196 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29

Junger Mann sucht Stell. als Kontorist, Expedient, Korrespondent od. dergl. Eintritt sofort od. später. Gefl. Offerten unt. G. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Junger gewandter Verkäufer d. Kolonialw.- u. Delikateß-Branche wünscht in gutem Hause bei bescheid. Ansprüchen tätig zu sein. Gefl. Off. unter M. 529 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur sucht Stellung bei besch. Anspr. sofort, ev. spät. Off. u. B. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Friseurgehilfe, 23 Jahre, sucht bis 1. April Stellung. Off. u. V. G. 94 hauptpostlagernd.

Verheir. Gärtner, 35 Jahre, mit pr. Zeugn. sucht sofort Stellung. G. Hildmann, Gneisenaustr. 20, H.

Zuverl. verheir. Mann, 28 J. alt, gel. Schreiner, mit gut. Zgn., sucht sof. od. spät. Beschäft., gleich w. Art. Off. u. L. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiger Junge vom Lande sucht Lehrstelle bei einem Sattlermeister. Offerten an Diefenbach, Körnerstraße 8.

Fleißiger solider Mann sucht z. 1. 4. Stellung als Kassenbote oder sonst. Vertrauensstell. Kaution k. gest. w. Näh. i. Tagbl.-Verl. Ye

Junger Mann, 30 Jahre, zuletzt 3 J. Diener im Ausl., sucht Stell., ev. Beschäftig. in Geschäftsh. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yn

Jg. verh. Mann sucht Stellung als Fuhrmann od. andere Beschäft. Kaution kann gestellt werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. B3902 Do

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wieder-Erlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht sofort oder per 1. April eine mit der Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Branche durchaus vertraute tüchtige
Verkäuferin.
Leop. Michel, Kreuznach.

Tücht. Verkäuferin, welche Abänderung selbst ausführt, für Blusen-Abteilung gesucht. Hoher Gehalt für erste Kraft. Offert. u. **W. 529** an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere tüchtige
Kleiderstoff-Verkäuferinnen
bei hohem Salär u. d. Stell. gesucht. Damen, w. in erstklass. Spezialgesch. tätig waren u. mit der Branche durchaus vertraut sind, w. schriftliche Off. unt. Beifügung von Photogr., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. A. 735 an Tagbl.-Verlag richten.

Tüchtige Verkäuferin für Damen-Konfektion per sofort gesucht. **S. Hamburger,** Langgasse 11.

Modes. Verkäuferin, die in der Branche tät. war, von feinem Geschäft gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Salärbeding. u. S. 531 an den Tagbl.-V.

Eine Verkäuferin
für Metzgerei gesucht.
Metzgerei Renker, Bahnhofstr. 22.

Lehrmädchen
ehrl. u. zuverl., verlangt
Eickmeyer Nachf., Wilhelmstr. 46.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.
Geschw. Meyer.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Rock-, Taillen- und Zuarbeiterinnen
f. sof. ges. **Geschwister Steinberg,** Rheinstraße 43. 3730

Taillen-Arbeiterinnen
bei hohem Lohn und Jahresstellung gesucht von
G. August, Wilhelmstr. 38.

Ich suche zum Eintritt p. 1. April eine tüchtige
Tapissieristin.
Damen, die mit dies. Branche durchaus vertraut sind u. schon selbständ. eine derart. Abteilung geleitet hab., wollen schriftliche Offert. u. Beifüg. von Photographie, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter A. 734 an den Tagbl.-Verlag richten.

Einf. tücht. Fräulein,
ca. 30 Jahre, welches Hausarbeit gründlich versteht, im Nähen und Stopfen bewandert ist, wird als Stütze gesucht. Eintritt 15. März. Frau Carl Harth, Marktstraße 11.

Etage- und Küchenhaushälterinnen, Köchinnen für Hotels u. Restaurants (hohes Salair), Saaltöchter, Kinderfräul., Hotelzimmermädchen für auswärts, Kaffee- u. Beiköchinnen für Saisonstellen, fein bürg. Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, sowie Küchenmädchen bei hohem Lohn (Vermittelung für letztere unentgeltlich) d. **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, **Wiesbadens ältestes u. anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau,** Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Fräulein,
das im Haushalt und besonders im Kochen durchaus selbständig ist, sofort gesucht Schützenstraße 16. 3748

Tücht. solides Büfettfräulein
gesucht. **Becker's Bierquelle,** Kirchg. 38.

Bess. ält. Mädchen
für sofort gesucht zur selbständigen Führung des Haush. bei ält. Herrn. Prima Zeugnisse erforderlich. Off. u. R. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
Küchen- u. Zimmerhaushälterinnen, Beschließerinnen, Fräul. zur Stütze in Hotels u. Privath., tücht. Büfettfräul., große Anzahl Köchinnen in Hotels, Restaurants, Pensionen und Herrschaftshäuser, hohes Gehalt und Jahresstellen, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinn., Kochlehrfräul., adrette Zimmermädchen in Hotels, Sanatorium und Pens., nach hier u. allen Badeorten, Serviermädchen, Französinnen zu Kindern, Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderfräulein, Jungfern, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel und Privathäuser, große Anzahl Alleinmädchen in kleine Familien, gutes Gehalt, Büglerinnen und Näherinnen in Hotels, eine Mamsell für Küche u. Nauheim (100 Mk.), Küchenmdch. 2c.
Internation. Central-Stellen-Vermittl.-Bür. Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Suche Herrsch.- u. Pensionsköchinnen, bess. Zimmer-, Haus- u. Alleinmädchen b. hoh. Lohn f. hier u. auswärts. Frau **Elise Lang,** Stellenbur., Goldg. 6, 1.

Köchin u. Zimmermädchen
mit Buchzeugnissen gesucht Kapellenstraße 19.

Gesucht
zur Pflege einer Dame mit Kind ein erfahrenes, tüchtiges, einfaches
Mädchen.
Hotel Metropole, Zim. 120. Vorzustellen von 9—11 und 1—3. 3734

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gesucht. Vorzustellen 10—11 Uhr u. nachm. Villa Martinstraße 11.

Tücht. **Hausmädchen,** welches serv. u. nähen kann, sow. Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. März oder früher gesucht. Zu meld. Bahnhofstr. 1, 1, von 9—11, 2½—4 u. abends 8 Uhr. 3712

Mädchen
für die Küche gesucht. **Hotel Rose.**

Hausmädchen,
das bügeln kann, gesucht **Hotel Rose.**

Suche nett. Mädch., d. kocht, zu einz. Dame, bess. Hausmädchen in fein. Herrschaftsh., Pens.-Zimmermädchen, Haus-, Land- u. Küchenmädch. Frau **Anna Müller,** Stellenb., Webergasse 49, 2 r.

Besseres
Hausmädchen
gesucht zum 1. März. Hildastraße 12.

Gesucht bess. Zimmermädchen
oder einfache Jungfer für April in Villa zu kinderl. Herrschaft. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yp

Tücht. Mädchen,
das selbständ. kochen kann, in kleinen Haushalt per 1. oder 15. März gesucht. Eichelsheim, Friedrichstr. 10, 2.

Tüchtiges Hausmädchen,
das gut bügeln kann, für sofort oder 1. März gesucht. Zu melden Kaiser-Friedr.-Ring 56, 1, v. 9—11, 2—4. 3740

Saub. Hausmädchen,
welches auch am Büfett mithelfen muß, gesucht. Näheres i. Tagbl.-Verlag. Yu

Bess. Kindermädchen,
in Kinderpflege durchaus erfahren, sofort gesucht. **Arbeitsnachweis Rathaus.**

Besseres Mädchen
für Hausarbeit per 1. März gesucht Ruhbergstraße 15.

Sauberes junges Mädchen
zu einem Kinde von 1 Jahr für nachmittags gesucht. Zu erfrag. zw. 12 u. 2 Luxemburgplatz 3, 1 lks.

Putzfrau
für die Geschäftsräume gesucht von G. August, Wilhelmstr. 38.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für die Generalagentur Wiesbaden mit größ. Bezirk wird von leistungsfähiger Versich.-Akt.-Ges. aller mod. Vers.-Zweige ein rout. u. gut empfohl.
Außenbeamter
gesucht, welcher bei nachgewiesener Qualifikation am Geschäft beteiligt werden soll. Zunächst garantiertes Einkommen mit Reisekosten-Vergütung. F 503
Gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit unter **R. W. 51** an **Invalidendank Wiesbaden.**

Für Wiesbaden
nebst gr. Bezirk ist die
Allein-Vertretung
eines erstklassigen Artikels an einen gewandten rührigen Herrn per sof. **zu vergeben.** Die Vertretung bietet geeignetem Herrn 8—10,000 Mark Reinverdienst pro Jahr und sind zur Uebernahme ca. 500 Mk. erforderlich. Ausführliche Off. baldigst an **F. Ritter, Frankfurt a. M.,** Kronprinzenstraße 22, erbeten.

Gegen
Tagegelder
und hohe
Provisionen
sucht
alte **deutsche Versicherungsgesellschaft** für ihre Sterbekasse mehrere unbescholtene, mit guten Referenzen versehene Herren als
Akquisiteure
zu engagieren.
Nach kurzer Zeit feste Anstellung als Reiseinspektoren. Offert. unt. **L. 1975** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** F 63

Provisions-Verkäufer oder -Verkäuferinnen,
welche Bureaus und Schreibstuben besuchen, können leicht verkäuflichen Massenartikel gegen hohe Provision mitführen. Angebote unter **F. 197** an den Tagbl.-Verlag. B 3886

Gewerbliches Personal.

Verläßlicher Mann gesucht,
gleich welch. Berufs, ob in Dorf od. Stadt, a. Bezirksalleinverkäuf. uns. überall verlangt. Artikel. Nur ehrl., wenn auch einfache Leute. Wöchentl. Einkommen bis 80 Mk. Leichte und gesunde Tätigkeit (2—3 Std. tägl.). Laden unnötig. Gewerbskarte berg. Nur 30 Mk. Bargeld erforderlich, danach Kredit.
Cloot & Co. in Cassel.

Tüchtige Maschinenarbeiter
sucht Fritz Fuß, Dotzheimerstraße 26.

Heizungs-Monteur
für Warmwasser- und Niederdruck-Dampfheizungen gesucht. Off. mit Referenzen und Angabe des Alters unter S. 529 sind an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Tapeziergehilfen.
Infolge der Lohnbewegung zu Hannover (Aussperrung der organisierten Gehilfen) sind daselbst eine Anzahl guter, dauernder Stellungen zu einem Durchschnittslohn von 58 Pf. per Stunde sofort zu besetzen. Weiteres d. Obermeister **G. Brunke,** oder **Wolff & Möhle, Hannover.** F 62

Mehrere selbständige
Damenschneider
per sof. gegen hohen Lohn gesucht.
Wemmer & Ulrich,
Wilhelmstraße 48.

Oberkellner,
tüchtigen jünger. Küchenchef, ersten Aide, jüngere Kellner für Saal u. Restaurant, tüchtigen Büfettier, jung. Hotelportier, Bierkellner, jung. Hotelhausdiener **sucht sofort Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenom. Placierungsbureau** von **Karl Grünberg,** Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Ein ordentlicher Hausbursche in der Möbelbranche bewandert, wird sofort gesucht. **B. Schmitt,** Möbelhandlung, Friedrichstraße 44.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein aus guter Familie mit g. Zeugniss., sucht Stellung per 1. 3. 10., in Geschäft gleich w. Brch. Offert. an Frl. Damm, Marburg an d. Lahn, Ketzerbach 6.

Gewerbliches Personal.

Junge Dame,
durchaus disting., mit best. Empfehl., engl. u. franz. Sprache im Ausland perfekt erlernt, wünscht Wirkungskr. in vorn. Familie als Gesellschafterin od. bei größ. Kindern. Fräulein Kehler, Villa Herta, Dambachtal 24, Wiesbaden.

Als Stütze,
Beschließerin, Haushälterin, in einem Haushalte, in dem Köchin vorhanden, oder
Gesellschafterin,
wird Stellung für bestempfohlenes Fräulein **gesucht.** Gefl. Offerten unt. Chiffre **F. K. 34** erbet. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Worms.** F 62

Junge Engländerin
sucht sofort Stellung als Kinderfräulein oder Gesellschafterin. Gute Zeugnisse. Ang. an W. F., Finkenhofstraße 42, Frankfurt a. M. F 63

Gebild. Witwe,
36 J., angen. Aeuß., tücht. im Haushalt, musik., sprachenk. u. reisegew., s. Stell. bei ält. alleinsteh. Herrn z. Pflege, Gesellsch. od. als Hausdame. Off. u. L. H. 36 nach Jena erbeten.

Empfehle Herrschafts- und Pensionsköchin, sowie Jungfer, Stütze, bess. Haus-, Zimmer-, Alleinmädchen mit g. Zeugn. Frau **Elise Lang,** Stellenvermittlerin, Goldgasse 6, 1. Tel. 2363.

Jung. tücht. Fräulein mit prima Zeugnissen sucht Stelle als F 63
Stütze
usw. in bess. Familie. Eintritt 1. evt. sofort erfolgen. Offert. erb. unter M. 1666 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Stuttgart.

Empfehle
für
In- u. Ausland
Hausdamen für Sanatoriums u. Herrschaftsh., Reisebegleiterinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Empfangsfräulein, Hotel-Buchh..., Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, Zimmer-Haushälterin., Küchenhaushälterinnen, kalte Mamsell, Wä..., Beschließerinnen, Büglerinnen u. Näherinnen, tüchtige Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, große Anzahl empfohlener Hotel-, Restaurations- und Herrschafts-Köchinnen, 40 adrette gewandte Zimmermädchen für Hotels, Sanatoriums u. Pe..., perfekte Serviermädchen, Portier-Fräulein, perfekte und angehende Jungfern, adrette Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotel u. Privat, Kochlehrfräulein, Fräulein z. S... für Hotels u. Privathäuser usw.
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein
Stellen-Vermittlerin,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,
Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.

Suche Stellung als
Köchin
zum 15. 4. oder später; war bis... in einer Anstalt tätig. Näh. ... Immenhausen bei Cassel, ...straße 4.

Geb. Dame,
48 J., gute Hausfr., tr. Pflegerin, ... stattl. Erscheinung, sucht Posten bei bess. reich. Herrn. Heirat ev. nicht a... geschl. Off. u. **T. 55** a. Tagbl.-... Agt., Wilhelmstr. 6.

Suche für meine Schwester,
20 Jahre alt, evangel., welche ... Schneidern, Weißnähen u. sonst. Handarbeiten bewandert ist, Stelle bis 1. April als besseres Hausm... oder angehende Jungfer. Offert. unter Z. 531 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann sucht auf ... Vertrauensstelle. Kaution vorhanden. Off. unter S. ... postlagernd Bismarckring.

Kaufmann,
25 J. alt, sucht dauernde St. ... Ang. u. P. K. postlag. Kreuznach.

Gewerbliches Personal.

Kellermeister
mit großer Erfahrung, durchaus verlässig, nüchtern, mit pr. Zeugn., sucht Stellung wegen Auflösung ... heriger Firma. Off. erb. an Kellermeister W. Meyer, Kilianstraße ... Kreuznach.

Jg. verh. Schneider,
der 3 Jahre selbständig gearbeitet, **sucht Stelle als Zuschneider.** Offerten unt. 1128 befördert **J. Lambricht, Koblenz.**

Gärtner,
25 J. alt, zurzeit noch in ungek. Stell., sucht per 1. 4. d. Anstellung (Villa, Gut oder Landsitz). Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. ... F. R. H. 353 an Rudolf ... Frankfurt a. M., erbeten.

43 J. a. led., kaufm. geb. Mann, f. fleiß. u. sol., d. fäh. ist, Haus, Garten, Gewächshaus u. Geflügelh. ... (Anstreich., Glas., Pflanz. u. Geflügelpfl.) im Stand z. halten, ... die Verwaltung einer Villa oder ... zu übernehmen. Offert. erbet. u. **U. 526** a. d. Tagbl.-Verl.

Diener,
ordentl. und zuverl., unverheiratet, ... bald gute Stelle. Off. unter **R. S.** ... Invalidendank, Wiesbaden.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Sedanstraße 9 1 Z. u. K. B 3545

2 Zimmer.

Göbenstraße 19, Hth., 2-Zim.-Wohn.
Jahnstraße 19, Stb. Fsp., 2 Z., K., Kell., z. 1. Apr. N. Stb. P. 288
Lothringerstraße 28, 2, sch. 2-Z.-W., wegzugsh. sof. od. 1 April. N. 2 l.
Römerberg 3 2-Zim.-Wohn. zu vm.
Sedanstraße 5, Hth. Part., 2 Z., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 427

3 Zimmer.

Bierstadter Höhe, Wartestr. 3, i. Villa, gr. 3-Zim.-Wohn., Bader., Balkon.
Göbenstraße 19, Mtb., sch. 3-Zim.-W.
Göbenstr. 25 3-Z.-W. N. 1 r. B 1864
Kirchgasse 7, H. 3, sch. 3-Z.-W. sof. zu verm. Näh. Kirchgasse 5, 1. 620
Langgasse 45, 1. Stock, 3 Zimmer u. Kabinett, zu Bureau oder Sprechzimmer geeign., z. v. Näh. 2. St.
Sedanstraße 5, Vdh. 1, 3 Zim., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 426
Sedanstraße 5, Hth. 1, 3 Zim., K. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 428

4 Zimmer.

Emserstraße 49 (Landhaus-Wohn.) 4—5 Zim., Hochpart, zu verm. Anzusehen bis nachm. 4 Uhr.

5 Zimmer.

Dotzheimerstraße 18, 1 L., wegzugsh. sehr schöne Wohn. von 5—6 Zim., vorzügl. zum Verm. geeig., sofort od. 1. April mit 150 Mk. Nachlaß.

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—6 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 611

Läden und Geschäftsräume.

Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus" Langgasse 26/27 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Riehlstraße 9, P., ein schöner ... nebst Küche zu verm.
Römerberg 3 schöne Werkst. ...

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 7, Part., 2—3 ... Zim., ev. mit Küche u. Pe...
Albrechtstr. 30, 1, sep. m. M. ...
Albrechtstr. 36, 3, ein m. Zim...
Albrechtstraße 38, P. r., möbl. ... u. Mansarden mit u. ohne P... zu vermieten.
Bertramstraße 12, 1 l., sch. ... mit Klav. u. einf. m. Zim...

…marckring 25, 1, g. m. Z. m. Pf.
…marckring 25, 3 l., b. engl. Fam., m. Z., Sonnens., m. o. o. Klav.
…marckring 35, Hochpart., sch. m. Z.
…chstraße 11, Hth. 1 l., m. Mans. zu verm., separat. Eingang. B3641
…chstraße 27, 1 r., m. Z., w. 4 Mk.
…chstraße 31, 1, gut m. Z. B3862
…heimerstraße 12 möbl. Zim. frei.
…heimerstr. 15, 2 l., sch. möbl. Z.
…heimerstr. 50, 3, sep. sch. m. Z.
…abethenstr. 21, Gth., Mans., sch. möbl., groß, billig zu verm.
…edrichstr. 8, Mb. 3 r., mbl. Wd.
…edrichstraße 43, 2 l., m. Z. m. Pf.
…edrichstr. 44, Hth. 1, möbl. Zim.
…edrichstr. 46, 3, Zim. m. gut. Pens.
…ldbergstr. 11, B. 1, m. Z. a. Frl.
…enenstr. 8, 1, m. Z. m. Schreibt.
…mundstr. 27, H. 2 r., sch. Log. bill.
…mundstraße 39, 1 l., m. Zim.
…mundstraße 40, 1, möbl. Z., 3 Mk.
…mundstr. 40, 2, freundl. möbl. Z.
…erstr. 22, 1 l., g. m. Fr.-Z., 12 M.

Herderstraße 31, P. l., behaglich gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Hochstättenstr. 4, 1 l., e. b. A. sch. L.
Jahnstr. 25, 2 l., gut möbl. Zimmer, sep., zu verm. Auf Wunsch Pens.
Kaiser-Frdr.-Ring 64, 1, m. Z. sof., Südl., n. Bahnh., Landesh., Ger.
Karlstraße 35, 2 lks., sch. möbl. Zim.
Karlstraße 37, 1 l., möbl. Zim. frei.
Karlstr. 37, 1 l., mbl. heizb. Mf. frei.
Kirchgasse 17, 1, g. mbl. Mf.-Z. z. v.
Kirchgasse 17, 2 l., eleg. möbl. südl. Wohn- u. Schlafzim., 1—2 Betten.
Kirchgasse 46, H. 3, möbl. Z. zu vm.
Langgasse 48, 2, schön möbl. Z. sof.
Marktstraße 12, 2. Et., gr. eleg. Zim. mit 2 Betten, mit u. ohne Pension.
Mauritiusstr. 8, 2, b. Schad, m. Z.
Moritzstraße 12, 1, eleg. Zim. sofort.
Moritzstraße 31, Part., möbl. Zim.
Neugasse 3, 1 r., 2 schön möbl. Zim.
Niederwaldstr. 10, 1 r., möbl. Zim.
Oranienstraße 2 schön m. Z. m. Pf.
Oranienstr. 54, H. 2 l., möbl. Zim.

Oranienstr. 47, 2 l., Salon u. Schlafzim., auch geteilt, sof. z. v. B3075
Platterstraße 4, P., eleg. m. Z., 2 B.
Riehlstr. 15a, Sch. 2, f. m. Z. billig.
Römerberg 24, 1 r., sch. möbl. Zim.
Roonstr. 8, 3 r., einf. möbl. Zimmer.
Saalgasse 38, 3 l., m. Z., 1—2 Bett.
Schachtstr. 8 Stube mit Bett u. Ofen.
Scharnhorststr. 27, 1 r., sch. m. b. Z.
Schulberg 6, 2, gr. möbl. Z. m. Pens.
Schulgasse 6, 1, erh. anst. j. Mann schön. Zim. m. K., W. 10.50 Mk.
Schulberg 11, 2 l., möbl. Eckzim. bill.
Schwalbacherstr. 49, 2 l., sch. mbl. Z.
Schwalbacherstraße 51, Laden, möbl. Part.-Zim., sep. Eing., zu verm.
Sedanplatz 4, Mtb. P., h. m. Z. bill.
Sedanstr. 15, 1 l., gut m. Z. B3766
Walkmühlstraße 8, P., möbl. Zim. mit u. ohne Pension. B3287
Wörthstraße 1, 2 l., schön möbl. Zim.
Wörthstr. 1, 2, b. Weimer, fein möbl. Zim. mit vorz. Pens., äußerst bill.
Wörthstr. 1, 3, bei Schlenk, sch. m. Z.

Yorkstraße 4, 3 r., m. Zim. zu verm.
Yorkstr. 1, 3 l., sch. gr. m. Z., 16 Mk.
Yorkstraße 18, 1 l., mbl. Zim. b. z. v.
Zimmermannstr. 6, Gth. P. l., m. Z.
Fein m. Zim. mit sep. Eing. zu vm. Näh. Blücherstraße 8, P. B3769
1 sch. f. m. Z. zu verm. N. Mauergasse 8, bei Faber, Hinterh. 1 St.
Bei geb. Dame nett möbl. Zimmer, evtl. mit Frühstück, an Dame zu vermieten. Preis 25 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yr
Fein möbl. Wohn. u. Schlafz. mon. 50 Mk., N. Ringkirche, an Dauermieter zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yt

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 31 leere heizb. Mf. 1. 3.
Roonstr. 4, 1. Frtsp.-Z. 1. Apr. B3879

Remisen, Stallungen etc.

Göbenstr. 19 trock. Lagerkell., 105 qm.
Römerberg 3 schöne Stallung zu v.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 48, schöne Frp.-Wohn., 3 Zim., K. u. Zubeh., sofort od. später billig zu verm. Näh. Wiesbadenerstr. 30.

Mietgesuche

2-Z.-Wohn., zw. Schiersteiner- u. Biebricherstr., 1. Vdh., p. 1. Juli v. kinderl. Ehep. z. mieten gesucht. Off. unter Z. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Eine ungenierte Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, wo Aftermiete gestattet wird, zum 1. April ges. Off. unter S. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Freundl. möbl. Zimmer z. 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Off. u. E. H. 100 postlagernd erbet.

Laden für Metzgerei für sofort zu mieten gesucht. Offert. unter W. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

2-Zimmer-Wohnung
…zugshalber sofort mit Nachlaß zu vermieten. Bismarckring 5, 3 l.

3 Zimmer.

Für Schneiderin …er Schneider passend
… im Zentrum der Stadt eine Wohnung, 2. Stock, 3 Zimmer (ev. … bis 6 Zimmer) mit Zubehör, preiswert zu verm., ev. könnten … gleichzeitig Beschäftigung im Hause finden. Offerten u. H. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Laden und Geschäftsräume.

…r Weingroßhändler.
… guter Lage der Stadt Metz ist … schöner großer Laden, mit Remise, Stallung u. großen Kellereien, in welchem ein Wein- und Spirituosen-Groß- und Kleinhandel betrieben w., sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yq

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 25/27
sofort preiswert zu vermieten. **Näheres im Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Für Aerzte, Zahnärzte ꝛc.
Im **„Tagblatt-Haus"** Langgasse 25/27 ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock
sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu
Konsultations-Räumen
für Aerzte, Zahnärzte ꝛc.
Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bleichstraße 8, 1, schön möbl. Zim. auf Tage, Wochen u. Monate zu vm.
Goethestraße 5, Part., am Hauptbahnhof, eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer zu vermieten.
Luisenstr. 3, 1, sch. mbl. Mans.-Z. frei.
Taunusstr. 36, 1, elegant. möbl. Zimmer.
Möblierte Zimmer auf Tage, Wochen u. Monate. **Albrechtstraße 24, 2.**
Möbl. heizb. Zimmer m. sep. Eing. mit v. Pension p. Monat 55 Mk. **Rheinstraße 26,** Gth. l. 1 St. **Holland.**
Schön möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., Schreibt., bei einz. Dame **Roonstraße 21, 1 links.** B3225

Auswärtige Wohnungen.

Erbenheim.
Rheinstr. 2, vis-a-vis dem Bahnhof, 3-Z.-W. mit Zubeh. p. 1. April zu verm. Das. neugeb. einstöck. **Wohnhaus** m. Kniestock u. Frsp., u. sch. großem Garten unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. bei Heinrich Chr. Koch I.

Mietgesuche

Jung. Kaufmann sucht per sof. möbl. Zimmer m. Pension, Nähe der Marktstraße bevorz. Off. mit Preis u. **A. 739** an den Tagbl.-Verlag.

In Wiesbaden
od. dir. Umgebung ein Haus, mit all. Bequemlichkl., Zentralheiz. usw., enth. 10 Z. u. Zubeh., zum Preise bis 1500 Mk., **zu mieten gesucht.** Das Haus muß sich für Familienpension eignen. Drei bis 4 Morgen Wald oder Wiese dabei oder in der Nähe erwünscht. Bescheid mit gen. Ang. u. Beschreibung an **Hölscher, Köln, Hildeboldplatz 11.** F100

Helle, sonnige
3-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, Gas, elektrisch. Licht, Hochp. oder 1. Stock, Gegend Kaiser-Friedr.- oder Bismarckring, von älterem Herrn und seiner Bedienung **zu mieten gesucht,** event. kann die Wohnung auch möbliert sein und Kauf der Möbel dann nicht ausgeschlossen. Offert. u. **P. 530** an Tgbl.-Verlag.

4—5-Zim.-Wohn., Abverm. gestattet, Süd- oder Kurviertel, gesucht. Off. m. Pr. u. **M. 84** hauptpostlagernd.

Laden
mit großem Magazin und Keller
zu mieten gesucht,
möglichst nahe dem Kochbrunnen, per 1. April. Offert. u. **A. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 3 gr. Zimmer, Part., 2. oder 3. Stock, per 15. März auf 1 Jahr zum Einstellen v. Möbeln. Offerten m. Preis u. **O. 530** an den Tagbl.-Verlag.

Fischgeschäft
sucht
passendes Magazin,
eventl. m. **Eis- od. Kühlanlag.** (auch ehemaligen Metzgerladen), **per sofort oder 1. April cr.** Offerten unt. **F. Nr. 1326** an die **Annoncen-Expedition W. Friedlen, Straßburg im Els.,** erbeten. F192

Fremden-Pensions

Herrngartenstraße 17, 2, für Dauermieter schönes Balkonzimmer (Südseite) mit fein bürgerl. Pens. bei geb. Dame zu vermieten. 3544

Besser. Familien-Pensionat für ein junges Mädchen gesucht. Offerten unter **B. 394** an die Ann.-Expedition **D. Schürmann,** Düsseldorf. F189

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

…. Aberle sen.,
Walluferstr. 2, Telephon 776,
…ertreter der Schlesischen …den-Kredit-Aktien-Bank,
…eiht **zur ersten Stelle Hypothek-Kapital, 60% d. Architekten-Taxe.** …günstigte 2. Hypotheken können mit … vereinigt werden. Versicherungs… bereits à 4¼% ohne Talon… bei ¾% Provision erhältlich. …auch **Biebrich, Sonnenberg, …stadt.** 3738

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
…ebergasse 16. Fernspr. 604.

Wer erste Hypotheken sucht sende Offerten unter **…530 an den Tagbl.-Verlag.**

Mk. 20,000 zur ersten Stelle auszuleihen. Off. …197 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

…aufe gute 2. Hypothek, … 20,000 Mk., w. m. schuldenfr. … (Bauplatz bei Mainz) zu …00 Mk. in Zahlung genommen … Zahle Rest bar heraus. Off. … 532 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

…k. 8,000—10,000, … kleines Fabrikanwesen in Städtchen …Taunus von solventem Bes. gesucht. … **gehen an 1. Stelle ca. Mk. 17,000** …%. **Angebote mit Zinssatz erbeten** … **V. 55 an Annonc.-Expedit.** …**Frenz, Wiesbaden.** F31

2000—3000 Mk. Darl. auf alsbald ges. Hypothek. u. sonst. Sicherh. vorh. Rückz. u. Zinsen n. Uebereink. Off. erb. u. **R. 196** an d. Tagbl.-Verl. B3780

4—5000 Mk.
gegen Sicherheit gesucht Rückzahlung April n. J. Offerten unter **R. 526** an Tagbl.-Verl. erbet.

Mk. 10,000 auf Hypothek ges. Gefl. Offerten u. **M. 495** a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mark,
fällig am 1. Okt. 1914, verzinsl. zu 4½ %, hypothek. eingetrag., sind geg. Nachlaß abzutreten. Off. u. J. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 30,000—28,000 gesucht auf hochpr. 2. Hyp. Gefl. Off. u. **V. 196** an Tagbl.-Zwst. Bismarckring. B3846

Mark 50,000 bis 60,000, 2. Hypoth., auf pr. Geschäftshaus in bester Lage der Stadt Mainz aufzunehmen gesucht. Off. unter A. 730 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mk. à 8% p. a.
feste Verzinsung, beabsichtigt **größtes** Versandhaus Berlins (300 Angestellte), vornehm geleitet, auf 4 Jahre fest aufzunehmen. Inhaber ist z. Zt. hier zur Kur. Direkte Offert. ohne Vermittlung unter **F. 531** an Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Haus im Südviertel,
welches über 6% Rente bringt, ist an schnellentschlossenen Käufer bei ca.
Mk. 20,000 Anzahlung,
zu verkaufen. 3640
Sensal **P. A. Hermann,** Nikolasstr. 23.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Hochherrschaftl. Villa
mit 16 Räumen, künstlerisch vornehm ausgestattet, Kurlage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Herrschaftl. Haus,
gute Lage, 6% rentier., weit unter Taxe bald zu verk. — Nur 4 Part. im Hause.

Geschäftshaus
Nähe des Bahnhofs, geeignet für jedes Geschäft, erbteilungsh. billig zu verk. mit kl. Anzahlung. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur
Jos. Bruns, Wilh. Reitmeier,
Rheinstraße 21. 3681
NB. Ferner stehen weitere günst. Off. auf Villen, Häuser, Grundstücke ꝛc. in allen Preislagen u. nach all. Richtungen den Käufern kostenlos zur Verfügung.

Villa in Niederwalluf,
Schöne Aussicht 18, ist einige Tausend Mark unter der Ortstaxe mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Haus enthält 9 Zimmer, 2 Mansf., Waschküche, Kellerräume, hat großen Garten u. ist mit elektr. Licht und Wasserleitung versehen. Näh. Eisenhandl. **Beck, Frankfurt a. M.**

2. u. 3-Z.-H. g. L. sof. **zu verk.,** ev. auf kl. Haus zu tausch. Off. unt. Haus 450 postlagernd Bismarckring.

Haus
bester Geschäftslage auf Abbruch zu verkaufen. Offerten unter **M. 531** an den Tagbl.-Verlag.

Rentenhaus,
gute Lage, nur 8 Wohnungen, 6½ % rent., ca. 30,000 **unter Taxe,** z. verk. Off. E. 197 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Neuerbautes Haus
mit Metzgerei, gutes Geschäft u. gute Lage, unter günst. Beding. zu verk. Off. u. B. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei
zu verkaufen. Offerten unter **K. 531** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft,
in einer Stadt, Nähe Wiesbaden, m. Saal, Garten und Kegelbahn zu verkaufen. Preis Mk. 60,000. Tausch nicht ausgeschl. Off. unt. T. 196 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B3837

Obstgut
in sch. Stadt am Rh., ¾ St. Bahnfahrt v. Wiesb., ca. 70 Morgen gr., mit alten aber gut u. mass. Gebd., fl. Wasser u. eig. Quelle usw., ist sof. für 150,000 Mk. zu verk. Die Bes. ist schuldenfrei u. seit ca. hund. Jahr. im Besitz ders. Fam. Jährl. Einn. an Obst ꝛc. ca. 10—12,000 M.; auch k. spät. Bauplätze abgetr. und gute Ziegelei, da direkt am Bahnhof gel., erricht. w. Tausch ausgeschloss. Gefl. Offert. von nur Selbstkäufern u. N. 531 an den Tagbl.-Verl. erb.

Immobilien-Kaufgesuche.

Etagen-Villa
im nördl. oder östlichen Stadtteil zu kaufen ges. Bedingung ist nahezu frei rentierende Wohnung v. Mk. 12—1400. **J. Meier,** Agentur, Taunusstr. 28.

Ein älteres Ehepaar wünscht in Wiesbaden oder in nächster Nähe eine kleine
Villa oder Landhaus,
modern gebaut, zu kaufen. 4—5 Z., Badeeinrichtung, elektr. Licht und etwas Garten w. gewünscht. Off. u. A. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Suche **Gut,** möglichst über 50 bis 250 Morgen. Gegend gleich. Gutsbesitzer schreiben unter **„Hofgut"** an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden. F160

Mod. Villa zu kaufen gesucht
in der besten Lage von Wiesbaden. Nicht groß, aber geschmackvoll in Stil und Ausstattung. Der Preis kann 100,000 Mark überschreiten. Offerten unter **„Sulla"** postlagernd Elisabethstraße **Graz,** Steiermark.

Villa, Rentenhaus, Bauplatz zu kaufen gesucht. Gebe prima Erbschaft von 40 Mille in Zahlung. Geld bei der Bank deponiert. Zinsen das. gezahlt. Betreff. ist 84 Jahre alt. Offerten unt. **N. 527** an den Tagbl.-Verlag.

Suche
eine **Gärtnerei** oder pass. **Grundstück** (am liebsten Schiersteiner- od. Biebricherstraße) bei 5—6000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Offerten unter N. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Wer
Immobilien
zu erwerben oder zu verkaufen wünscht, der reiche eine Anzeige für den
Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts
ein und er wird Angebote wie Liebhaber in ausreichendstem Maße finden.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Wer gutgeh. Geschäft, Existenz, gründen will, sende Offerten unter R. 254 hauptpostlagernd hier.

Mineralw.- u. Limon.-Fabr.-Gesch. zum Spottpreis krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. O. 197 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 3644

7-jähr. Pferd, Rappen, Wallach, zu verkaufen Nerostraße 30.

Für Liebhaber und Kenner! Ein bildschön. drahthaariger Fox-Terrier, Rüde, 8 Mon., zimmerrein, preisw. Dotzheimerstraße 74, Flp.

Rehpinscher, treu, sehr wachsam, billig zu verkaufen Westendstraße 18, Hinterh. 2 St. links. B 3880

1 Stamm rebh. Italiener Hühner sof. zu verk. Jahnstraße 22, 1.

Jg. Kanarienhähne, fleiß. Sänger, nur Stamm Seifert, nur Selbstzucht, auch Zuchtweibchen noch abzugeben. Voeker, Seerobenstraße 16, 1.

Kanarienhähne u. Weibch., St. Seif., zu verk. Velte, Webergasse 54.

Kanarienhähne u. Weibchen bill. zu verkaufen Ludwigstr. 10, Bäckerei.

Zu verkaufen w. Ballkleid f. j. Mädchen u. w. Golfjacke. Biebricherstraße 21, 1.

Oscheleg. schw. Samtkl., m. Gef.- u. Straßenkld. billig Steingasse 31, Vdh. 2 l. Anzusch. nachm. v. 1 ab.

Eleg. schwarz. Dam.-Jackett-Kostüm, noch nicht getr., preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 1—3 Uhr mittags Kiedricherstraße 7, 1 l.

Getr. Damenjacketts v. 1.50 M. an, 1 f. neuer Fliegenschrank 5 Mk., 1 lg. echt. Tibetpelz (weiß) 20 Mk. zu verk. Oranienstraße 14, Parterre.

Schwarz. Gehrock-Anz., Taillenrock, zu verk. Uhlandstraße 16, 1.

Zu verkaufen
ein Anzug (kl. Fig.) u. ein Tailormade-Kostüm, Biebricherstraße 24, 1.

Für Tapezierer u. Möbelhändler. Diw. Möbelplüsche, Gimben, Fransen u. Kordel sehr bill. zu verk. Albrechtstraße 14, 1, von 8—11 u. 2—5 Uhr.

14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblatts. *

Gewehr-Sammlung
billig zu verk. Westendstr. 12, P. r.

Kaiserbüste, Kaiserrel., Christusrel., Küchenschränke, Küchenbett, Stühle, Steintöpfe, Waschtisch, v. Küchens., Sofa, Tepp., Waschtopf, Einmachgl. zu verk. Lothringerstr. 28, 2. H. l.

Stutzflügel,
Fabrikat Steinweg, vorzügliches Instrument, preiswert zu verkaufen. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachm. Näh. im Tagbl.-Verl. Yh *

Eßzimmer-Einrichtung,
kompl., kaum gebraucht, mit Teppich, Fenster-Dekorationen, Tischdecke und Gaslüster preiswert zu verkaufen. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yg *

Einf. Schlafz.- u. Küchenmöbel sehr billig zu verkaufen. Näheres Oranienstraße 58, Parterre.

Schlafzimmer,
hell Nußbaum mit reichen Intarsien (imit.), best. aus groß. 2tür. Schrank, moderner Waschtoilette mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttischen mit Marmor, 2 Bettstell., 2 Stühlen, Handtuchhalter, 210 Mk. Möbellager Blücherplatz 3—4. B 3430

Versch. neue Nußb.-Betten à 85, mod. Plüschgarn. 135, Ottomanen 18—30, Diwans 36—65, Schreibt.- u. Bücherschr., Eich., à 75, Waschkom. m. Marmor, Spiegelschr., Vertiko, Nußb.-Spiegel 38, Ausziehtisch 25, kompl. Schlafzim., Eichen u. Nußb., billig Scharnhorststraße 46, Hth., Werkst.

2 polierte Betten
mit Sprungr. u. 1 älteres Sofa zu verkaufen Gr. Burgstraße 5, 3 rechts.

Bett, Deckbett, Ottomane,
25 Pfd. Roßhaare, Tisch, eis. Bett 5 Mk. Blücherstr. 44, 1 r. B 3898

Bett, Ottomane, Diwan, Kom., 1tür. Kleiderschrank, eis. Bett zu verk. Bertramstraße 20, Mth. P. r.

Fast n. Bett mit h. Haupt, vollst., 50 Mk., 2t. Kleiderschr. 20, Sofa 10, Ottomane 12, vollst. Bett f. 25 Mk. zu verk. Herderstr. 2, Hth. P. B 3805

Guterhalt. Möbel spottbillig: Betten, Schränke, Kommod., Sofas, Tische, Stühle usw. zu jedem annehmbaren Gebote abg. Gneisenaustraße 10, Hochpart. B 3918

Nußb.-Bettstelle m. Sprungrahmen bill. abzug. Waterloostr. 6, 2. B 3870

Biedermeier-
Sofa, Stühle, Schrank bill. zu vk. od. gegen mod. gebr. Möbel zu tauschen. Moritzstraße 16, 2 l.

Sofa 15 Mk., Bett 15 Mk.
zu verk. Frankenstraße 19, 2 St.

Wegen Wegzugs zu verk.: Kameltaschengarn., Sofa, 4 Sessel, Büfett, Gaslüster, Tische, Sessel, einf. Bettstelle m. Sprungr., Gartenmöbel, Strandkorb usw. Oranienstr. 43, 2 l.

Sehr sch. altert. eingel. Büfett (Renais.) zu verk. Jahnstr. 8, Lad.

10 gebr. gut erh. Kassenschränke bill. abzug., Tausch, An- u. Verkauf. Hermannstraße 8, Part.

Eintür. Kleiderschr., pol. Vertiko, off. Anrichte, Küchentisch, Kamelt. Diwan, Ottomane billig zu verk. Yorkstraße 6, Hofeinb. l. B 3919

Mahag.-Gewehrschr., Kleiderschr. (1- u. 2-t.), kpl. Muschelbett, Waschk., Nachttische, z. Anrichte, Küchentisch, eich. Ladentheke mit 12 Schubkasten, Stehpult, Diw., 2-t. Weißzeugschr. b. Bismarckring 9, Hof rechts. B 3905

Moderne Küchen-Einrichtung mit reicher Messingverglasung, best. aus Küchenschrank, Anrichte, Topfbrett, Tisch, 2 Stühlen, Mk. 85.—. Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit Säulen Mk. 30.—. Möbellager Blücherplatz 3—4. B 3420

Ein großer Eisschrank, f. Metzger od. Restaurateure pass., billig zu verk. Faulbrunnenstr. 5, 2.

Mass. eich. Ausziehtisch, 14 Pers., Chaisel. bill. Helenenstr. 18, M. 2 r.

Prachtv. eingel. Damenschreibtisch, Kunstarbeit, sch. ant. Schreibsekretär u. Klavier zu vk. Oranienstr. 38, 2.

Eich. H.-Schreibt., gut erh., 65 Mk., Riesener D.-Ofen, Maj., 70, Reg.-U. 15 Mk. Niederwaldstraße 1, Part. r.

Gebrauchter Spültisch (Kupfer), f. Restauration, u. 1 Gasofen, neu, zu verk. Wellritzstraße 18, Hth. Part.

1 Waschtisch 15 Mk., 1 Nachttisch, 3.50 Mk., f. neu. Westendstr. 12, P. r.

2 Schultische
u. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Kinder-Klappstühlchen 2 Mk. Sedanplatz 4, Mittelb. P. B 3909

Ein gut erhalt. Reisekorb, Holzkoffer billig Zimmermannstr. 4, Part. Brockhoff. B 3914

Neue Nähmaschinen, in der Politur etwas beschäd., gibt mit 5 Jahren Garantie billigst ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Waschmaschine, Schmidts Patent, weiße Kinderbettstelle, Kinderstühlch. billig zu verk. Wielandstr. 7, 2. Et.

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

National-Registrierkasse mit vier Schubladen billig zu verk. Kirchgasse 10, Laden.

Guterh. Heuwagen billig zu verk. Näh. Dotzheimerstraße 98, Hth. 3 r.

Eine Federrolle u. ein Halbverdeck billig zu verk. Moritzstraße 5, Hof.

Federrollchen mit Patentachsen, a. f. Handgebrauch, u. 1 Einspänn.-Pferdegeschirr billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 27, H., bei Köhler.

Versch. Ziehkarren zu verk. Aarstraße 14. B 3510

Krankenwagen in gut. Zustand f. 15 Mk. abzug. Wellritzstr. 38, H. 1.

Gut erhaltener Kinderwagen, sowie fast neuer Sportwagen zu verkaufen Büdingenstraße 8, 3. St. lks.

Eleganter blauer Kinderwagen mit Zub. 40 Mk. u. 1 gr. Küchenschr. b. zu vk. Gneisenaustr. 33, 1 l. B 3878

Gebr. Kinderwag. 3 M. u. Bettchen Seerobenstraße 1, 3. Et. B 3881

Kinderwagen, Sportw., gut erh., zu verk. Lothringerstraße 31, H. 2 r.

Ein gut erh. Kinderwagen zu vk. Hahbach, Hellmundstraße 43.

1 gut erhaltener Kinderwagen mit Nickelgestell, Gummiräder, für 20 Mk., sowie 1 Sportwagen mit Gummiräder für 10 Mk. zu verkaufen Niederwaldstraße 4, 2 links.

Guterhalt. Kinderwagen billig zu vk. Blücherstraße 13, P. r. B 3915

Fahrrad mit Freilauf für 35 Mk. zu verkaufen Marktstraße 12, Vdh. 1 St., Späth.

Fahrrad, fast neu, billig. Wellritzstraße 25, Hth. P. B 3389

Starkes Fahrrad für 20 Mk. zu verk. Wellritzstraße 47, 1 r. B 3894

Gebr. Restaurant. u. kleiner Herd zu verk. Yorkstraße 10, Hof. B 3592

Fast neuer transp. Herd f. 15 Mk. zu verk. Rau, Blücherstr. 5. B 3567

Eiserner transport. Kessel zu verk. Herderstr. 31, Part. links.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Hängelampe (Spiritus-Glühlicht), Tepp., Tisch 2c. Schierstein erstr. 15, P.

Wegen Umzugs spottbillig zu verk.: 30 Stück Gaszuglampen u. Lüster, 25 Gas-Sparkocher u. Tische, 7 Sitzbadewannen, 6 Gasbade-Oefen, 25 freistehende Klosetts, 190 Wasserkrahnen, 6 gußeiserne emaillierte Badewannen, Gasschläuche, Glühkörper, Zylinder, Glocken, Schalen usw. usw., Alles neu. H. Messinger, Friedrichstraße 21. Seitengebäude. Telephon Nr. 3906.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Veranda-Treppe
in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8. *

Gr. Heckäfig, 1 Kinderpult, 1 Gasheizof. b. z. b. Kl. Burgstr. 10, 2.

Kaufgesuche

230—250 Liter prima Vollmilch in täglich zweimaliger Lieferung sof. gesucht. Off. u. C. 197 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 3874

Briefmarken-Sammlung, auch einzelne, zu kaufen ges. Off. mit Ang. u. U. 531 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchtes Linoleum zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener Sportwagen, zusammenklappbar, von bess. Herrsch. zu kauf. ges. Dotzheimerstr. 36, Stb.

Ein Wandschild, 3 bis 4 Meter lang u. 74 cm breit, zu kaufen gesucht. Näheres Eierdanz, Sonnenbergerstraße 12.

Unterricht

Engländer erteilt grdl. engl. Unt. Dambachtal 35.

Verloren Gefunden

Arme Frau verlor Portemonnaie, Inhalt 18 Mk. Abzugeben gegen hohe Belohnung Karlstr. 39, Mittelb. Part.

Sparkassenbuch verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Ludwigstraße 1, 1. Stock.

Junger Boxer, weiß mit gelben Flecken, entlaufen. Wiederbringer erh. Bel. Abzug. bei Hugo Halverscheidt, Rheinbahnstr. 5.

Schöner brauner Jagdhund mit weiß gefleckter Brust u. Vorderfüßen zugelaufen bei dem Gärtner der Dambachtal-Anlagen.

Geschäftliche Empfehlungen

Konfirmandenkl. w. angefertigt von 6 Mk. an. Friedrichstraße 40, 4.

Elektr. Klingel- u. Teleph.-Anlagen, sow. Rep. w. prompt u. billig ausgeführt. Phil. Becht, Bleichstraße 18. B 3665

Ein zuverlässiger Schneider empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Karlstraße 9, 3 St.

Im Kostüm-Aendern und allen Näharbeiten empfiehlt sich ein besseres Mädchen, per Tag 2 Mk. Bitte Offerten unter J. D. 50 hauptpostlagernd niederzulegen.

Weißzeugnäherin empfiehlt sich im Neuanfertigen u. Ausbess. Näh. Adolfstraße 10, Hth. 2 St.

Monogramm-Stickereien f. Wäsche Ausstatt. lief. in s. Anst. W. Heller, Hochstättenstraße 2, H. 1.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich. Friedrichstraße 18, 3.

Erstklass. Friseuse u. Manikure von außerhalb. Nerostraße 15, 2. Postkarte genügt.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich. Friedrichstr. 18, 3.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Frau Pr. Riehlstraße 19. Tel. 3678. B 3[illegible]

Wäsche zum Bügeln wird ang. Nerostraße 24, Hth. 2 St.

Wäsche zum Wasch. u. Bügeln w. ang. Zimmermannstr. 6, G. P. l.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Kirchgasse 58, 2 links.

Wäsche zum Bügeln wird ang. Walramstraße 18, Hth. 1. B 38[illegible]

Aufs Land wird Wäsche angen., Herrschaftswäsche bevorz., schonende Behandl. Bestell. nimmt entg. Frau Biez, Wwe., Hellmundstr. 40, P.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin [illegible] jetzt Elberfelderstraße 19. F 1[illegible]

20 Mk. v. feiner Hand zu leih. ges. Dankb. Rückz. n. Uebereinkt. Off. D. 197 an Tagbl.-Verlag. B 38[illegible]

Welch' edeldenk. Herrschaft leiht mir 100 Mk. Rückzahl. n. Uebereinkunft. Off. unter L. 531 [illegible] den Tagbl.-Verlag.

Suche 200—250 Mark zu leihen. Rückgabe nach Uebereinkunft. [illegible] unter R. 531 an den Tagbl.-Verl.

Junge Persönlichkeit, durch Krankheit in Not geraten, s[illegible] 300 Mk. von Selbstgeber. Offert. E. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Vereinszimmer, 25—30 Personen fassend, noch ein Tage zu vergeben. Restaurant Heidelberg, Sedanplatz.

Kind findet a. d. Lande liebev. Pf[illegible] sorgf. Erz. b. geb. Familie. Off. unter O. 523 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen w. die Bekanntschaft eines älteren Herrn zwecks spät. Heirat. Anonym zwecklos. Off. u. G. 197 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B[illegible]

Geb. Fräul., kath., 35 Jahre alt, sucht zwecks Heirat [illegible] gutsit. Herrn bekannt zu w. Witw. mit Kindern nicht ausgeschlossen. Offerten unter L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Eine seit Jahren bestehende
Fremdenpension
mit nachweisbarem Reingewinn ist preiswert zu verkaufen. Offerten u. B. 529 an den Tagbl.-Verlag.

2 gute Arbeitspferde
zu verkaufen Sedanstraße 3, Part.

Schwarzer Wallach
bill. zu verkauf. Erbenheim, Sedanstr. 4.

Sieben Brillant-Ringe,
Brillant-Ohrringe, 1 Brillant-Ring, 2-kar. goldene Herren-Uhr, goldene Kette, ein Marquis-Ring, 5-karat., Brillanten wegen Abreise billig zu verkaufen. Offerten unter Z. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Jackenkleider
f. m. Figur, 1 braunes u. 1 schwarz. Tuchkleid billig zu verkaufen Kaiser-Friedrichstr. 45, P. r., v. 10—1 Uhr.

14 Original-Bleistiftzeichnungen
des bekannten Malers
Wilhelm Thielmann,
preiswürdig **zu verkaufen** im Verlag des Wiesb. Tagblatts. *

Wegen Auflösung mein. Gemälde-Sammlung sind 30 alte feine
Oelgemälde
sofort äußerst billig abzugeben.
August Herrmann, Hotel Alleesaal.

5 Pianos, B 3181
150—330 Mk., tadell. preisw. Instr., **Busch,** Dotzheimerstr. 17, kein Laden.

Stutzflügel,
Fabrikat Steinweg, vorzügliches Instrument, preiswert zu verkaufen. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yh*

Eßzimmer-Einrichtung,
kompl., kaum gebraucht, mit Teppich, Fenster-Dekorationen, Tischdecke und Gaslüster preiswert zu verkaufen. Einzusehen werktäglich von 3—5 Uhr nachmittags. Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Yg *

Günstige Gelegenheit.
W. Wegzugs bill. 2 kompl. Bettst. m. Roßh. à 75, div. Federb. m. Kiss., Wascht. m. Marmor 26, Kleiderschr. 15, Flurtoil. 14, Tisch, Paneelsofa 65, K. Herd m. Rohr 25, Plattof. 6 M. 2c. **Villa Helvetia, Sonnenberg,** Haltestelle Apotheke.

Kassenschrank,
Anschaffungspreis 900 Mk., im letzten Sommer angekauft, noch **ungebraucht u. vollkommen neu,** für den festen Preis von 600 Mk. aus Privathand zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **„Kassenschrank" Z. 529** an den Tagbl.-Verlag.

!Für Herrschaften!
Gassaschrank, f. neu, Prunkschrank vorstell., prachtv. Möbel, preisw. abz. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yi

Gut erh. **Eisschrank u. 200 Fl. Nauheimer Wasser** billig abzugeben Mainzerstraße 8. 3733

2 Schultische
u. großer Eichenrahmen, für Plakat-Tafel geeignet, billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Wegen Sterbefalls
vollständige Ladeneinrichtung in bester Erhaltung preiswert zu verkaufen. Glasschränke, Regale, Theken, ca. 500 Lagerkasten, großes Firmenschild, Beleuchtungskörper, Aushängekasten u. s. w. **Mainz, Markt 17, 1. St.** F 31

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Flugmaschine,
eigene Erfindung, selbst konstruiert, Modell, nebst näheren Angaben üb. ganze Idee, ist zu verkaufen. Interessenten bitte Off. u. E. 531 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Geschäfts-Automobil
Adler, hocheleganter Wagen, für feine Geschäfte passend, mit Garantie billig zu verkaufen.
Automobil-Haus
Chr. Wittig, Schlachthausstr. 12.

Veranda-Treppe
in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8. *

Ein grüner hoher Kachelofen
(deutsche Renaissance) sofort abzug. Näh. Solmsstraße 3, Hochparterre. Telephon 2732.

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Kaufgesuche

Ein leicht zu führendes, aber
rentables Geschäft,
sofort käuflich oder pachtweise zu übernehmen gesucht. Offert. unter O. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Barbiergeschäft
zu kaufen gesucht. Off. u. **A. H. 100** postlagernd Bismarck-Ring. B 3871

Junger stubenreiner kurzhaariger
Hund,
reine Rasse, zu kaufen gesucht. Off. unter W. 531 an den Tagbl.-Verlag.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

N. Schiffer, Metzgergasse 21,
zahlt die höchsten Preise f. getrag. Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Möbel, Pfandscheine, Gold- und Silbersachen. Bestellungen werden p. besorgt.

Jul. Rosenfeld Metzgerg. 5 Tel. 3064
zahlt für guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Uniformen zu ganze Nachlässe, die reellsten Preise

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandsch. Hochstättenstr. [illegible]

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. [illegible] holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54.

Achtung für Hausfrauen!
Zahle für **Lumpen** per Kilo 6 [illegible] Die Uhr- und Federwagen sind [illegible] Wiegen polizeilich verboten.
Max Schumann.
Dotzheim, Wiesbadenerstraße [illegible]

Pachtgesuche

Eine nicht zu große Gärtnerei
zu pachten oder zu kaufen ges. Gefl. Offerten unter P. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Sprachlehrerin
(Deutsche) l. gründl.: Franz., Engl., Schwedisch. Stiftstraße 21, 3.

Englischer Unterricht
Miss Sharpe, Luisenplatz [illegible]

Englischen Unterricht
sucht Herr, vollk. Anfänger. Engländer bevorzugt. Gefl. Off. Preis unter R. 528 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Italien. Unterr., schnell [illegible] mäss. Preis. Adelheidstrasse 56, [illegible]

Englisch,
Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch.
Nationale bewährte Lehrkräfte der betreffenden Nation.
Einzelunterricht, Zirkel, Klassen am Tage und abends.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 3436

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

R W H
Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,
Institut L. Ranges für **Damen** und **Herren.**
(Inhaber: Emil Straus.)
Telephon 32 13.
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstr.
Prospekte kostenfrei.

Mal- und Modellier-Atelier
von
H. Bouffier, Kunstmaler,
Dotzheimerstr. 20, 2.
Flotte Technik nach der Natur.
Eintritt für Damen u. Herren jederzeit.

Wer erteilt
guten Klavierunterricht für Mittelstufe? Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **M. 530** an den Tagbl.-Verlag.

E. Ameik.
Zuschneide-Lehranstalt
nimmt Schülerinnen an uns. Gar. für gründl. und vollkommene Ausbildung. Beste Referenzen. Mäßig. Honorar. Gleichzeitig empf. mich z. Anfertigung eleg. Damengarderobe.
F. Aufrecht.
Schwalbacherstraße 14, 2.

Verloren Gefunden

In unserem Druckerei-Kontor ist ein **Ebenholzstock** mit dickem Elfenbeinknopf stehen geblieben. *
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Geschäftliche Empfehlungen

Kommunion-Kleider,
einfache, sowie elegante **Kostüme** werden billig angefertigt Schwalbacherstr. 14, 2 l.

Modistin
sucht Kunden für Hüte, auch alte aufzugarnieren; arbeite sehr schick und billig. Dotzheimerstraße 2, 2.

Massage von ärztl. gepr. Dame, von 9—9 abends, auch Sonntags. Jahnstraße 20, P. 5 Minuten vom Bahnhof. **Buschner.**

Massage
Nerostraße 9, 1, auch Sonntags, von 10—1 und 3—7 Uhr.

Massage u. Naturheilverfahren. Dame beh. Rheumatis., Lungen-, Magenk., Gallenstein-, sowie Frauenleiden. Bäder u. Güsse. Heilmagnetiseurin, Moritzstr. 12, 1.

Masseuse
empf. sich. **Dotzheimerstraße 31, P.**

Massage, Nerostr. 35, 2 l. Sprechst. 10—7 abds.

Massage-Manikure-Salons
9—12. **Kirchgasse 19, 2.** 2—7.
Damenbedienung. Inhaberin **A. Zitler.**

Gesichtsmassage u. Manikure
v. geb. Frl. Frankfurterstraße 18, 1.

Phrenologin Helenenstr. 30, 2 r., v. 10—8 Uhr.

Phrenologin Fr. Richardt
wohnt Metzgergasse 35, 2.

Horoskop
nach Einsend. des Geburtsdat. (2 Mk.). Wissenschaftl. Beurteil. des Charakters nach Einsend. der Handschrift (1 Mk.).
Scharnhorststr. 10, 1. Etage.

Verschiedenes

Akzept-Austausch
suche vorübergehend mit einigen soliden Firmen, evt. Teildiskont. Gefl. Off. u. L. B. 7831 an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. F 109

Mit 30 Mille
suche ich Uebernahme oder Beteilig. an flottgeh. ält. Engrosgeschäft. Objekte mit Heiratsgelegenheit erhalten den Vorzug. (Isr. ausgeschl.) Gefl. detaillierte Off. u. F. R. J. 373 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 109

Geld- Darlehen, diskret vom Selbstgeber sofort zu kulantesten Bedingungen 5%, auch an Private. Ratenrückzahlung. **Mack, Berlin 146,** Potsdamerstraße 43a. F 57

Kundenwechsel
werden bei genügd. Sicherheit diskontiert. Offert. unt. **F. 530** an Tagbl.-Verlag.

400 Mk. werden zu leihen gesucht gegen Sicherung und Zinsen. Offerten unter **L. 528** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht diskret sicherer Persönlichkeit
3000 Mk.
auf ½ Jahr bei 500 Mk. Verdienstanteil. Offerten u. O. 532 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verbeten.

Wer übernimmt
Niederlage sowie Vertretung
eines vorzüglichen
selbsttätigen Waschmittels
für **Wiesbaden u. Umgeb.? Drogist bevorzugt.** Anfragen an **P. Kott, Frankfurt a. M.,** Heidestr. 13. F 63

Pensionen
können unter günstigen Bedingungen ihren Bedarf in Leinen, Handtüch., Tischtüchern u. Bezügen von erstkl. Firma beziehen. Strengste Diskretion. Offerten unter A. 737 an den Tagbl.-Verlag.

Wünsche Darlehen
v. 600 Mk. g. gute Sicherheit, auch gut möbliertes Zimmer, gute Verpflegung u. aufmerksame Bedien., oder zweijährige Rückzahl. von 20 Mark mon. Off. L. 527 Tagbl.-Verlag.

Wer sich ein Zigarren-Geschäft einzur. beabs. u. m. einer erstkl. Hambg. Zig.-Fabrik u. Dresd. Zigarett.-Fabrik i. Verb. komm. will, schr. Off. u. **F. H. G. 3285** an **Rud. Mosse, Frankf. a. M.** F 109

Praktische Neuheit,
gef. gesch., erprobt u. sehr günstig begutachtet, für Wiesbaden, evtl. größ. Bezirk, zur Ausb. billig zu übertr. Off. u. U. 530 an den Tagbl.-Verl.

Beamte
können ihren Bedarf unter strengster Diskretion in Seide, Kleiderstoffen, Tuch u. Buckskin, Teppich., Gardin. u. Weißwaren von einer hochfeinen Firma unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten u. A. 738 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur Ausübung der Praxis eine **elegante 7-Zimmer-Etage** in hochkomfortablem Hause in bester Geschäftslage teilen? Off. u. F. 343 an den Tagbl.-Verl.

Königl. Theater.
Für den Rest der Saison sind zwei Vorderplätze, Mittelloge, Abonn. C, wegen Trauerfall abzugeben. Adr. im Tagbl.-Verlag. Yl

Ein Viertel Abonnement A, zweite Reihe r., Parkett, abzugeben Biebricherstraße 31, 1.

Klavierspielerin
gesucht. **Kinephon-Theater.**

Bauarbeiten für ein größeres Landhaus einzu vergeben. Offerten mit Preis unter **N. 525** an den Tagbl.-Verlag.

Sämtl. Frauenfragen
finden sof. erfolgr. Erledigung durch erfahr. stud. Frau (Naturheilkund.). Vertrauensvolle Off. u. A. 719 an den Tagbl. Verl. w. sof. beantwort.

Für Damen
in diskr. Fällen gesundheitschonende sich. Hilfe durch vertrauenswürdige tüchtige Heb. Rat gratis. Offerten unter **M. 55** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 3731

Damen
erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr gewissenhafte und erfahrene Dame. Offert. unt. **G. 527** an den Tagbl.-Verlag.

Rat u. schnelle Hilfe distr. Angeleg. f. bess. Damen, garant. absolut Erfolg d. erfahr. gewiss. Dame. Off. u. **W. 100** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 3237

Diskrete Fragen?
werden reell beantwortet!
Steingasse 28, Hth. 1.

Damen
besserer Stände, in diskreten Verhältnissen, welche sich für einige Zeit zurückzuziehen wünschen, finden in **Privat-Sanatorium** freundl. liebevolle Aufnahme. Garantie kein Heimbericht. Sichere gute Versorgung der Kinder in Pflege oder Adoption. **Mad. M. Naumann,** Frauenärztin, Herisau, Wilen (Schweiz). F 180

Junge Dame
(20 Jahre alt) sehnt sich nach einer älteren liebevollen Freundin. Off. u. W. 3. postlag. Berliner Hof.

Ehevermittlung
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Zwei junge lebensl. Witwen,
welt- u. reisegewandt, such. Bekanntschaft mit netten vornehmen Herren zwecks späterer Heirat. Offerten u. B. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Junger Mann, 30 Jahre, gebildet, in Lebensstellung, 10 Mille Einkommen u. eigenes Vermögen, wünscht häuslich erzog. Mädchen aus guter Familie kennen zu lernen. 15—20 Mille Mitgift Bedingung. Briefe u. **„Glück 1000"** postlagernd Wiesbaden.

Heirat!
Welche **christliche vermögende Dame** im Alter von 45—60 Jahren, möglichst ohne Anhang, würde einem **alt. Rentner mit schönem Besitz** die Hand zum Bunde reichen. Vermittler u. anonym zwecklos. Gefl. Zuschr. u. **U. 55** an d. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 3747

Heirat.
Gebildete, gesunde Witwe, 42 J., mit 40 Mille, sucht intellig. Herrn 45—55 Jahre, zwecks bald. Heirat. Konfession Nebensache. Vermittler ausgeschlossen. Photogr. erwünscht. Genaue Angaben unt. **„Berlin"** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Wiesbadener Hof,
6 Moritzstrasse 6.
Heute Donnerstag:
Grosses Schlachtfest
Konzert
von 7—1 Uhr (verstärktes Orchester). 321
Lustiges Programm. Neueste Lieder.
Ausschank der letzten Sendung Franziskusbiers.

Hansa-Bund-Lehrgänge.
Zweigverein Wiesbaden und Umgebung.
Jeden **Dienstag** im Monat **März,** abends 8½ Uhr, im Saale des **Frankfurter Hofs, Wiesbaden, Webergasse 37,** finden die Vorlesungen des
Staatswissenschaftlichen Kursus
unentgeltlich für Damen und Herren statt:
1. Dienstag, den 1. März: „Der Staat und seine Formen." Herr Redakteur **Hegerhorst.**
2. Dienstag, den 8. März: „Die Verfassung des Deutschen Reiches und Preußens." Herr Privatsekretär **Anding.**
3. Dienstag, den 15. März: „Reichs-Einnahmen." Herr **Dr. Michelis.**
4. Dienstag, den 22. März: „Reichs-Ausgaben." Herr **Dr. Michelis.** F 479

Kakes sind leichter zu backen
als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes:
Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Eßlöffel voll Wasser.
Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden verrührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Derselbe wird gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Weinglase zu runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem Reibeisen drückt man gleichmässige Vertiefungen hinein und bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb. F 186

Ziehung 16. März u. folg. Tage
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes
333000 Lose, 14640 Geldgewinne M.
234000
Lose à 2 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Hauptgewinne:
50000
30000
10000
etc. etc.
Lose bei den Kgl. Lotterie-Einnahmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. General-Debit: Loos-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2 u. A. Molling, Hannover. F 109

Rheingauer Hof,
Rheinstraße 46.
Heute:
Metzelsuppe.

Bratenfett
per Pfd. **40 Pf.** abzugeben
Hotel Wiesbadener Hof.

Schöne eingemachte Bohnen
Pfund 20 Pf. Neugasse 17, 1 l.

Zwiebel, 10 Pfd. 40 Pf., Ztr. Mk. 3.50,
Sedanstraße 3, Part.

Frische Eier
2 Stück 11 Pf., 10 Stück 53 Pf.
Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

500 **elegante Herren- u. Damen-Stiefel** in schönster neuest. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV.-Absatz, auch für Kinder und Konfirmanden, sollen zu wirkl. **billigen** Preisen verkauft werden.
Nur Neugasse 22, 1 St.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 299
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Sonntag, den 27. Februar, abends 8½ Uhr, in der **Aula der Gewerbeschule,** Wellritzstraße:
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Mittelschullehrers **Wüstnei** über: **„Beobachtungen und Erlebnisse auf meiner Mittelmeerreise."** — Eintritt frei. Gäste willkommen.

Walderholungsstätte für Frauen.
Aufruf!

Die Walderholungsstätte für Frauen am Chausseehaus ist im Rohbau fertiggestellt. Die Mittel dazu sind durch Zuwendungen von einem Wohltäter, von den Krankenkassen und von der Stadt Wiesbaden aufgebracht worden. Von diesen Stellen sind weitere Beiträge nicht mehr zu erhoffen. Jetzt handelt es sich darum, noch die nötigen Mittel aufzubringen um die innere Einrichtung anzuschaffen. Die Kosten werden für die innere Einrichtung zirka 5000 Mk. betragen. Sollte es nicht gelingen, diese 5000 Mk. noch vor Frühjahr ds. Js. aufzubringen, so könnte die Walderholungsstätte für Frauen nicht eröffnet werden. Hierdurch würde zahlreichen Frauen der Arbeiterklasse die Möglichkeit genommen werden, sich von überstandenen Krankheiten durch Aufenthalt im Wald vollständig auszuheilen.

Wir richten daher an die Bürgerschaft Wiesbadens die dringende Bitte, uns den fehlenden Betrag von 5000 Mk. durch einmalige Zuwendungen zukommen zu lassen, damit wir die Walderholungsstätte für Frauen im Mai ds. Js. eröffnen können. F 478

Beiträge nimmt außer den Unterzeichneten, das Bankhaus **Marcus Berlé & Cie.,** Wilhelmstr. 32, auf das Konto der Walderholungsstätte und der **Verlag des Wiesbadener Tagblatts** entgegen.

Das Kuratorium der Walderholungsstätten Wiesbadens:
General **Bennin,** Beigeordneter **Travers,** Stadtrat **Klett,** Landesrat **Augustin,** Stadtältester **Bickel,** Stadtrat **Kimmel,** Direktor **Klisserath, Wilhelm Peter, Philipp Fink.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen,

Edith,

nach kurzem Kranksein durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Becker, Kirchgasse 38.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Südfriedhofe aus statt.

Cristalleries W. Weitz

Hoflieferant Wilhelmstr. 34.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands.

Einzigste Kunstwerkstätte am Platze für Wappen-, Jagd-, Monogramm- etc. Gravierungen.

Spezialität: Wappen in genau heraldischer Ausführung.

Lieferung eiliger Sachen in wenigen Stunden.

Mässige Preise.

3741

PFAFF

Wanderer

272

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die verkaufte Braut.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das nackte Weib.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstr. 54.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar:
Eltville: Montag, 28., 12¼ Uhr.
Hochheim: Montag, 28., 9¼ Uhr.
St. Goarshausen: Freitag, 25., 2 Uhr.
Lorch: Freitag, 25., 11¼ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.

Vereins-Nachrichten

Verein Wiesbadener Presse.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Kürturnen der Männerabteilungen
Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. (Abt. Wiesbaden.) Abds. 8.30 Uhr: Oeffentlicher Vortrag.
Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. E. V. Abends 8.30 Uhr: Lichtbilder-Vortrag.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 Uhr: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesang-Verein Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30 Uhr: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Gesangverein Neue Concordia. Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Strunzer. Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 8.15: Gesangprobe.
Radfahrer-Verein von 1904. Vereinsabend.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung v. Kleider-, Hemden- u. Schürzenstoffen usw., im Hause Marktplatz 3, vorm. 9½ Uhr. (S. Tagbl. Nr. 91, S. 7.)
Versteigerung von Eisen- u. Messingwaren usw., im Hause Rathausstraße 46 zu Biebrich, vormittags 9.30 Uhr. S. Tgbl. Nr. 91, S. 7.)
Holzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, im Gasthof „Zum Taunus" in Hahn, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 85, S. 25.)
Versteigerung eines den Eheleuten Wilhelm Sprenger hier gehörigen, an der Bleichstraße 5 belegenen Wohnhauses, bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 9, Zimmer 60, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 67, S. 9.)
Versteigerung einer Ladenkasse 2c. im Hause Neugasse 22, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 90, S. 10.)
Versteigerung von ca. 300 Fl. Apfelweinfekt usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 90, S. 10.)
Versteigerung von zwei Teppichen, 1 Korridorläufer usw., im Hause Helenenstraße 24, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 90, S. 10.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 24. Februar.
59. Vorstellung.
34. Vorstellung im Abonnement B.

Neu einstudiert:

Die verkaufte Braut.

Komische Oper in 3 Akten von K. Sabina. Deutscher Text von Max Kalbeck. Musik von Friedr. Smetana. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.

Personen:

Kruschina, ein Bauer Herr Schütz.
Kathinka, seine Frau Frl. Heßlöhl.
Marie, beider Tochter Fr. Hans-Zoepffel.
Micha, Grundbesitzer Herr Braun.
Agnes, seine Frau Fr. Schröder-Kaminsky
Wenzel, beider Sohn Herr Henke.
Hans, Michas Sohn aus erster Ehe . . Herr Frederich.
Kezal, Heiratsvermittler Herr Erwin.
Springer, Direktor einer wandernden Künstlertruppe . . . . . Herr Andriano.
Esmaralda, Tänzerin Frl. Engell.
Muff, ein als Indianer verkleid. Komödiant Herr Weyrauch.
Dorfbewohner beiderlei Geschlechts. Kunstreiter. Musikanten.
Ort: Ein großes Dorf in Böhmen.
Zeit: Die Gegenwart.

Die vorkommenden Tänze sind arrangiert von der Ballettmeisterin Frl. Ripamonti. 1. Akt: Böhmischer Polka, getanzt von dem gesamten Ballett-Personale. 2. Akt: Furiant, getanzt von den Damen Kling, Salzmann, Leicher und dem Corps de Ballett. 3. Akt: Tanz der Clowns, ausgeführt von den Damen Langer, Schneider I, Gläser II, Witzel.
Musik. Leit.: Herr Kapellm. Rother.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.
Nach dem 1. und 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 25. Februar, Abonn. D: Der dunkle Punkt.
Samstag, den 26. Februar, Ab. C: Die Bohème.
Sonntag, den 27. Februar, Ab. D: Tristan und Isolde.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 24. Februar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Das nackte Weib.

(La femme nue.)
Schauspiel in 4 Akten von Henry Bataille.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Pierre Vernier, Maler K. Keller-Nebri.
Louise Cassagne, Modell Yella Wagner.
Suzon, ihre Schwester Margot Bischoff.
Fürst von Chabran . Georg Rücker.
Fürstin von Chabran Agnes Hammer.
Rouchard, Rud. Miltner-Schönau.
Jaubert, Reinhold Hager.
Tabourot, W. Heidmann.
Roussel, Willy Schäfer.
Certin, Friedr. Degener.
Garzin, Maler Theo Tachauer.
Sellier, Walter Tautz.
Lafargue, H. Neiselträger.
Chaillard, Carl Winter.
Rossini, Theo Münch.
Dumas, Paul Free.
Abram, Kunsthändler Ernst Bertram.
Rivet, Rechtsanwalt Friedr. Degener.
Nini, Modell . . . Stella Richter.
Emma, Modell . . Theodora Porst.
Verselle, Kritiker . . Karl Feistmantel.
Ein Ministerialrat . Rudolf Bartak.
Ein Journalist . . Fritz Herborn.
Frau Certin . . . Minna Agte.
Frau Garzin . . . Rosel van Born.
Frau Moulzi . . . Sofie Schenk.
Isadora Lorenz, Tänzerin . . . . Elis. Mödlinger.
Eine Krankenpflegerin Selma Wuttke.
Ein Kellner . . . . Max Lipski.
Eine Zofe . . . . Liddy Waldow.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Freitag, den 25. Februar: Der Skandal.
Samstag, den 26. Februar: O heilige Cäcilie.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.

Donnerstag, den 24. Februar.
Abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern.
Nach Sprengers Geschichte u. Ehrichs Chronik der Stadt Hameln, Nieritz Märchen u. Julius Wolffs Aventüre von Dr. Gustav Braun.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.

1. Bild: Ich bin der vielgereiste Sänger, der wohlbekannte Rattenfänger. 2. Bild: In Ketten und Banden. 3. Bild: Beim frohen Becherklang. 4. Bild: Der Herr der Ratten und Mäuse. 5. Bild: So bezahlt man seine Schulden. 6. Bild: Der Auszug der Kinder. 7. Bild: Trauernde Eltern.

Personen:

Erich Gruwelholt, Bürgermeister . . W. Würtenberger.
Regina, seine Tochter Helene Fröse.
Gilbert, sein Sohn . Eugenie Jacobi.
Jak. Werner, Ratsherr Max Schmidt.
Gundermann, Frohnvoigt . . . . . Arthur Rhode.
Gertrud, seine Tochter Anny Damson.
Hunold Singuf . . Willy Wagler.
Ullrich Wulf, der Schmied . . . . Alfred Heinrichs.
Weyestein, der Bäcker Kurt Röder.
Schnabel, d. Leinweber M. Alexander.
Kesselring, d. Fleischer Alfons Rück.
Poppendieck, der Steinmetz . . . . Max Ludwig.
Dorothea, Beschließerin Lina Töldte.
Frau Schnabel . . Ottilie Grunert.
Frau Kesselring . . Marg. Meilsch.
Frau Poppendieck . Jlka Martini.
Ratsherren, Kinder.
Ort der Handlung: Hameln.
Zeit: 1284.

Nach dem 2., 4. und 6. Bilde finden größere Pausen statt.

Freitag, den 25. Februar: Der Allerweits-Vetter.
Samstag, den 26. Februar: Robert und Bertram.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Februar.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre „Ruy Blas" von F. Mendelssohn.
2. Malaguena aus der Oper „Boabdil" von M. Moszkowski.
3. Vorspiel zum Weihnachtsmärchen „Die Schutzengel" von E. Wembeuer. (Dichtung von Hanna Francke.)
4. Serenade f. Violine, Flöte, Violoncell, Harfe und Orgel von Ch. M. Widor. Die Herren: Kapellmstr. H. Irmer, Fr. Danneberg, M. Schildbach, A. Hahn und U. Afferni, städt. Kurkapellmeister.
5. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
6. Abschiedsständchen für Trompete von P. Herfurth. Herr E. Schwiegk.
7. Phantasie aus der Oper „Traviata" von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Geist des Wojewoden" von A. Grossmann.
2. Phantasie aus der Oper „Der Prophet" von G. Meyerbeer.
3. Duett aus der Oper „Linda di Chamounix" von A. Donizetti.
4. Eine Schauspiel-Ouvertüre von H. Hofmann.
5. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" von P. Mascagni.
6. Sirenenzauber, Walzer von E. Waldteufel.
7. Ouvertüre zur Operette „Berlin wie weint und lacht" von A. Conradi.
8. Unter dem Halbmond, türkischer Marsch von R. Eilenberg.

WALHALLA
.. THEATER ..
Heute Donnerstag, 8 Uhr:
Das brillante Programm.
Nach 9 Uhr:
Entscheidungskampf
Reykowicz, contra **Steurs,**
Champ. Serbien. Camp. Belgien.
Ferner ringen:
Pohl Abs II. contra **Gailmeyer**
Champ. Europa. Champion Tirol
Ausser Konkurrenz:
Maskierte, contra **Zipps.**
? ? ? Neger-Champ. Amer.

Skala-Theater,
Stiftstrasse 16. Telephon 3818.
Oskar Klein's Buntes Theater.
Eröffnung:
Samstag, den 26. Februar, abends 8¼ Uhr.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges 279
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).

Rollschuh-Palast
direkt am Bahnhof. 3709
Geöffnet von 11—1, 3—6 und 8—11
Täglich 2 Konzerte.
Café-Restaurant. Mäßige Preise

wirft: Wozu die Million Eier, die jede Auster produziert, wenn sie nicht bis zur Reife gedeihen? Nur drei, vier Jahre lang müßten einmal alle Austern auswachsen können, dann hätten wir genug für alle Zeiten.

Aber die Natur schüttelt den Kopf: „Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Auch die Bakterien vermehren sich in ähnlichen Proportionen. Sollen auch hier drei, vier Jahre lang alle ausreifen?"

= Bunte Welt. =

Wieder etwas von den kommenden Moden wird aus Paris berichtet: Das milde Wetter, das uns dieses Jahr mitten im Winter schon das Nahen des Frühlings vortäuscht, läßt die neuen Kinder der Mode gar rasch heranblühen und eröffnet uns schon heute weitgehende Perspektiven für den Stil der Toilette, der en vogue sein wird, wenn wirklich die ersten Veilchen blühen. Für den Spaziergang behauptet das Schneiderkleid, wie seit Jahren, weiter seine Herrschaft. Nur versucht man, seine monotone Strenge auch diesmal durch reiche Garnierung zu beleben und es farbiger, heiterer, frühlingshafter zu gestalten. Die Röcke bleiben sehr kurz und ziemlich eng; die Jacken folgen ihrem Beispiel und werden ebenfalls kürzer und kürzer. Der kurze Rock wird auch in der sonstigen Toilette beibehalten, abgesehen von der großen Gesellschaftsrobe. Schwarze Samtkostüme werden durch Toiletten aus schwarzer Seide ersetzt, die der besondere Günstling der Mode sein werden. Die eigenartigste Note, die sich in den Modewandlungen der letzten Wochen bemerkbar macht, ist der Triumph japanischer Stoffe, die als Garnitur bei Besuchskleidern verwandt werden. Eine schöne Ausstellung japanischer Stickereien, die jüngst im Pariser Museum der dekorativen Künste stattfand, mag Anlaß zu dem graziösen Einfall gegeben haben, diese herrlichen, zartfarbigen, schön ornamentierten Stoffe zum Schmuck der modernsten zartesten Gewandungen zu verwenden. Mit der Leichtigkeit und Freiheit, die man in der Toilette erstrebt, steht die Betonung des nackten Halses in Einklang, der die so kleidsame Mode der Krausen und Spitzenkragen weichen muß. Was die Frühlingshüte anbetrifft, so herrscht über die neuesten Modelle noch Stillschweigen, denn die Modistinnen sind erst im März mit ihren neuen Schöpfungen fertig. Doch tritt als ein verfrühtes Kind der wärmeren Jahreszeit schon jetzt der Strohhut auf und zeigt sich in den entzückendsten Formen und Garnierungen. Da sind halbe Glockenformen mit niedrigen Köpfen und breiten Rändern und Toques mit engem, langem Kopf. Zu solch einem Strohhut trägt man ungeniert ein Pelzkostüm und freut sich der bizarren Kontrastierung. So ungewiß aber auch noch alle Details der Frühlingshüte sind, eins steht doch schon fest: sie werden an Größe nichts verlieren. Und auch ihre Garnierung wird an Umfang und Fülle den Dimensionen des Hutes nicht nachstehen. „Wenig Aigretten, keine Paradiesvögel", so gibt eine große Pariser Modistin die Schlagworte an, „aber enorm viel Blumen werden wir in diesem Frühjahr bringen." Das Geflecht der Hüte soll möglichst weich, luftig und zart sein, die Blumen werden möglichst groß und üppig gefordert. Die Blumenkönigin, die Rose, wird auch auf den Hüten ihre Herrschaft uneingeschränkt behaupten. Daneben erscheint als beliebteste Garnierung eine seit langem vernachlässigte, sehr ernste und sinnige Pflanze: der Efeu, dessen Grün in diesem Frühling von vielen Frauenköpfen leuchten wird. Neben den Riesenhüten mit den Massengarnituren werden auch elegante kleine Toques beliebt werden, schmal und hoch, mit einem sparsamen aparten Dekor verziert.

CK. **Hausbootleben in China.** Hausboote sind in China ein uraltes Mittel, dessen man sich zum bequemen Reisen bedient. Wenn ein Mandarin auf einen neuen Posten versetzt wird, dann ist sein erster Gedanke, sich ein möglichst komfortables Hausboot zu sichern, um seinen Haushalt und seine Hausgötter auf dem direktesten Wasserwege fortzutransportieren. Gibt ein reicher Mann seinen Freunden ein Festmahl, so wird er zu diesem Zweck ein großes, prächtiges Hausboot mieten, auf dem sich dann die Fröhlichkeit ungeniert entwickeln kann. Dieser Brauch hat sich durch viele Jahrhunderte hindurch fortgepflanzt und spielt eine wichtige Rolle in dem Vergnügungs- und Reiseleben der Söhne der Mitte. Auch die Europäer haben diese bequeme Einrichtung für Ausflüge und Sport aufgenommen und genießen gern die Freuden chinesischen Reisekomforts. Farbige Bilder aus dem Leben und Treiben auf solchen Hausbooten entwirft der Engländer J. O. P. Bland in einem kürzlich erschienenen Buche. Die alten Boote sind nach modernen Anforderungen umgewandelt worden; vielfach gibt es heute schon in China bequeme Hausdampfer. Das Innere bietet alle Vorzüge eines eigenen Heims. Wenn ein Mandarin mit seinen Frauen und seinem ganzen Hab und Gut reist, dann beansprucht er ebensoviel Luxus wie ein Europäer, der Sport treiben will. Höchste Eleganz findet sich hier neben gemütlicher Behaglichkeit. Die Schlafzimmer enthalten Betten von stattlicher Breite; ein Baderaum mit heißem und kaltem Wasser fehlt nicht; geräumig ist das Speisezimmer und hat einen Patent-Kartentisch. Getrieben wird solch ein bequemes Fahrzeug allerdings häufig durch eine Petroleummotormaschine, die viel Lärm und Gestank verursacht. Ein höchst luxuriöses Hausschiff hat sich ein reicher Russe eingerichtet, der mit seiner jungen Frau voll Enthusiasmus der Jagd auf dem Wasser obliegt. Das Leben und der Sport auf diesen Hausbooten hat für den Europäer einen eigenartigen, unvergeßlichen Reiz, und es wäre schade, wenn diese alte genußvolle Form des Reisens allmählich durch die Eisenbahn verdrängt würde.

C. K. **Der Sturm der Lyncher auf das Gefängnis.** Die Stadt Cairo in Illinois, die erst vor wenigen Wochen ein Schauplatz grauenvoller Lynchmorde war, ist am Donnerstag zur Stätte eines blutigen Kampfes geworden, in dem die blinde Leidenschaft des Rassenhasses neue Opfer gefordert hat. Im Untersuchungsgefängnis befinden sich zwei schwarze Taschendiebe, die verhaftet wurden, weil sie weiße Frauen auf der Straße bestohlen hatten. Ein Verwandter der vor einigen Monaten von einem Neger ermordeten Anne Pelley, derselbe, der vor einigen Wochen den Sturm auf das Gefängnis führte, bei dem der schwarze Mörder und schließlich auch ein wegen Mißhandlung verhafteter Weißer der Grausamkeit der Menge zum Opfer fielen, hat es sich an den damals gewonnenen Lorbeeren nicht genügen lassen. Mit einigen Gesinnungsgenossen entwarf er, durch reichlichen Genuß von Branntwein angeregt, den Plan eines neuen Sturmes auf das Gefängnis, und bald fanden sich einige 200 Abenteurer, die an dem Zuge teilnehmen wollten. Lärmend zog man vor das Gefängnis und verlangte die Herausgabe der zwei Neger. Aber der Sheriff Nellis war wohl gerüstet und setzte der blutgierigen Bande energischen Widerstand entgegen. Als trotz aller Warnung die wilde Horde mit Gewalt in das Gefängnis einzudringen suchte, machten die Wärter von ihrer Waffe Gebrauch und feuerten. Der Rädelsführer fiel als einer der ersten leblos zu Boden; drei andere wurden schwer verwundet. Eine wilde Panik folgte. Die aufgepeitschte Wut war aber mit dieser blutigen Lehre nicht zum Schweigen gebracht. Der Lärm des Kampfes weckte die Bürgerschaft, die Angreifer wollten Rache nehmen und ihr Zorn richtete sich nun gegen den Sheriff, der ihren Gewalttätigkeiten so energisch entgegen getreten war. In kurzer Zeit versammelte sich eine leidenschaftlich erregte Menge von mehr als tausend Männern auf dem Platze vor dem Gefängnis, die die Verteidiger mit einem Hagel von Kugeln und Steinen überschüttete. Aber der Sheriff mit seinen 12 Wärtern blieb fest. Er erklärte, daß er seine Gefangenen bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werde. Die Menge unternahm dann einen Sturm auf das Gefängnis, das Haupttor wurde eingeschlagen, aber es gelang den Verteidigern doch, sich zu verbarrikadieren und den Angriff abzuschlagen. Inzwischen waren zwei Kompagnien Staatsmiliz zur Unterstützung der bedrängten Beamten eingetroffen. Als die wütende Menge sah, daß es Ernst wurde, zerstreute sie sich, aber die Wut und die Empörung ist so groß, daß stündlich neue Gewalttaten erwartet werden. Die Stadt ist in einer Art Belagerungszustand. Man beschuldigt die Gerichte, durch Saumseligkeit die Volkswut bis zum Äußersten gereizt zu haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 46. Donnerstag, 24. Februar. 1910.

Verirrte Sehnsucht.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Robert Sandek.

I.

Dicht gedrängt standen Neugierige Unter den Linden. Frauen mit Kindern, zerlumpte Männer, Eckensteher und gut gekleidete Herren in Zylinder stießen einander, steckten die Köpfe vor und besahen sich die prunkvollen Karossen der fremden Botschaften, die zur Gratulationscour fuhren.

Ein junges, schlankes Mädchen ließ sich, wie es schien, von den uniformierten Herren und der feierlichen Zuschauerstimmung nicht imponieren.

Es stieß die Menschen mit seinen zarten Ellenbogen recht resolut zur Seite und drängte sich vor. Ein Schutzmann, an dem es vorbei wollte, hatte eben erst der Karosse der österreichischen Botschaft seine Reverenz erwiesen, als er die Kleine bemerkte und zurückhielt.

„Sie dürfen nicht durch. Die Linden sind gesperrt."

„Ich muß zum Opernhaus hinüber", erklärte sie in entschiedenem Ton und sah ihm ernst ins Gesicht.

„Müssen Sie denn zur Probe?"

„Jawohl, zur Probe", log sie keck.

„Haben Sie eine Legitimation?"

„Nein, aber lassen Sie nur, ich bin gleich drüben."

Ein Polizeileutnant hatte die letzten Worte gehört und winkte seinem Untergebenen.

Die kleine Blondine lächelte befriedigt und steuerte auf die gegenüberliegende Seite. Spähend sah sie sich um. „Da bist du ja, Else", rief sie fidel und schob ihren Arm unter den ihrer Freundin. Bevor Else noch antworten konnte, hatte sie die Kleine mit sich fortgezogen und führte sie durch das Gewühl an der Königlichen Bibliothek vorbei in die Französische Straße. Sie plauderte lebhaft und lustig, erzählte ihr kleines Abenteuer, fand zwischendurch Elses Hut entzückend und erkundigte sich mit plötzlich veränderter, fast verschüchterter Stimme, wie es Elses Vater ginge.

„Papa geht es nicht gut. Er hatte wieder die ganze Woche Kopfschmerzen. Papa wird Samstag vielleicht verreisen, um sich zu erholen. Er will sich in Bremen einschiffen und bis nach Italien die Küste entlang fahren. Seeluft hat ihm immer sehr wohlgetan."

Eine kurze Pause trat ein.

Hannas fröhliches Gesicht wurde traurig. Sie empfand es als Schuld, daß sie so heiter hatte sein können, trotzdem Elses Vater krank war. Sie hatte Elses Vater, den berühmten Georg Röwer, nie gekannt, hatte nie mit ihm gesprochen, ihn nur ein einzigesmal von ferne gesehen. Da war er ihr vorgekommen wie ein Heiliger, wie einer jener Männer, deren hundertjährigen Geburtstag ein ganzes Land wie einen Festtag feiert, wie ein großer Held und Führer eines Volkes, dem man Denkmäler setzt und dessen Worte wie tiefsinnige Geschenke von Mensch zu Mensch in der Geschichte aufbewahrt werden. Gelesen hatte sie wohl manches von ihm. Auch Romane. Und immer wieder hatte sie den großen Mann mit dem gütigen Herzen erkannt, der alle menschlichen Leiden und Sorgen kennt und Worte spricht, bei denen einem plötzlich alles so wundervoll klar wird.

Georg Röwer zum Vater zu haben! Konnte es denn ein größeres Glück für ein Menschenkind geben?

Und Else wußte es kaum zu schätzen. Gewiß, sie hatte ihren Vater lieb, aber das hatte wohl jedes Kind. Aber Else tat gar nicht so, als ob sie durch ihren Vater geadelt wäre, sie war gar nicht stolz, sie gab sich so wie jedes andere junge Mädchen.

Im Grunde war sie Else böse, weil sie mit ihr verkehren durfte. Dies Glück einer, selbst indirekten Annäherung zu ihm, den sie verehrte, hätte sie lieber durch Opfer oder eine große Tat erkaufen mögen. Es war ihr nicht recht, daß sie ohne besondere Anstrengung dazu gekommen war.

„Wenn doch . . . dein Papa . . . wieder gesund werden wollte", kam es fast hilflos von Hannas Lippen.

„Ach ja", sagte die andere überlegen. „Du weißt doch, daß Papa sich bei seiner großen philosophischen Arbeit die ganzen langen Jahre so furchtbar angestrengt hat."

Die große philosophische Arbeit, das war es, was Hannas Denken so ganz in Anspruch nahm. Sie hatte wohl lange Aufsätze darüber gelesen, hatte in den Zeitungen und in zwei Zeitschriften, die sie sich heimlich gekauft hatte, als sie Georg Röwers „Beiträge zur Psychologie der Zukunft" auf dem Titelblatte angezeigt sah, gelesen, daß es „ein epochales Werk" sei, daß es „unsere auf Physiologie beruhenden Anschauungen umstürzen werde", dann waren aber so viel Fremdworte in den Aufsätzen vorgekommen, wie: „adäquat", „transzendental", daß sie gar nichts mehr verstehen konnte.

Das war also die große philosophische Arbeit, der Georg Röwer neunzehn Jahre seines Lebens gewidmet hatte, was er der Menschheit sagen wollte. Und sie konnte das Buch nicht einmal verstehen.

Sie hatte sich längst vorgenommen, die drei großen Bände zu kaufen. Sie wollte alles Geld sparen und sich gar nicht darum kümmern, was ihre Eltern dazu sagen würden . . . aber sie hatte eine so unbändige Angst, daß sie die Bücher nicht verstehen würde.

Vielleicht, vielleicht . . . würde sie das große Werk doch verstehen, wenn sie es von Anfang mit so viel ehrlicher Liebe und Aufmerksamkeit las, dann . . . daran wagte sie kaum zu denken . . . dann würde sie in Georg Röwers Gedanken Trost und Vergessen finden für ihren trüben Alltag.

Else riß sie aus ihren Gedanken.

„Du kommst also morgen nachmittag zu uns. Komm' doch um vier Uhr, dann könnten wir bis sieben zusammen bleiben."

Das hatte sie kaum noch gehofft, daß es trotz seiner Krankheit bei der Einladung bleiben würde. Eine Blutwelle strömte ihr ins Gesicht.

„Dein . . . Papa ist doch krank", sagte sie.

„Papa bleibt immer im ersten Stock in seinem Zimmer. Wir können uns ruhig verhalten."

Das wollte Hanna gern, sie wollte mäuschenstill sein.

Es blieb dabei. Morgen nachmittag um vier Uhr sollte Hanna ihre Freundin zum erstenmal besuchen.

Es war nicht leicht gewesen, Hanna zu einem Besuche zu bewegen. Wohl ein dutzendmal hatte sie Else eingeladen. Aber Hanna hatte jedesmal einen anderen Vorwand gefunden, dankend abzulehnen.

Erst am letzten Montag, als sie ihre ehemalige Schulfreundin zum erstenmal nach langer Zeit auf der Straße getroffen hatte, hatte Hanna dem freundschaftlichen Verkehr ein Ende machen wollen. Sie hatte reiflich darüber nachgedacht, wie sie sich in einem solchen Falle benehmen sollte, und war zu dem Ergebnis gelangt, daß sie ein wertloses, unnützes Geschöpf war, das den Verkehr mit Georg Röwers Tochter gar nicht verdiente und daß sie es ganz offen sagen wollte. Deshalb hatte sie sich am Montag ein Herz gefaßt und hatte es Else gesagt.

Da hatte ihr Else aber einen Puff in den Rücken gegeben und sie ausgelacht. Und Hanna war ihr deswegen nicht böse gewesen und hatte mitgelacht und war so froh, als ob ihr ein Stein vom Herzen gefallen wäre.

Und morgen sollte sie sie besuchen.

Ein Gefühl der Bangigkeit und der Freude beschlich sie zugleich. Gedanken stürmten auf sie ein, jagten kunterbunt durcheinander und verwirrten sie so sehr, daß sie Elses Erzählung nur zerstreut folgen konnte.

Die zwei Mädchen waren unterdessen am Hotel Kaiserhof angelangt und steuerten quer durch die Anlagen nach der Poßstraße. Else sah nach der Uhr. Sie mußte jetzt zur Wannseebahn, wollte sie mittags zu Hause sein. Ihre Freundin begleitete sie und mußte sich Mühe geben, dem Gespräche zu folgen. An der Wannseebahn nahmen sie Abschied. Else fuhr nach Hause zu ihrem Vater in die Villa, die Hanna nur einmal auf einer Abbildung in einer Zeitschrift gesehen hatte. Es war in der Zeit, in der Georg Röwers „Der Tod" zum erstenmal in Berlin gespielt wurde. — Dort in jenem geweihten Hause sollte sie morgen zu Gaste sein.

II.

Auch Hanna ging nach Hause.

Bei dem Gedanken an das, was sie zu Hause erwartete, wurde ihr bange und beklommen zumute. Sie hätte am liebsten weinen mögen, hier, auf der Straße, vor allen Leuten. Sie hätte sich jetzt in ihr kleines Stübchen zurückziehen mögen, um all das zu Ende zu denken, was auf sie einstürmte. Statt dessen mußte sie gleich ins Geschäft, damit Mutter und Vater ihr Mittagsschläfchen halten konnten, mußte sich in den leeren Laden setzen und warten, bis vielleicht ein Kunde das ganze Lager nach einem Stück Geschirr durchsuchen ließ und man zuguterletzt das längst nicht mehr gangbare Muster doch nicht fand. — Welch erniedrigende Kleinigkeit erfüllte doch das Geschäft!

Nein, es lag ein Unglücksstern über ihrem Schicksal. Es war ihr nicht beschieden, eine Freude rein zu genießen. Was hatte sie denn von ihrem jungen Leben gehabt?

Und heute, wo sie der Erfüllung eines lange gehegten, sehnsüchtigen Wunsches entgegenging, wo sie Ruhe bedurfte, um all das zu bedenken, was sie erwartete, auch heute mußte sie ins Geschäft, mußte auf ihrem Posten bleiben, weil Arbeit vorlag und sie an diesem Tage selbst Mutters mildes Wort von ihrer Pflicht nicht hätte entbinden können.

Wie hatte sie sich damals vor drei Jahren gesträubt, in Vaters Geschäft einzutreten; wie hatte sie darum gebeten, das Lehrerinnenexamen machen zu dürfen. Aber der Vater, von dem sie sonst nie ein böses Wort zu hören bekam, war wütend geworden und hatte ihr Undankbarkeit vorgeworfen. Und so hatte sie sich denn bereit erklärt.

Dann, einige Monate später, hatte sie Vater noch einmal ihre Bitte vortragen wollen. Aber Mutter hatte ihr gut zugeredet, hatte sich zu ihr gesetzt und sie gestreichelt, so daß es ihr am Ende leid tat, daß sie ihre Eltern hätte kränken wollen.

Merkwürdig war es. Immer war in ihrem Leben das Gegenteil von dem eingetreten, was sie beabsichtigt hatte. Auch jetzt, da sie mit Else hatte brechen wollen und zuletzt gar ihre Einladung angenommen hatte.

Sie war doch nur ein schwaches Mädchen, das nichts vermochte. Wie hatte sie nur einmal so einfältig sein können, ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen zu wollen. Sie sah es ja selbst, das es immer anders kam.

Innerlich war sie bereit, mit allen Teufeln den Kampf aufzunehmen, um heute nicht in das Geschäft gehen zu müssen, und doch stand sie schon in der Ritterstraße vor der Tür, an der das altbekannte Schild prangte:

Glas und Porzellan engros: Wilhelm Wengendorf.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Selbstbeherrschung ist der erste Schritt zur Beherrschung anderer.
Artur Stahl.

Austern.

Kulinarisch-historische Plauderei von Heinz Welten.

Unser Wissen ist Stückwerk. Wir wurden in der Schule mit den alten Römern geplagt, mußten punische und gallische und germanische Kriege lernen, hörten von Königen und Kaisern und Konsuln schier bis zum Überdruß; keinem Lehrer aber fiel es ein, uns etwas vom Prokonsul Sergius Orata zu erzählen, dem herrlichen, fürtrefflichen, der hundert Jahre vor Christi Geburt lebte und der der Menschheit zwar nicht das corpus juris schenkte, über das so viele Referendare schon gestolpert sind, auch keine Oden, Reden und Kriegskommentare, über deren Notwendigkeit uns jeder Tertianer belehren kann, der aber der Welt ein Geschenk machte, das seinen Namen berühmt machen sollte für alle Zeiten gleich dem des Lucullus. Er legte in der Bai von Bajä die ersten Austernbassins an.

Ins alte Rom müssen wir wandern, wenn wir die Auster auf der Höhe ihres Triumphes sehen wollen. Horaz, Martial, Juvenal, Cicero, Seneca — sie alle huldigten dem köstlichen Schaltiere.

„O, Auster, so wert den Leuten von gutem Geschmack! Du erregst nur den Appetit, statt ihn zu sättigen und nie verursachst du Überladung, nicht einmal, wenn man dich bis zum Exzeß verschlungen, denn du bist bequem zu verdauen und . . . der Magen gibt dich mit Leichtigkeit zurück." So jubelt Seneca sein Loblied, dessen sonderbaren Schluß wir nur verstehen können, wenn wir der ominösen Pfauenfeder gedenken, die ein notwendiger Gegenstand beim römischen Gastmahl war. Nur mit ihrer Hilfe konnte Kaiser Vitellius den Rekord aufstellen: 100 Dutzend Austern täglich.

Doch auch ohne Pfauenfeder soll Trajan, der sich Austern selbst im Sommer bei seinen Zügen gegen die Parther ins Feldlager nachkommen ließ, an manchen Tagen über 40 Dutzend verspeist haben. Zu solchen Zahlen verstiegen sich spätere Geschlechter nicht mehr. Nur Brillat-Savarin weiß ein hübsches Geschichtchen von einem Herrn Laperte zu erzählen, der ein großer Austernfreund war, und den er sich eines Tages eingeladen hatte, damit er so viel Austern essen könne, wie er wollte. Aber beim 32. Dutzend wurde dem Wirt die Sache zu langweilig, und er ersuchte seinen Gast, zu Hause und auf seine Kosten weiter zu essen. Doch von diesem Fall abgesehen, bewegte sich der Austerngenuß in bescheidenen Grenzen. Gegen 12 Dutzend pflegten vor Ausbruch der Revolution jedem Gaste König Ludwigs gereicht zu werden. Nur die Herren Abbés konnten etwas mehr vertragen. Im allgemeinen aber galt die Regel, die Grimod de la Reynière in der Physiologie du goût gibt, daß „beim sechsten Dutzend der Genuß aufhöre".

Wie im Vertilgen größter Mengen, so stand Rom auch in der Qualitätsfrage an der Spitze. Schon Horaz lobt die Kenner, die auf den ersten Biß feststellen konnten, ob die Auster aus Circeji oder aus dem Lukriner See stammte, und Plinius, der ausführlich beschreibt, wie die Austern im Lukriner Teich gemästet wurden, stellt auch fest, daß die von Kyzicum, die aus der Meerenge von Kallipolis stammt, die beste von allen sei, „größer als die aus dem See Lucinus, süßer als die von Britannien, angenehmer dem Gaumen als die edulische, voller als die lucensische, zarter als die istrische und weißer als die Auster von Circeji".

Auch dem Athener war die Auster nicht fremd. Er pflegte sie bei Beratungen zu speisen und auf den Schalen sein Votum abzugeben. So wurde auch das Urteil, das den Aristides in die Verbannung trieb, auf Austernschalen abgegeben. Wie die sogenannten „Küchenabfälle" an der Ostküste Jütlands und den dänischen Inseln beweisen, waren die Austern schon vor Jahrtausenden ein Nahrungsmittel der Küstenvölker, so wie sie es noch heute in Amerika sind, wo jährlich über 10 Milliarden konsumiert werden.

Wenn sie nicht, wie bei uns, durch ihren Preis zu einem Gericht der oberen Zehntausend gestempelt werden, sind sie ein ideales Nahrungsmittel, denn ihr Nährwert gleicht dem des besten Rindfleisches, so daß 2 bis 3 Dutzend Austern, die Auster zu 10 Gr. gerechnet, einem halben Pfund Beefsteak gleichkommen, auch wenn man berücksichtigt, daß die Austern nur 20 v. H. feste Stoffe enthalten.

Über die Art der Zubereitung gehen die Ansichten weit auseinander. Gemeinhin gilt es als das Beste, das köstliche Schalentier zu verspeisen, so wie es ist. Der wahre Gourmand, der seine Auster kaut und nicht im ganzen verschluckt, verschmäht auch die Zitrone und sieht mit Verachtung auf den Engländer, der sie mit Pfeffer bestreut, auf den Franzosen, der sie mit einer Sauce aus Essig und geriebenem Lauch begießt. Als Getränk nimmt man meistens weißen Burgunder, wenigstens bei uns in Deutschland. Doch sind Moselweine, Champagner, Porter mit Ale auch nicht abzuweisen. Nur gegen die holländische Sitte, die Auster mit Rum zu genießen, sie gleichsam im Alkohol zu ersäufen, verwahrt sich schaudernd der Kenner.

Wenn aber dieser Kenner auch der Ansicht ist, die Auster dürfe nur „naturell" genossen werden, so gibt es gleichwohl eine große Anzahl von Gerichten, in denen sie — leider — Verwendung findet. Schon das 17. Jahrhundert kannte Austernsuppen, und Grimod de la Reynière zählt eine Reihe von Rezepten auf für Ragouts, Pasteten, Saucen und dergleichen. Vornehmlich die englische Küche verbraucht zu Pasteten und Suppen viel Austern, doch auch Amerika versendet in Blechbüchsen gekochte Austern, die aber so wenig nach Austern schmecken, wie die in Zucker eingekochten Früchte noch einen Fruchtgeschmack erkennen lassen.

Die Naturgeschichte der Auster, insbesondere die Art ihrer Fortpflanzung ist noch keineswegs vollkommen geklärt, trotzdem sich zumal in den letzten Jahren die Forscher gerade mit ihr sehr intensiv beschäftigt haben. Die Aristokratin unter den Meeresbewohnern hat noch manch dunklen Punkt in ihrem Leben. Ihre beiden Schalen, von denen die eine flach, die andere gewölbt ist, schließen fest aufeinander und können das Seewasser lange halten, so daß das Tier auch außerhalb des Meeres eine Zeitlang zu leben vermag, wenn man es so fest verpackt, daß es seine Schalen nicht zu öffnen vermag. Auf diese Weise gelang es, noch vor Erbauung der Bahnstrecken, holländische Austern lebend bis Moskau zu transportieren, trotzdem sie mehrere Wochen unterwegs waren. Allerdings verlieren solche Austern erheblich an Geschmack, da sie am besten sind, wenn sie unmittelbar nach dem Fang genossen werden.

Der sogenannte Bart, der mit dem Mantel verwachsen ist, enthält die Kiemen und wird von vielen mitgegessen, ja geradezu als der Sitz des Wohlgeschmacks bezeichnet. Auch das Seewasser, das die Muschel einschließt, wurde und wird noch heute oft mitgeschlürft als „Blut der Auster".

Als beste Auster gilt die grauschwarze Whitstabler, die an der südlichen Seite der Themsemündung gefischt wird, doch auch die rote spanische Auster, die grüne französische, die Pfahlauster Venedigs, die Baumauster im Indischen Ozean sind nicht zu verachten. Die Austern sind Zwitter, tragen männliche und weibliche Organe durcheinander und legen in der Laichzeit — Juni bis September — über eine Million Eier, von denen freilich die wenigsten bis zur Reife kommen. Die Eier bleiben in der Mutternmuschel, bis die Larven ausschlüpfen, die eine Länge von ungefähr 0,2 Millimeter erreichen. Mit seinen Wimpern ausgestattet, schwärmen sie im Wasser herum, suchen mikroskopisch kleine Pflanzen und Tiere als Nahrung, gehen dann auf den Grund bis zu einer Tiefe von 40 Meter und ziehen die Wimpern ein. Sie bilden ihre Schalen aus, kitten sich am Grunde fest, meist in der Nähe der Alten und setzen jedes Jahr eine neue Schalenschicht an, so daß man — wie bei einem Baumstamm — an den Ringen das Alter erkennen kann. Oft werden die jungen Tiere von Sand und Schlamm zugedeckt und gehen zu Grunde. Viele werden durch den Frost getötet. Viele fallen den Fischen, Krebsen, Seesternen und Schnecken zur Beute. Nur wenig vermag sich die junge Auster vor ihren Feinden durch große Lichtempfindlichkeit zu schützen. Sie schließt die Schalen, sobald ein Schatten auf sie fällt. Wenn sie im dritten Lebensjahre steht, ist sie marktfähig; doch erreicht sie oft auch ein Alter von 10 bis 12 Jahren. Man will sogar Austern gefangen haben, deren Alter man mit Hilfe der Jahresringe auf über 100 Jahre berechnet.

Die Austernzucht ist schon sehr alt. Wie eingangs erwähnt, hatten bereits die alten Römer Austernbassins. Anno 1375 erließ Eduard III. von England ein Gesetz, nach dem die Brut nur im Mai gesammelt und ausgesetzt werden durfte. Um diese Zeit muß auch die Gilde von Whitstable sich gebildet haben, die noch heute als die erste Züchterin der Welt gilt und ein Gebiet von über 10 000 Hektar bewirtschaftet. Die Zucht ist nicht so einfach als vielfach angenommen wird. Die junge Auster wird gefangen und auf wohlvorbereitete Bänke ausgesetzt, ein Verfahren, das im Prinzip viel Ähnlichkeit mit dem „Veredeln" unserer Obstbäume hat. Die „Natives" stammen von Austernbänken in der Themse, von denen sie im Sommer als Muscheln von 2,5 bis 4 Zentimeter Größe geholt werden. Wird später während des Hauptfanges von August bis Mai junge Brut mitgefangen, so wird sie vorsichtig abgelöst und wieder ins Meer geworfen. Die Ostender Austern, die bei uns gemeinhin als „Natives" verkauft werden, während man alle nordischen als „Holsteiner" bezeichnet, stammen aus großen Austernparks, die durch Schleusen mit dem Meere in Verbindung stehen. Das Wasser passiert mehrere Kläranlagen, um den Schlamm abzusetzen.

An der Mündung der Sendre bei La Tremblade sind 2000 bis 3000 Quadratmeter große Teiche angelegt worden, in denen die besten französischen Austern gezüchtet werden. Hier, wie auch im Lago di Fusaro bei Neapel, sind Vorrichtungen getroffen worden, um die junge Brut vor Feinden zu schützen, ihr das Ansetzen zu erleichtern, indem die Teiche mit Steinen, Ziegeln, Muscheln und dergleichen ausgestattet werden. Doch bleibt als Hauptgefahr der Anlage, gegen die es keinen rechten Schutz gibt, noch immer das Versanden, durch das schon viele wertvolle Parks zerstört worden sind.

Der sich immer steigernde Konsum, dem kein in gleichem Maße steigendes Angebot entspricht, bringt es mit sich, daß die Preise — wenigstens in Europa — steigende Tendenz zeigen. Während Anno 1860 die Tonne Schleswiger (700 bis 800 Stück) an Händler für 35 M. abgegeben wurde, zahlte man 1875 für ein gleiches Quantum über 100 M. Der Verbrauch bewegt sich in ähnlichen Steigerungen. 1852 verspeiste man in Paris ca. 78 Millionen, 1876 über 330 Millionen, und in London erreichte der Konsum zu Anfang der achtziger Jahre schon eine Höhe von 700 bis 800 Millionen.

Der Freund der köstlichen Muschel sieht trübe vor sich hin. Ihm zeigt sich die Zukunft nicht eben im rosigen Licht. Kaum kann man es ihm verargen, wenn er der Natur vor-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, ferner die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 92. Wiesbaden, Donnerstag, 24. Februar 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat März
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatthaus" Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Das klerikal-konservative Kompromiß.

L. Berlin, 23. Februar.

Die gestrigen Vorgänge in der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses haben in der Öffentlichkeit und in einem großen Teile der hiesigen Presse ein Erstaunen hervorgerufen, das wir nicht zu teilen vermögen; denn für uns hat sich nur etwas ereignet, das wir mit Sicherheit erwarten durften. Es mag uns erlaubt sein, daran zu erinnern, daß wir bereits in der vorigen Woche die Umrißlinien des konservativ-klerikalen Kompromisses genau in der Form umschrieben hatten, in der sich dies Kompromiß jetzt tatsächlich vollzogen hat. Wir teilten mit, daß die Konservativen bereit seien, die geheime Abstimmung anzunehmen, wenn dafür die indirekte Wahl wiederhergestellt werde; wir fügten hinzu, daß diese Vereinbarung an der Regierung nicht scheitern werde. In der Tat ist es dann gekommen, wie es an dieser Stelle angekündigt werden konnte, und zum Erstaunen haben nur diejenigen eine Veranlassung, die sich ebenso hätten unterrichten können, die es aber unterlassen haben. Parallel mit der allgemeinen Verblüffung geht ein hartnäckiger Zweifel, ob sich die Regierung wirklich durch die Rechte und das Zentrum das Konzept der Wahlrechtsreform wird vorschreiben lassen wollen. Auch diese Ungewißheit über die Haltung der Regierung beweist nur, daß die mangelnde Kenntnis des wahren Standes der Dinge fortdauert. Es müßten geradezu wunderbare Ereignisse eintreten, wenn das Kompromiß noch scheitern sollte. Man hat zu berücksichtigen, daß eine Vereinbarung, die von den Konservativen im Abgeordnetenhause gutgeheißen wird, von den Konservativen im Herrenhause niemals wird vereitelt werden können. Damit bekommt die Regierung, wenn sie mit der Rechten in beiden Häusern des Landtags geht, eine so günstige Position, daß es sich schon aus taktischen Gründen schlecht begreifen ließe, wenn sie sie unbenutzt lassen wollte. Gewähren die Konservativen unter einschränkenden Bedingungen die geheime Abstimmung, so wird es die Regierung selbstverständlich ebenfalls tun. Auch ist es ganz falsch, es so darzustellen, als habe sich Herr v. Bethmann-Hollweg mit prinzipieller Schroffheit gegen die geheime Abstimmung erklärt. Wer seine Rede nachliest, bemerkt alsbald, daß sie die Handhabe zu einer Verständigung auch in dieser Frage bieten sollte, und es ist besonders charakteristisch, daß der Ministerpräsident zugab, es handle sich da um eine Frage, über die sich streiten lasse. Also das Kompromiß wird an der Regierung gewiß kein Hinderniß finden. Über die Wertlosigkeit der konservativen Zugeständnisse braucht man sich nicht zu unterhalten. Geheime Abstimmung nur bei den Urwahlen bedeutet praktisch so gut wie nichts, und es hätte auch nicht einmal viel zu bedeuten, wenn die Wahlmänner ebenfalls geheim abstimmen dürften, was sie aber nach dem Kompromiß nicht sollen. Unter allen Umständen wird eine Kontrolle der Urwähler durch die sehr bequeme Kontrolle ermöglicht, der die Wahlmänner durch die Regierung wie durch die Konservativen unterworfen werden können. Auch wird ganz richtig darauf aufmerksam gemacht, daß es auf dem Lande und in den kleinen Städten gar nicht möglich sein würde, das Wahlgeheimnis zu wahren; denn dort werden wohl keine gedruckten Stimmzettel mit den Namen der Wahlmänner verteilt werden, und die Urwähler müßten die Namen selber auf Zettel schreiben. Man kann sich denken, wie leicht es da die Herren Wahlvorsteher haben werden, ganz genau festzustellen, wer diesen und wer jenen Stimmzettel in die Urne gelegt hat. Aber diese und weitere Einzelheiten des Kompromisses, so wichtig sie auch sein mögen, treten zurück hinter die überragende Wichtigkeit des Vorganges, daß sich der schwarzblaue Block jetzt auch im Abgeordnetenhause zusammengefunden hat, diesmal nicht gegen, sondern für den leitenden Staatsmann. Die Rückwirkung dieses Ereignisses auf die Führung der Geschäfte im Reiche und im Reichstag wird nicht ausbleiben. Auch in Nebendingen zeigt sich ein Parallelismus zum Verlauf der vorjährigen Blockkrise: Heute wie damals sind nämlich die Polen mit dabei. Ihr Interesse wäre es, sich mit Händen und Füßen gegen die Beibehaltung der indirekten Wahl und gegen die öffentliche Stimmabgabe der Wahlmänner zu wenden, aber sie möchten den Anschluß nicht versäumen.

*

Das Abstimmungsergebnis über die Wahlreformvorlage.

hd. Berlin, 23. Februar. Das Abstimmungsergebnis über den Kompromißantrag der Konservativen und des Zentrums auf Beibehaltung der indirekten und Einführung der geheimen Wahl gestaltete sich in der Dienstagssitzung der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses im einzelnen wie folgt: Gegen den Antrag haben gestimmt die drei Freisinnigen, drei Freikonservative (der vierte fehlte bei der Abstimmung), ein Pole und ein Sozialdemokrat. Die 16 für den Antrag abgegebenen Stimmen bestehen aus den Konservativen, den Nationalliberalen und dem Zentrum. Vier Abgeordnete fehlten. Der Vertreter der Polen nahm die gleiche Stellung ein wie die Freisinnigen; er wandte sich gegen die Verkoppelung von geheimer und direkter Wahl und stimmte dann, als die Mehrheit auf dieser Verkoppelung bestand, gegen den ganzen Antrag.

Staatssekretär Delbrück entwickelt nochmals ein Programm.

△ Berlin, 23. Februar.

Auf Bebels Platz stehen rote Nelken. Auch bürgerliche Abgeordnete gratulieren dem Jubilar. Je älter Bebel wird, um so mehr erfährt ja seine Persönlichkeit eine historische Würdigung. Herr Spahn verliest Beileidschreiben des Kaisers und der anderen Regierungen zum Hinscheiden des Präsidenten. Dann tritt das Haus in die Beratung des Kontrollgesetzes, das eine vereinfachte Rechnungsprüfung beabsichtigt. Der Gegenstand ist trocken und das Haus langweilt sich. Die Redner fassen sich denn auch kurz. Sodann wird die zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern fortgesetzt. Graf Carmer, ein Konservativer von reinstem Wasser, bespricht die innere Politik vom Standpunkt des Rittergutshofes, die ländlichen Arbeitsverhältnisse erscheinen ihm ideal und das Koalitionsrecht der Landarbeiter als ein Greuel der Hölle. Herr Stresemann bespricht die allerverschiedensten Dinge, er geht auch auf eine ganze Anzahl Resolutionen ein, die inzwischen auf 50 angewachsen sind. Seiner Rede fehlt einigermaßen das einigende Band. Besonders bemerkenswert ist seine Verteidigung des Hansabundes gegen die Angriffe des Zentrums und der scharfe Ton gegen den Bund der Landwirte, die am Montag seinen Freund Bassermann so stark gerupft haben. Nicht mit Unrecht wirft er ihnen Verrohung des politischen Tones vor. Dann schwingt sich der Staatssekretär Delbrück zu einer erneuten Programmrede auf. Herr Delbrück scheint im Reichstag viel redseliger zu werden als früher im preußischen Abgeordnetenhaus. Diesmal hielt er eine umfassende Vorlesung über das gesamte Gebiet der Handelspolitik. Er feiert den Zolltarif und geht dann zur Erörterung der Handelsbeziehungen mit Schweden, Japan, Frankreich, Kanada über. Dabei hört man, daß die französische Regierung unsere Vorstellung wegen der Erhöhung der französischen Zollsätze freundlich aufgenommen hat. Trotzdem Delbrück sehr freundlich über Schutzzölle denkt, gibt er doch zu, daß nicht alle Zollwünsche befriedigt werden können. Den Siegerländern muß er ihre Wünsche auf Einführung eines Zolles auf Eisenerze abschlagen. Sehr ausführlich äußert er sich über die Syndikate. Natürlich ist er hier Optimist. Über die Lage der schwerbedrängten reinen Walzwerke ist eine Erhebung veranstaltet, die aber nicht veröffentlicht werden soll. Man hörte noch mancherlei interessante Mitteilungen aus dem umfassenden Arbeitsbereich des Amtes. Aber die interessanten Notizen wurden doch in etwas zu trockenem Ton vorgetragen und verloren sich in der Überfülle des Stoffes. Über das Gebiet der eigentlichen Sozialpolitik äußerte sich der Redner diesmal nicht, nur von der Versicherung der Privatangestellten sprach er. Jedenfalls war das Interesse des Hauses nach der Delbrückschen Rede reichlich erschöpft, und was noch kam, war ziemlich in die Luft geredet.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Blatchfords Millionenschrift. — Der „friedliche Landeseinfall". — „Deutsche Brotverderber". — Deutsche Namen von gutem Klang. — Vier Peerages. — Ausländer-Statistik. — „Planeten-Pilger". — „Deutsche Vetternschaft".

XX London, 22. Februar.

„Was glauben Sie wohl, wie viel ich geschossen habe?" fragte ein kühner Jägersmann einen Stammtischgenossen. „Noch lange nicht die Hälfte!" war die prompte, wenn auch wenig artige Antwort.

Daran fühlt man sich unwillkürlich — in ebenso prompter, wenn auch nicht artigerer Weise — erinnert durch die Veröffentlichungen, die uns darüber aufgetischt werden, wie viel Millionen von Blatchfords Schriften über „Germany and England" abgesetzt worden sind. Indessen, handelte es sich auch nur um eine Million, so dürfte dadurch immerhin Unheil genug angestiftet sein. Und die Flugschrift wurde vielfach als „Election Literature" verbreitet, so daß sie jedenfalls einen sehr starken Absatz gefunden haben wird. Doch die Wahlen sind ja nun längst vorüber. Da dürfte auch wohl die Nachfrage nach dem aufwieglerischen Schriftchen vorüber sein — bis zum nächsten Mal. Und das mag allerdings nicht lange dauern.

Inzwischen sind wir hier einigermaßen wieder zur Ruhe gekommen. Selbst von dem deutschen Schwarzbrot ist nicht viel mehr die Rede, das zur Zeit der Wahlen hier eine so große Rolle spielte, indem es von den Freihändlern als ein Beispiel armseligster Nahrungsmittel hingestellt wurde, die der Schutzzoll mit sich brächte, während die Tarif-Reformer es als eine besondere „Delikatesse" priesen. Jedenfalls hat es eine Reklame erlangt, daß es sich nun wohl auf die Dauer hier einbürgern wird. Auch die Deutschen an sich werden nicht mehr als das Schreckgespenst hingestellt, mit dem die Großflotten-Enthusiasten — natürlich auch wieder aus Partei-Politik — die Wähler suchten bange zu machen. Aber sie sorgen doch auch dafür, daß „der närrische Einfall von dem Einfall der Deutschen in England" nicht ganz in Vergessenheit gerät.

Da wird in eben diesen Kreisen denn auch wieder stark gegen den „friedlichen Einfall" der Deutschen geeifert, der deutschen Musiker, Kellner und anderer „Brotverderber", die hier Erfahrung und Unterhalt suchen. Es kann leider nicht in Abrede gestellt werden, daß auch manche Nichtsnutze herüberkommen und der Polizei viel zu schaffen machen. Indessen, seit den Tagen eines Händel und Herschel bis in unsere Zeit sind doch aus Deutschland auch stets Männer gekommen, die sich hier besonders ausgezeichnet haben und denen England großen Dank schuldet.

Das zeigte auch wieder die eben veröffentlichte Liste der Beiträge für die Notleidenden in Paris — ein geringfügiges Vorkommnis an sich, gewiß in keiner Weise maßgebend und doch auch recht bezeichnend! — Die Summen sind nach ihrer Höhe aufgeführt und — merkwürdig — obenan stehen fast nur Namen von Deutschen oder Männern deutscher Abkunft, die als Handelsfürsten hier und in der ganzen Welt eine leitende Stellung einnehmen und die fast alle 1000 Pfund gezeichnet haben. Männer wie Cassel — der sogar mit 4000 Pfund vertreten ist, Rothschild, Baring, Schröder, Wernher, Beit, Speyer, Lichtenstadt, Stern, Erlanger u. a. Von England ist fast nur der König mit einer ähnlichen Summe vertreten. „Und der ist ja auch von deutscher Abkunft", bemerkte eine junge englische Freundin dazu. Die Träger jener Namen sind wohl ziemlich alle noch in Deutschland geboren. Nur die Rothschild und Baring sind schon seit mehreren Generationen in England ansässig. Die Sprößlinge der von einem Bremer Pastorensohn begründeten Familie Baring haben aber auch in verschiedenen Seitenlinien in einer Hinsicht etwas geleistet, was kein englisches Haus ihnen vor- oder nachgemacht hat, indem sie sich nicht weniger als vier englische Peerages erworben haben. Der Earl of Northbroke, Earl Cromer, Lord Revelstoke und Lord Aschburton gehören alle demselben Stamme an. Ihr Familienname ist noch heute Baring.

Alles das mag uns Deutschen eine gewisse Genugtuung gewähren, aber Vorteil bringt es doch keinen. All' die Männer sind für Deutschland verloren. Ihre Tätigkeit, sowie die so zahlreicher anderer verdienter Ausländer ist England gewidmet. Deutschland hat über eine Million Zugehörige anderer Nationalitäten innerhalb seiner Grenzen, Frankreich hat ebenso viele. Großbritannien und Irland haben nur etwa 300 000 aufzuweisen. Aber nirgends ist die Klage über „die Überflutung mit Ausländern" so stark, nirgends das Bewußtsein, daß ein Ausländer doch eben — „immer nur von außerhalb ist", so ausgeprägt wie hier. Ich will den Engländern gewiß den verdienten Ruhm nicht schmälern, daß sie zu Zeiten politischer Wirrsale für die nach Freiheit ringenden Flüchtlingen eine gesicherte Zufluchtsstätte gewährleistet haben. Aber die Zeit ist doch längst vorüber. Politische Flüchtlinge sind lange aus der Mode. Auch wäre es schnöder Undank, wollte man nicht zugestehen, daß der Ausländer, der sich danach aufführt, Freundlichkeit und Gastlichkeit so gut in England erfährt wie anderswo. Aber der Eifer gegen die paar „fremden Brotverderber" im allgemeinen — die doch meistens auch einmal wieder in die Heimat zurückkehren —, ist doch Englands nicht recht würdig. Wenn die jungen Engländer nur in ähnlicher Weise — eben nicht nur immer als Vergnügungsreisende — in anderen Ländern sich mehr umsehen, Sprachkenntnisse und Erfahrungen sammeln wollten, es würde darum nicht schlechter um sie stehen. Gerade die Engländer sind doch auch von

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 23. Februar.

Beim

Etat des Reichsamts des Innern

führt Abg. Dr. Stresemann (natl.) aus: Die Verhandlungen stehen diesmal unter dem Zeichen der deutschen Wirtschaftspolitik, weil uns handelspolitische Sorgen drücken. Wir verlangen Gegenmaßregeln der Regierung gegen die von Frankreich drohende Zollgefahr. Wir wünschen keinen Zollkrieg, aber wir verlangen von Frankreich Rücksichtnahme auf die deutschen Interessen. Der Redner begrüßt das Zollabkommen mit Kanada und bedauert die Annahme des portugiesischen Handelsvertrags. Auf der Weltausstellung in Brüssel wird Deutschland anscheinend gut abschneiden.

Weniger erfreut ist die Industrie über die beabsichtigte amerikanische Ausstellung in Berlin.

Empfehlenswert wäre die Schaffung eines Zollbeirats für Fachabteilungen. Wo bleibt die Denkschrift über die Lage der Siegerländer Industrie? Das von dem Abg. Mayer-Kaufbeuren verlesene Flugblatt des Hansabundes war ein vertraulicher Entwurf. Es berührt sonderbar, daß ein solcher Entwurf von der Tribüne des Reichstags zur Agitation benutzt wird. Warum bekämpfen Sie den Hansabund? Ist es Ihnen unangenehm, wenn sich unabhängig von der Konfessionalität weite Kreise auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik zusammenfinden? Lassen Sie den Hansabund nur seinen Weg gehen, der Zentrumsturm wird seine Entwicklung nicht aufhalten. (Beifall links.) Redner beleuchtet hierauf die Stellung der nationalliberalen Fraktion zu den vorliegenden Resolutionen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Von einer Reihe von Rednern sind Beschwerden über unsere Haltung beim Abschluß der jüngsten Handelsverträge und über unsere Stellungnahme in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen laut geworden, dahingehend, daß wir nicht das erreicht hätten, was im Interesse unserer Industrie wohl zu wünschen wäre. Man war der Meinung, wir hätten alle diese Schwierigkeiten, die uns entgegenstehen, veranlaßt durch unsere verfehlte Zollpolitik. Andere glaubten, daß es unseren Unterhändlern an den Nerven gefehlt hätte. Nun, Nerven können nicht im Wege der Gesetzgebung verliehen, sie können höchstens geschont werden. (Heiterkeit.) Ich möchte anheimgeben, die maßgebenden Nerven so schonend zu behandeln, daß sie an geeigneter Stelle nicht versagen. (Heiterkeit.)

Irrig ist es, wenn man annimmt, daß unsere Zollpolitik die Ursache der Schwierigkeiten ist,

und irrig ist auch die Ansicht, daß das Beispiel Deutschlands, das als erster der großen europäischen Staaten zu einem entschlossenen Protektionismus überging, suggestiv auf das Ausland gewirkt hat. Unsere Schutzzollpolitik ist entsprungen dem Bestreben, leistungsfähige Industrien im Inlande zu begründen. Die Erfolge, die wir gehabt haben, haben auch den anderen Staaten den Anlaß gegeben, zu versuchen, eigene Industrien zu entwickeln. Dadurch ist es gekommen, daß weite Gebiete, die lange Zeit uns offen standen, ihren Markt uns zu verschließen begannen, und daß Rohprodukte, die uns früher gern zur Verfügung gestellt wurden, zurückbehalten wurden für eigene Zwecke. Aber abgesehen davon liegen wir in bezug auf unsere Handelspolitik nach mehr als einer Richtung hin fest. Zunächst wird niemand eine grundsätzliche Abkehr von der gegenwärtigen Handelspolitik verlangen, so lange Handel und Wandel sich erfreulich entwickeln, und so lange unser Wirtschaftsleben sich in großen nationalen und internationalen Krisen so widerstandsfähig erweist wie in den letzten Jahren. Außerdem liegen wir ja fest durch den Zolltarif von 1902 und durch die auf Grund dieses Tarifs abgeschlossenen Handelsverträge. Es wäre müßig, heute Betrachtungen anzustellen, wie wir unsere Handelsverträge nach 1917 gestalten wollen. Heute können wir nur prüfen, ob die Waffen, die uns Zolltarif und Handelsverträge bieten, richtig gehandhabt werden, und ob sie für die Zukunft ausreichen, um die erwünschten Erfolge zu erzielen. Müßig wäre es auch, zu erwägen, ob wir an Stelle des einfachen einen Doppeltarif, einen Minimal- und Maximaltarif, setzen wollen. Ich halte es auch für bedenklich, in das technisch komplizierte Werk aus vereinzelten Anlässen einzugreifen auf die Gefahr hin, daß das ganze Gebäude ins Schwanken gerät. Gegen die einseitige Zollerhöhung einzelner Positionen des Tarifs, ich möchte sagen als Gelegenheitsunternehmen, sprechen auch die Erwägungen, daß man derartige Erhöhungen nur vornehmen darf, wenn man Aussicht hat, damit die Grundlage für erfolgreiche Verhandlungen zu gewinnen. (Zustimmung rechts.) Mit der gestaffelten

Mühlenumsatzsteuer

wird man den Zweck des Schutzes der kleinen Mühlen gegen die Konkurrenz der großen nicht erreichen und würde andere Industrien schädigen. Es ist eine Reihe anderer Vorschläge gemacht worden: eine Kontingentierung der Mühlenbetriebe unter Beteiligung der kleinen Betriebe im vollen Umfang ihrer Leistungsfähigkeit, einer Besteuerung des Überkontingents und einer zwangsweisen Syndizierung des Mühlengewerbes. Ob der eine oder andere Weg gangbar sein wird, kann ich nicht beantworten; das wird davon abhängen, daß ziffernmäßig die Verteilung der Produktion, der Anteil des Inlandskonsums usw. festgestellt wird. Eine Produktionsstatistik ist zu diesem Zweck eingeleitet.

Im engen Zusammenhang mit unserer Wirtschaftspolitik steht

die Frage der Kartelle.

Gewiß bedarf die Syndikatsbewegung einer sorgsamen Beobachtung und Überwachung. Aber bei allen Maßnahmen, die gegen die Syndikate geplant werden, müssen wir darauf Rücksicht nehmen, daß eine nicht syndizierte deutsche Industrie und nichtsyndiziertes deutsches Bankwesen ohnmächtig sein würde gegenüber dem syndizierten Ausland, und daß anderwärts die Syndikate viel bedenklichere Erscheinungen aufweisen als in Deutschland. (Sehr richtig!) Die Forderung eines Gesetzes gegen die Syndikate ist leichter gestellt als ausgeführt. Der einzige theoretisch gangbare Weg wäre der, daß man alle Syndikate zu einer gewissen Publizierung ihrer Geschäfte verpflichtete und eine Kontrolle des Staates einrichtete etwa mit der Anstellung von Staatskommissaren. Aber ich kann mir keinen erheblichen Erfolg davon versprechen. (Sehr richtig! links.) Die Aufsicht würde immer nur eine beschränkte sein können, und mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes würden wir nur einen kleinen Teil von den Geschäftsgeheimnissen öffentlich bekannt machen können. Der Betrieb eines Syndikats ist dazu so kompliziert, daß der betreffende Staatskommissar wahrscheinlich verzweifelt die Hände ringen würde. Eine allgemeine Reglementierung der Syndikate würde sehr schwer zum Ziele führen, weil die schädliche Einwirkung der Syndikate auf unser Wirtschaftsleben ganz verschieden ist je nach der Art des Syndikats: ob es ein Rohstoffsyndikat ist oder ein solches mit deutschem Monopol-Produkt oder ein Syndikat einer Fertigfabrikats-Industrie usw. Deswegen meine ich, daß man mindestens noch einige Jahre mit der gesetzgeberischen Behandlung dieser Materie zu warten hat. (Zuruf links: Also nach einigen Jahren doch?) Es kann sich ja die Notwendigkeit herausstellen, gesetzgeberisch anzufassen. Ich habe den Eindruck, daß das Bewußtsein, daß eine Regierung, die zu einem Einschreiten gegen die Syndikate entschlossen ist, hier im Hause immer eine Majorität finden wird, unter Umständen wirksamer sein wird gegenüber den Syndikaten als ein Syndikatsgesetz, was ein Messer ohne Stiel wäre.

Wir werden die Frage der Syndikate dauernd im Auge behalten.

Wir werden, so weit sich dazu die Gelegenheit bietet, von den Erfahrungen Kenntnis nehmen. Sie können versichert sein, daß wir nicht einen Augenblick zögern werden, generell oder im Einzelfall gesetzgeberisch einzuschreiten, wenn wir von der Notwendigkeit und der Möglichkeit eines erfolgreichen Einschreitens überzeugt sind.

Der Staatssekretär erörtert dann die handelspolitischen Beziehungen zum Ausland. Da noch nicht zu übersehen ist, wann das schwedische Parlament den neuen schwedischen Zolltarif verabschiedet, wird dem Reichstag in allernächster Zeit eine Vorlage zugehen über die Verlängerung des bestehenden Vertrages bis zum 1. Dezember 1911. Der Wirtschaftliche Ausschuß wird mit dem schwedischen Zolltarif eingehend befaßt werden. Auch unser handelspolitisches Verhältnis zu Japan wird uns demnächst beschäftigen. Wegen des französischen Zolltarifs hat die französische Regierung unsere freundschaftlichen Vorschläge entgegengenommen. Wir werden hoffentlich ohne Anwendung von Repressalien zu einer Einigung gelangen. Unser Abkommen mit Kanada gibt die Voraussetzung für neue Verhandlungen; wir hoffen, aus diesem Provisorium zu einem günstigen Vertrag zu gelangen. Zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Privatbeamtenversicherungsgesetzes werde ich schreiten, sobald ich die Reichsversicherungsordnung aus der Hand geben kann. Eine Erweiterung des Wirtschaftlichen Ausschusses oder die Errichtung eines eigenen Zollbeirats ist nicht unbedenklich. Die Industrie sollte uns ihre Wünsche rechtzeitig bekanntgeben; ich werde stets ernstlich bestrebt sein, sie zu berücksichtigen. (Beifall.)

Abg. Breiski (Pole) führt Beschwerde über den wirtschaftlichen Boykott der Polen in Oberschlesien und empfiehlt eine Resolution seiner Fraktion auf gesetzliche Regelung des Aufenthalts der Ausländer im Deutschen Reiche.

Abg. Rieseberg (Wirtsch. Vgg.) nimmt gegen 7 Uhr das Wort und bedauert, daß die einzelnen Redner ohne Rücksicht auf die nachfolgenden hier stundenlange Ausführungen machen. Der Staatssekretär mag ja den besten Willen haben, aber die unteren Verwaltungsorgane scheinen sich wenig um ihn zu kümmern.

Den Vorteil von der ganzen sozialen Gesetzgebung haben nur die Arbeiter.

Über sie sollte man aber den Mittelstand nicht vergessen. Wenn man sagt, unsere Sozialpolitik sei nur ein Bettel, so sind das ganz unverschämte Ausdrücke. Der Redner spricht gegen die Konsumvereine. Sie bringen den Konsumenten keine besonderen Vorteile, vernichten aber viele Existenzen des Mittelstandes. Die Not des Mittelstandes wächst. In Leipzig rührten von 120 000 verpfändeten Objekten 58 Proz. von Handwerkern und Gewerbetreibenden her. Hier muß Staatshilfe eingreifen. Der Redner fordert die Regierung zum Einschreiten gegen die Abzahlungsgeschäfte auf und wendet sich gegen die Konkurrenz der Gefängnisarbeit. Die Aktiengesellschaften müssen zu den Kosten der Innungen herangezogen werden. Der sogenannte „neue" Mittelstand sollte dem alten wieder die Hand reichen.

Vom Hansabund wollen wir nichts wissen;

ebenso denkt man im Lande. Mögen die Berliner machen, was sie wollen, wir tun nicht mit. Die Linke singt jetzt Loblieder auf den Hansabund. Warum haben Sie früher nicht die Mittelstandsbewegung unterstützt? Wir brauchen den Hansabund nicht. Was er will, können wir schon selber besorgen. Der Redner führt dann Beschwerde über Härten der Bäckereiordnung.

Das Haus vertagt sich. — Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr. — Schluß 8 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 23. Februar.

In der allgemeinen Aussprache beim Titel „Ministergehalt" fordert

Abg. Dr. Bell (Zentr.) Beseitigung des plutokratischen Charakters des Wahlrechts. In Krefeld haben sich die Liberalen gegen eine Minderung dieses plutokratischen Charakters ausgesprochen, weil das ihren Besitzstand gefährdet hätte. (Hört, hört! im Zentrum. Zuruf links: Das Zentrum machte es nicht besser!) Wo das geschieht, mißbillige ich es genau so scharf. Auf den Inhalt der Kreisblätter sollte mehr geachtet werden. Sie bringen Artikel, welche das religiöse Gefühl verletzen. Nach wie vor wird zu viel regiert. Das bezieht sich auch auf die Klöster, denen das Ministerium des Innern mehr Schwierigkeiten mache

---

jeher die größten „Planeten-Pilger" gewesen; und wenn ihnen dabei etwas in den Weg kam — und waren es selbst alte Weltreiche oder ein ganzer Kontinent —, sind sie auch nicht drum herumgegangen, sondern haben es flugs sich zueigen gemacht. Warum sollten sie da soviel Aufsehens machen, wenn ein paar Kellner und andere junge Ausländer bei ihnen ein Fortkommen suchen? Sie werden doch von solchen, die sie gerade gebrauchen können — und nicht ohne Grund! — auch gern willkommen geheißen. Und die jungen Leute des eigenen Landes sind doch im Wettbewerb mit ihnen von Haus aus jedenfalls nicht schlechter gestellt als die Fremden.

Aber all solche Klagen sind nur durch die Aufwiegeleien in den leidigen Wahlen wieder aufgerührt. Und das gilt auch von dem ganzen Verhältnis zu Deutschland, das vor den Wahlen schon ein so viel freundlicheres geworden war. Schon mehren sich die Anzeichen, daß es wieder besser wird. Da ist nun auch Prinz Heinrich mit Gemahlin zum Besuch des Königs hier eingetroffen. Der Prinz hat seinerzeit in Amerika ja Wunder gewirkt. Wer weiß, ob ihm hier nicht ähnliches beschieden ist! — Wie auch gewisse Jingo-Kreise gegen Deutschland gesinnt sein mögen, die große Masse der liberalen Regierungspartei ist jedenfalls ganz Willens, sich gut mit Deutschland zu stellen, und wir hören auch schon wieder Ausdrücke wie — wenn auch mit einem Aufsug von Scherz — „Deutsche Vetternschaft"!

Wilh. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

= Kurhaus. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Chopins gelangten im letzten Trio-Abend die beiden einzigen Kammermusikwerke des berühmten Klavierkomponisten zur Aufführung. Das Trio für Klavier, Violine und Cello ist als eine Jugendarbeit Chopins zu schätzen, die in den beiden Schlußsätzen — Scherzo und Finale — manche Feinheit der Erfindung birgt. Schwächer ist die Cello-Sonate Op. 65 — wiederum das letzte Werk, welches Chopin noch selbst publizierte; auch hier erschienen die beiden Allegrosätze in ihrer flotteren thematischen Gestaltung am gelungensten. Besondere Bedeutung ist aber beiden Werken des Klavierpoeten Chopin nicht beizumessen. Das Künstlerpaar Afferni und Herr M. Schildbach, der Solocellist der Kurkapelle, widmeten sich der im ganzen ziemlich reizlosen Aufgabe mit künstlerischem Eifer. Zwei Klavier-Nocturnes in einer Transkription für Geige, welche die beliebte Violinistin in ihrer hinreichend bekannten, feinen und geschmackvollen Art vortrug, fanden den meisten Beifall, erschienen aber doch bei einer Chopin-Feier nicht recht angebracht. Im gestrigen Extrakonzert ließ sich der Berliner Hofschauspieler Herr M. v. Erdberg als Rezitator hören. Es war Wildenbruchs allbekanntes „Hexenlied", dem der Künstler eine vortreffliche deklamatorische Wiedergabe zuteil werden ließ. Sein sonores Organ ist der mannigfaltigsten Abstufungen fähig und für die Darlegung der verschiedenartigen Empfindungen in der genannten Dichtung standen dem Vortragenden daher alle Mittel frei und unbehindert zu Gebote. Der Eindruck der Dichtung, noch gehoben durch die farbenreiche, dramatisch zugespitzte Musik Max Schillings', war ein tiefgehender und nachhaltiger. Herr M. v. Erdberg wurde vom Publikum in sehr beifälliger Weise akklamiert. Die Kurkapelle unter Herrn Afferns Leitung steuerte einige Glanznummern ihres Repertoires zum Programm des Abends bei. -ck.

Theater und Literatur.

Unsere Theaterfreunde dürften die Mitteilung mit besonderer Freude begrüßen, daß unsere frühere, vortreffliche Hoftheater-Naive, Frau Possin-Lipski, anerkannt eine der hervorragendsten deutschen Vertreterinnen ihres Fachs, im Mai oder Juni an der Stätte ihres früheren Wirkens sich ihrer alten Gemeinde wieder einmal in einer ihrer glänzendsten Rollen zeigen wird. Sie spielt die Toinette im „Eingebildeten Kranken".

Scheffels Cousine Emma Heim ist in Berlin im Alter von 75 Jahren am 21. Februar gestorben. Emma Heim war Scheffels innigste Vertraute sein ganzes Leben lang. Die Liebe zu ihr, der „stillen holdseligen Schwarzwaldlieb", durchwehte den „Trompeter von Säkkingen", gab dem zweiten Teil des „Ekkehard" seine erschütternde Wendung und klang dann in einigen Liedern der „Frau Aventiure" dumpf und schwer nach.

Bildende Kunst und Musik.

Das unter Leitung von Professor Eberhardt stattgefundene dreitägige Kostümfest mit Basar zur Schaffung eines Stipendienfonds für unbemittelte Schüler der Technischen Lehranstalten Offenbach a. M. (Kunstgewerbe-, Baugewerkschule), welches unter Beteiligung aller Kreise durch das Großherzogspaar eröffnet wurde, war von ausgezeichnetem künstlerischem und pekuniären Erfolg und schließt mit einer Bruttoeinnahme von ca. 42 000 M. ab. Nach Abrechnung aller Unkosten ist ein Reinertrag von ca. 22- bis 25 000 M. zu erwarten.

Professor Hans v. Petersen, der bekannte Marinemaler und Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft, feierte seinen 60. Geburtstag. Petersen stammt von der Waterkant, aus dem schleswigschen Husum, und hat in Düsseldorf, Paris und London studiert. Dann ist er weit übers Meer gezogen, nach Nord- und Südamerika, nach Indien und Afrika, am liebsten mit dem Segelschiff. So haben seine Marinen den frischen Reiz des Erlebten bekommen.

Wissenschaft und Technik.

Der Astronom an der Pariser Sternwarte Nordmann, bekannt durch seine Arbeiten über die Wärmegrade der Sonne und Fixsterne, teilte der Akademie der Wissenschaften eine neue Arbeit mit, die sich mit der Bestimmung der Lichtstärke der Sonne beschäftigt. Nach seinen Berechnungen strahlt ein Geviertzentimeter der Sonnenoberfläche Licht von 319 000 Normalkerzenstärke aus. Die gesamte Lichtmenge der Sonnenoberfläche berechnet er mit einer Zahl, die durch eine Einheit mit nachfolgenden 27 Nullen ausgedrückt wird.

als das Kultusministerium. (Hört, hört! im Zentrum.) Im Westen hat ein Regierungspräsident sich sogar um das Sandstreuen bei Glätte gekümmert. Welch Unglück, wenn der Minister ausgerutscht wäre! (Große Heiterkeit.) In Kiel durfte ein englischer Redner, der früher in Berlin vom Staatsminister v. Berlepsch feierlich begrüßt worden war, nicht sprechen. Das widerspricht den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern im Reichstag. Auf dem Katholikentag in Breslau wurde eine polnische Versammlung verboten. Zum Schluß möchte ich auf die Broschüre hinweisen:

„Fürst Bülow und seine Zeit",

die unter dem Pseudonym „Germanikus" erschienen ist. In der Broschüre wimmelt es von Beschimpfungen der Zentrumspartei und der katholischen Kirche. Es heißt da: Die Marianischen Kongregationen vermehren sich „kaninchenhaft". Herr v. Studt soll die Zugeständnisse an das Zentrum geradezu verschleudert haben, nur um ein freundliches Blinzeln vom Zentrum zu erhalten. Gegenüber dem Chef des Marineamts treibt Germanikus geradezu Ministerkürzerei. Von Herrn v. Heydebrand wird gesagt, er sei der ungekrönte König von Preußen und steuere auf den heimlichen Kaiser von Deutschland hin. Der Inhalt des Pamphlets wäre an sich gleichgültig. Es sei aber von sehr hoher Stelle in Berlin amtlich empfohlen worden, vom Minister des Innern, der es auch in der amtlichen Berliner Korrespondenz empfohlen habe. Wie könne der Minister ein Buch protegieren, das grobe Beleidigungen der katholischen Kirche, schmähliche Angriffe gegen einen früheren Ministerkollegen enthalte! Es sei zu hoffen, daß der Minister den Brief an den Verleger unterschrieben habe, ohne von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen. (Große Heiterkeit.)

Es sind ja schon wichtigere Schriftstücke von Ministern unterzeichnet worden, ohne daß ihnen der Inhalt bekannt war!

(Große Heiterkeit.) Mindestens liegt aber eine bedauerliche Unvorsichtigkeit des Ministers vor. Eine Regierung, deren Charakterbild in der Geschichte nicht schwanken soll, darf sich nicht beirren lassen durch der Parteien Haß und Gunst (Sehr richtig!), sie muß über den Parteien stehen. Was soll denn der Leser denken, wenn er das Buch liest: „Regierung kontra Regierung!" Difficile est satiram non scribere! Auch der zweiten Auflage mit den Angriffen auf die Rechte ist die Empfehlung des Ministers beigefügt, er hat nichts getan, das zu verhindern! Und was steht uns noch alles bevor! In der dritten Auflage können je von dem Schlachtmesser des streitlustigen Germanikus einmal die Herren auf der Linken getroffen werden. (Heiterkeit.) Und wer weiß, ob nicht auch über dem Haupt des Ministers selbst das Damoklesschwert schwebt. (Sehr gut!) Der Abg. Friedberg hat sich neulich dagegen gewendet, daß

in fast allen leitenden Stellungen nur Angehörige einer bestimmten politischen Richtung

sitzen. Ich weiß nicht, ob Dr. Friedberg damit meiner Fraktion den Weg zu leitenden Stellungen öffnen wollte. (Heiterkeit.) Jedenfalls verlangen wir strengste Unparteilichkeit und hoffen im übrigen, daß die Regierung eine beruhigende Erklärung zu den bedauerlichen Entgleisungen abgeben wird, die ich hier geschildert habe. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Minister des Innern v. Moltke: Auf die Ausführungen des Vorredners über das Buch des Germanikus habe ich zunächst zu erwidern, daß es eine Pflicht der Höflichkeit ist, dafür zu danken, wenn man ein Buch zugeschickt bekommt. Ich tue das wenigstens immer, wenn jemand so freundlich ist und mir sein Buch zuschickt. (Heiterkeit.) Ich pflege die Bücher auch größtenteils zu lesen. (Heiterkeit.) Mit dem Inhalt der Bücher identifiziere ich mich natürlich in keiner Weise und ich hebe insbesondere hervor, daß ich die Stellen, die der Vorredner vorgelesen hat, nicht unterschreiben würde. Das möchte ich hiermit positiv versichert haben. Beim Durchblättern des Buches (Heiterkeit) habe ich aber gefunden, daß an manchen Stellen in einer gewissen amüsanten Weise Tagesfragen behandelt werden. Es ist mir durchaus nicht eingefallen, den nachgeordneten Behörden das Buch zu empfehlen. Vielmehr habe ich das direkt abgelehnt. Aber warum sollte ich, nachdem das Buch in der „Kreuzzeitung" und im „Militär-Wochenblatt" besprochen war und nachdem auch Fürst Bülow selbst sich in einem höflichen Schreiben beim Verfasser bedankt hatte (Lebhaftes Hört, hört! im Zentrum), dem Verfasser nicht den Gefallen tun, das Buch in der „Berliner Korrespondenz" erwähnen zu lassen? (Unruhe im Zentrum.) Das ist mit der allergrößten Vorsicht geschehen. (Na! na! im Zentrum.) Der Vorredner hat leider gerade da abgebrochen, wo er hätte weiterlesen sollen. Es heißt da nämlich: „Da der Verfasser als Privatmann die politischen Vorgänge nur in ihren äußeren Erscheinungsformen ins Auge zu fassen und sie nach seiner subjektiven Auslegung zu beleuchten vermag, so ist es erklärlich, daß er in manchen Dingen fehlgreift und sein journalistischer Eifer bisweilen über das Ziel hinausschießt." (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.) Ich glaube nicht, daß man das eine warme Empfehlung nennen kann. Was die Vorgänge in Krefeld anlangt, so stehe ich durchaus auf dem Standpunkt, daß die Regierung einzugreifen hat, wenn ein Mißbrauch in der Anwendung des Ortsstatuts vorliegt. Darüber hinaus beabsichtige ich aber in keiner Weise in die Selbstverwaltung einzugreifen. (Beifall.) Soviel ich weiß, wird auch nach meinen Wünschen verfahren. Der Vorredner hat darüber Beschwerde geführt, daß auf dem

Breslauer Katholikentag,

der weder ein internationaler Kongreß noch eine Wahlversammlung war, und der auch in keiner Stadt stattfand mit über 60 Prozent politischer Bevölkerung, die Anwendung der polnischen Sprache verboten wurde. Der Regierungspräsident in Breslau ist dabei durchaus objektiv vorgegangen. (Oho! im Zentrum.) Es sollten am Breslauer Katholikentag 19 polnische Vereine teilnehmen. Der Regierungspräsident in Breslau hat sich an den Regierungspräsidenten in Oppeln gewendet. (Aha! im Zentrum. Zuruf: Das ist der Richtige!) Der Regierungspräsident in Oppeln ermittelte, daß zwar in den meisten dieser Vereine gewöhnlich polnisch gesprochen wird, daß aber die Mehrzahl der Mitglieder durchweg imstande ist, einem Vortrag in deutscher Sprache zu folgen. (Unruhe im Zentrum.) Man darf doch nicht vergessen, daß der § 12 des Vereinsgesetzes nicht lediglich eine polizeiliche Einschränkung darstellt, sondern eine nationale Forderung. (Lachen im Zentrum und bei den Polen.) Dieser nationalen Forderung hat der Regierungspräsident von Breslau entsprochen.

Es wäre auf deutscher Seite schwer empfunden worden, wenn in der deutsch sprechenden Hauptstadt der Provinz Schlesien eine polnische Versammlung stattgefunden hätte.

(Große Unruhe im Zentrum und bei den Polen.) Die Durchführung des § 12 des Vereinsgesetzes wäre dadurch auch außerordentlich erschwert worden. Es ist ja in diesem Fall keine Beschwerde eingelegt worden, aber ich wäre auch nicht imstande gewesen, das Verbot aufzuheben. (Hört, hört! im Zentrum.) Im Kieler Falle geboten Ort, Zeit und Umstände die Untersagung der Beteiligung ausländischer Redner. Damals, als der dänische Streik gerade erledigt und der schwedische Generalstreik noch im Gange war, hat der Polizeipräsident — wie die Folge zeigte, mit Recht — angenommen, daß über diese Streiks mehr verhandelt werden würde als über den Weltfrieden, das eigentliche Thema. Ausländische „Genossen" kann ich zu sozialdemokratischen Versammlungen, zumal da sie als Ausländer nicht unter dem Vereinsgesetz stehen, nicht zulassen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Pappenheim (kons.): Die Empfehlung der Germanikus-Broschüre in der „Amtlichen Berliner Korrespondenz" muß den Anschein erwecken, als sei die Staatsregierung mit den darin enthaltenen Tendenzen und Beschimpfungen großer Parteien einverstanden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

Der Minister will in der Broschüre geblättert haben, ich kann nur annehmen, daß er sehr flüchtig geblättert hat,

ich kann nicht annehmen, daß er die Schmähungen des hochverdienten und hochverehrten Dr. Studt in diesem Buche gutheißen kann, ich kann nicht annehmen, daß dem Minister auch nur etwas von dem Inhalt des Buches bekannt gewesen ist. Aber schon die Persönlichkeit des Verfassers hätte den Minister zur äußersten Vorsicht mahnen müssen, dieser „Germanikus" hat von einem deutschen Germanen nichts als die leidige Sucht, im Volke Zwist zu säen, und das hat er gerade in letzter Zeit mit Erfolg besorgt. Daß der Minister seine Beamten zu decken sucht, ist ja sehr vornehm, aber es bleibt uns unverständlich, daß die ganze Sache überhaupt vorkommen konnte.

Im Ministerium ist ein tief bedauerlicher Lapsus vorgekommen,

denn wir können nicht annehmen (der Redner schlägt mit der Faust auf das Pult), daß ein preußischer Minister sich mit den in diesem Buche niedergelegten Tendenzen identifizieren kann. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Fritsch (nat.-lib.) [auf der Tribüne fast völlig unverständlich] tritt für eine gesetzliche Beseitigung der Arreststrafe für Unterbeamte und für eine einheitliche gesetzliche Regelung des Beamtenrechts ein. Der scharfen Kritik des Abg. v. Pappenheim über die Stellungnahme des Ministers zu der Germanikus-Broschüre kann ich mich namens meiner Freunde voll anschließen. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Preußen ist ein Polizeistaat katexochen. Und wie die Landräte Beeinflussungen bei uns in Preußen üben, das haben wir an Herrn v. Woyna gesehen.

Die Verwaltung muß von unten bis oben demokratisiert werden.

Das kann aber nur mit Hilfe des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts geschehen. Ein Gebiet, das der öffentlichen Behandlung meistens entzogen wird, ist die Sittenpolizei. Polizeikommissar von Treskow, der beruflich mit der Prostitution viel zu tun hat, hat in der „Post" gegenüber diesen Opfern unserer Gesellschaftsordnung einen Standpunkt eingenommen, der dem der Sozialdemokratie durchaus entspricht. Herrn v. Treskow gereicht es zur großen Ehre, daß er diesen Standpunkt öffentlich vertreten hat.

Die Polizei soll als Kunstzensor fungieren, dabei versteht sie von Kunst nichts.

Der Redner beschwert sich über parteiische Handhabung des Preßgesetzes und des Vereinsgesetzes gegenüber Sozialdemokraten. Die Behörden überböten sich ganz offen in Saalabtreibungen zuungunsten der Sozialdemokratie. Wirte, die ihre Räume zu sozialdemokratischen Versammlungen hergäben, würden drangsaliert und widerrechtlich von der Polizei benachteiligt. Ganz ungesetzlich ist die Auflösung der Jugendorganisationen in Berlin, Königsberg und Breslau. Unsere Jugendorganisationen sind unpolitisch, während die der Christlichen und Konservativen politisch sind. Diese aber werden nicht behindert und stehen ungehindert im engen Zusammenhang mit den politischen Organisationen der Erwachsenen. Es wird eben mit zweierlei Maß gemessen. Aber Sie werden unsere Jugendorganisationen nicht unterdrücken! Wie echt preußisch brutal die Jugendorganisationen behandelt werden, zeigt, daß man auf die Berliner organisierte Jugend ohne Veranlassung Polizeihunde hetzte, daß man sie bei einem harmlosen Ausflug wegen Aufruhrs scharenweise verhaftete — was natürlich vor Gericht mit einem erbärmlichen Fiasko der Polizei endete. Die Gründe, die der Minister für das Vorgehen der Behörden im Kieler Fall angeführt hat, sind nicht stichhaltig. Es war eben nur eine kleinliche Schikane des Ministers gegenüber der Arbeiterbevölkerung.

Vizepräsident Dr. Porsch: Sie dürfen dem Minister nicht kleinliche Schikane vorwerfen!

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): Ich habe kurz vorher in Kiel eine Versammlung von 20 000 Menschen unter freiem Himmel abgehalten, und nicht die geringste Ausschreitung ist vorgekommen. Trotz großer innerer Erregung der Versammelten, die empört darüber waren und es als eine Schande für Deutschland betrachteten, daß der Zar deutschen Boden betrat. (Lebhafte Protestrufe rechts.)

Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): Das Fremdenrecht muß reorganisiert werden. Wie es in den Kontrollstationen für Ausländer zugeht, das hat ja ein Redakteur des „Vorwärts", der sich als Ausländer dort vorher aufnehmen ließ, gründlich festgestellt. (Zuruf des Abg. Strosser: Spitzel!) Spitzel? Wie hätten wir die Zustände in den Stationen anders feststellen können? Aus Ihnen spricht nur die ohnmächtige Wut darüber, daß wir auf diese Weise wieder einen Schmutzfleck an der preußischen Verwaltung aufgedeckt haben.

Vizepräsident Dr. Porsch ersucht den Redner, seine Ausdrücke zu mäßigen.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend):

Straßendemonstrationen sind durchaus gesetzlich.

(Widerspruch rechts.) Die Polizei aber schärft, wie das in Breslau geschehen ist, die Säbel ganz besonders scharf und geht mit Revolvern auf das Volk los; sie provoziert geradezu Zusammenstöße, wie der Fall Bielwald beweist. Selbst die Frau Minna Cauer ist mit der Polizei in Konflikt geraten, dabei ist sie doch keine Sozialdemokratin. (Widerspruch rechts.)

Nun ja, für Sie ist alles Sozialdemokrat, was links von Heydebrand ist.

(Heiterkeit.) Nun zu den Straßenkundgebungen der jüngsten Zeit in Berlin. (Ruf rechts: Das ist ja langweilig!) Langweilig! Für uns ist's nicht langweilig. Der Polizeipräsident hat Anschauungen entwickelt, wie sie der letzte seiner Subalternbeamten nicht haben dürfte. In England hat das Volk sich das Recht auf die Straße für alle Zeiten erkämpft, und der „Standard" hat dem Polizeipräsidenten gründlich den Star gestochen. In Holland, Frankreich, in der Schweiz wird das Recht auf die Straße anerkannt. Beim Cölner Karneval erkennen Sie es auch an, trotz der Unglücksfälle, die damit regelmäßig verbunden sind, und gegen die Umzüge der Anhänger des Hottentottenblocks in der Januarnacht vor ein paar Jahren hatten Sie auch nichts einzuwenden! (Der Redner verliest dann den bekannten Anschlag des Polizeipräsidenten, die Rechte begleitet den mit erhobener Stimme gesprochenen Schlußsatz: „Ich warne Neugierige" mit lautem Bravo!) Rufen Sie nur Bravo! Der Polizeipräsident ruft heute nicht mehr Bravo, wenn er sich seinen Anschlag ansieht. Die Versammlungen unserer Freunde in Berlin sind durchaus würdig verlaufen, getragen von hohem Idealismus, von einer Begeisterung, (Gelächter rechts.), die Ihnen, den Ausbeutern und Unterdrückern des Volkes zu denken geben sollte. (Große Unruhe rechts, lebhafter Widerspruch. Vizepräsident Dr. Porsch ersucht den Redner, solche Ausdrücke nicht zu gebrauchen.)

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): Ich habe natürlich nicht die Herren hier, sondern nur Personen außerhalb des Hauses gemeint. (Heiterkeit.) Bei einzelnen Versammlungen und je nach den Ausschreitungen ist Blut geflossen. Aber

nicht die Demonstranten sind an diesem Blutvergießen schuld;

(Zuruf rechts: Nein, Sie sind schuld!); schuld daran ist die engherzige Polizeimißwirtschaft in Preußen, die preußische Junkerherrschaft. (Stürmisches Gelächter rechts.) Das sagen nicht nur wir, das sagen auch bürgerliche Blätter, wie die „Frankfurter Zeitung". (Zuruf rechts: Natürlich!) Nun, das war doch auch einmal eine Blockzeitung! (Der Redner beschwert sich weiter über eine Reihe von unbegründeten Mißhandlungen demonstrierender Personen, namentlich von Frauen, durch die Polizei; als er erzählt, sechs Schutzleute hätten auf eine am Boden liegende Frau losgeschlagen, bricht die Rechte in anhaltendes Gelächter aus.) Wenn Sie dabei lachen, zeigen Sie nur den Tiefstand Ihrer Moral. Wer dabei lacht, hat das Recht verloren, an der Verwaltung der Volksgeschicke mitzuwirken. (Gelächter rechts.) Das Blut der Demonstranten klebt an den Händen der preußischen Polizeiverwaltung, und nichts kann diese Blutschuld von den Händen der preußischen Polizei wieder abwaschen. (Stürmischer Widerspruch. Rufe: Zur Ordnung! rechts.)

Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner zum zweitenmal zur Ordnung und verweist ihn auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen des zweiten Ordnungsrufs.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend): Wozu hat man das scharfe Probereiten in Tempelhof veranstaltet? Wozu das Militär konsigniert?

Man betrachtet das Militär als Machtmittel nicht sowohl gegen den äußeren als den inneren Feind.

Warum überläßt die Polizei es nicht uns, Ordnung zu halten? Wir würden schon für Ordnung sorgen! (Gelächter rechts.)

Wir werden auch vor schärferen Mitteln als den Demonstrationen nicht zurückschrecken.

(Aha! rechts.) Freilich werden wir nicht zu Pistolen, Maschinengewehren und Säbeln greifen, sondern ich spreche von unserer Agitation, die wir noch verschärfen werden. (Lachen rechts.) Und wenn nicht rechtzeitig auf die Wunden des Volkes Balsam gelegt wird, dann ist nicht der allergeringste Zweifel, daß von dem Proletariat auch

das allerschärfste Mittel, der Massenstreik,

angewendet wird. Er wird nicht künstlich gemacht werden, er kommt dann von selbst. Ins Bockshorn jagen läßt sich das Proletariat noch nicht, und wenn auch die Polizei noch so eifrig mit ihrer ultima ratio, mit dem Polizeisäbel und dem Militär, gegen uns vorgeht, sie wird auf die Dauer nichts ausrichten gegenüber diesem Ansturm des Volkes. Der Versuch des Kompromisses in der Wahlrechtsfrage, der in diesen Tagen hier gemacht wurde, kann die Empörung des Volkes nur steigern, nichts kann mehr Öl auf unser Feuer gießen als die jüngsten Beschlüsse der Wahlrechtskommission. Wir rufen das Bürgertum auf, mit uns in diesem Kampfe um das Recht des Volkes Seite an Seite zu stehen, wir rufen das gesamte Proletariat auf, mit dem organisierten Proletariat in diesem Kampf Schulter an Schulter zu stehen, und

wir sind überzeugt: der Tag kommt, wo wir Ihnen auch die Kreise entziehen, die Ihre letzte Stütze sind, die Beamten.

(Ruf rechts: Niemals!) Wir werden sie für uns gewinnen, und dann werden Sie auch erleben, wie schließlich auch Ihre letzte Waffe gegen das Volk versagen wird: Polizei und Militär! (Beifall bei den Sozialdemokraten. Gelächter rechts.)

Minister v. Moltke: Ich muß darauf antworten, nicht etwa, weil die Ausführungen des Vorredners irgendwelchen Eindruck auf mich gemacht hätten, (Sehr richtig! rechts.), sondern lediglich, um die vielen Übertreibungen und Verdächtigungen der Polizeiorgane zurückzuweisen. Der Abg. Liebknecht glaubt, daß die Demonstranten, wenn sie sich nur selbst überlassen würden, sich vollkommen ruhig verhalten

würden. Die Erfahrungen haben uns ein anderes gelehrt. (Sehr richtig! rechts.) Über

die Vorgänge in Frankfurt am 8. Februar

habe ich hier einen anderen Bericht, woraus hervorgeht, daß auf die Polizeibeamten zuerst geschossen wurde, daß ihnen Pfeffer in die Augen gestreut wurde, daß der Angriff auf die Kriminalschutzleute den Eindruck machte, als ob nach einer langvorbereiteten stillen Parole gehandelt wurde. (Hört! hört! rechts.) Seitens der Polizei ist nur von zwei Beamten und nur zur Abwehr geschossen worden. Es ist auch mit Bierflaschen geworfen worden, 23 Schutzleute und eine Reihe von Kriminalbeamten sind mehr oder minder schwer verletzt worden. (Hört! hört! rechts.) Das sind die amtlichen Berichte. (Abg. Liebknecht: Ja, ja, das glaube ich!) Ich füge hinzu das Urteil eines hochgeachteten ruhig denkenden Mannes, des Oberbürgermeisters Adickes. Nach dem Bericht des „Berliner Tageblatts" hat Herr Adickes in der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung erklärt, daß die Polizei die Pflicht zur Aufhebung des Zuges gehabt habe.

Es kann nicht geduldet werden, daß die Sozialdemokratie das Recht auf die Straße erzwänge.

Von nationalliberaler Seite wurde dem lebhaft zugestimmt, die Polizei sei in schlimmster Weise provoziert worden, und es wurde auch lebhaft Protest eingelegt gegen die Beschimpfung Bismarcks vor seinem Denkmal. (Hört! hört! rechts.) Ich kann nur meine Genugtuung aussprechen, daß überall, sei es in Frankfurt oder Neumünster usw., die mir unterstellten Organe ihre Pflicht getan haben. (Lebhafter Beifall rechts; Zischen bei den Sozialdemokraten; erneuter lebhafter Beifall der Rechten.)

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß ½6 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Admiralstabes der Marine, des Chefs des Zivilkabinetts, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Ingenieurkorps entgegen.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise folgten gestern abend um 8 Uhr einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyeny-Marich zum Diner. Die Kaiserin begab sich in einer Galakarosse mit Spitzenreitern zur Botschaft, der Kaiser, welcher österreichische Generalsuniform trug, im Automobil. Zu dem Diner waren außer an den Grafen Aehrenthal zahlreiche weitere Einladungen ergangen.

Die Zeitungsmeldung, wonach der jüngste Sohn des Kaisers, Prinz Joachim, augenblicklich bei dem Schmiedemeister-Hattendorf in Plön das Schmiedehandwerk erlernen soll, ist, wie das „Plöner Wochenblatt" meldet, vollkommen unrichtig. Ebenso wenig ist es richtig, daß der Prinz in Kiel Vorlesungen an der Universität belegt hat und gleichzeitig auch die Prinzenschule besucht.

Der gestrige Besuch des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg bei dem Grafen Aehrenthal, der fünfviertel Stunden währte, wurde zu einer ausführlichen gegenseitigen Aussprache der beiden Staatsmänner benutzt.

Der bayerische Gesandte in Berlin gab gestern ein Frühstück, zu dem unter anderen geladen waren: Graf von Aehrenthal, Botschafter v. Szögyeny-Marich, der Gesandte von Varnbuehler und Staatssekretär Dernburg.

Auf Schloß Kellendorf im Kreise Reichenbach ist Prinz Georg von Schönaich-Carolath im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verstorbene war einer der eifrigsten Förderer der schlesischen Landwirtschaft und gehörte zehn Jahre lang dem Vorstande der schlesischen Landwirtschaftskammer an. Die feierliche Beerdigung des Prinzen findet am Samstag in Saabor, Kreis Grünberg, statt.

Der 12jährige Fürst Otto v. Bismarck, der Enkel des Altreichskanzlers, wird in den nächsten Tagen mit seiner Mutter, aus der Schweiz kommend, in Berlin erwartet, um sich hier einer Nierenoperation zu unterziehen.

* **Das Schicksal der „Nationalzeitung".** Zu der Meldung, daß die „Nationalzeitung" ihr Erscheinen am 31. März d. J. einstellen werde, schreibt die „Post": Uns ist nichts davon bekannt. Um aber einer weiteren, auf die „Post" übergreifenden Legendenbildung gleich jetzt die Spitze abzubrechen, stellen wir ausdrücklich fest, daß das Weitererscheinen der „Post" von der Auflösung der Fusion mit der „Nationalzeitung" in keiner Weise berührt wird. — Das Depeschenbureau „Herold" bemerkt dazu: Uns ist die Mitteilung von dem Eingehen der „Nationalzeitung" von einer diesem Blatte nahestehenden Seite gemacht worden, so daß wir keinerlei Zweifel an der Richtigkeit dieser Meldung haben konnten.

* **Landesverrat.** Unter dem Verdacht des Landesverrats wurde in Kiel eine weibliche Person verhaftet.

Parlamentarisches.

Der Ausschuß des Reichstags für das Stellenvermittlungsgesetz trat gestern zusammen. Zu § 1 haben die Sozialdemokraten die obligatorische Einführung kommunaler paritätischer Arbeitsnachweise beantragt. Gegen diesen Antrag, der die vollständige Ausschaltung der privaten Stellenvermittlung im Gefolge haben würde, wandten sich sowohl Regierungsvertreter wie die Redner aller bürgerlichen Parteien. Das Zentrum behält sich den Antrag vor, öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern obligatorisch zu machen. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und § 1 der Regierungsvorlage, welcher den Begriff der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung festlegt, angenommen.

Der Marineetat. Im Haushaltsausschuß des Reichstags vertrat bei der Frage, ob es zweckmäßig sei, das Geschützmaterial in einem neu zu gründenden staatlichen Werk herzustellen, Staatssekretär v. Tirpitz die Ansicht, daß es sehr zweckmäßig sein könne, das Material, für das die Marine allein Abnehmerin sei, in eigener Regie herzustellen. Um ein staatliches Werk zu schaffen, das imstande sei, schwere Rohre zu liefern, seien so große Mittel erforderlich, daß der Fiskus pekuniär ein Nutzen voraussichtlich daraus nicht erzielen könne.

Der Justizausschuß begann gestern die zweite Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch. Geändert wurde an den Beschlüssen der ersten Lesung nur der § 360, und zwar durch Annahme eines Zentrumsantrags, für den auch die Freisinnigen und Sozialdemokraten stimmten, nach dem landesrechtliche Bestimmungen, welche in die rituellen Bestimmungen eingreifen, unzulässig sein sollen. Heute soll über die Bestimmungen bezüglich der Beleidigungen debattiert werden.

Zur Präsidentenwahl im Reichstag. Es verlautet im Reichstag, daß das Zentrum versucht, dafür Stimmung zu machen, den Vizepräsidenten Dr. Spahn zum Präsidenten und den Grafen Schwerin-Löwitz zum ersten Vizepräsidenten zu wählen. Die Konservativen dürften sich auf diesen Handel nicht einlassen.

Ausland.

Rußland.

Der bulgarische Besuch.

Der König und die Königin von Bulgarien sind nachmittags in Zarskoje Sselo eingetroffen und am Bahnhof von Kaiser Nikolaus, den Großfürsten und Großfürstinnen empfangen worden. Nach der Begrüßung machten der König und die Königin der Kaiserin Alexandra Feodorowna ihre Aufwartung und fuhren alsdann nach dem großen Palais von Zarskoje Sselo, wo Gemächer für sie in Bereitschaft gesetzt wurden.

Die Petersburger Blätter legen dem Besuch des Zaren Ferdinand für die Gestaltung der Dinge auf dem Balkan eine große Bedeutung bei. An den Beratungen wird der türkische Botschafter teilnehmen. Die Verhandlungen dürften wahrscheinliche zu einer Balkanföderation führen.

Frankreich.

Schwere Strafe wegen Verherrlichung der Apachen.

Der Antimilitarist Hervé, Chefredakteur des Blattes „Guerre Sociale", wurde gestern wegen eines Artikels, in dem die Tat des Apachen Liabeuf, der kürzlich einen Polizeibeamten getötet hatte, gepriesen wurde vom Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Herausgeber des Blattes Raoul wurde freigesprochen.

England.

Das englisch-deutsche Freundschaftskomitee beim Prinzen Heinrich von Preußen.

Bei dem gestrigen Empfang der Abordnung des englisch-deutschen Freundschaftskomitees durch den Prinzen Heinrich von Preußen in London hielt der Führer der Abordnung eine Ansprache, in der er die Hoffnung aussprach, daß in Zukunft jeder Grund zum Mißtrauen und Argwohn zwischen England und Deutschland beseitigt werden möge. Prinz Heinrich von Preußen wies in seiner Erwiderung daraufhin, daß sein Besuch privaten und nicht offiziellen Charakter trage. Er stimme mit den in der Ansprache des Führers ausgesprochenen freundschaftlichen Gefühlen überein und sei sicher, daß der Kaiser sich freuen werde, den Inhalt kennen zu lernen. Der Prinz schloß: Ich hoffe aufrichtig, daß Ihre Nation in Zukunft dasselbe Vertrauen zu unserem Herrscher und zu unserer Regierung haben werde, das wir zu Ihrem herzlich geliebten und hochverehrten Herrscher und zu Ihrer Regierung hegen.

*

Der Besitzer der „Times", Artur Fraser-Walter, ist gestorben.

Griechenland.

Gegen die grichische Militärliga.

Die seit Tagen verbreiteten Gerüchte über die Bildung einer militärischen und politischen Gruppe zur Bekämpfung des Offizierbundes bestätigen sich jetzt. Nach authentischen Informationen vertritt der aus dem letzten Kriege gegen die Türkei bekannte General Smolenski die Ansicht, daß der Offiziersbund sich sofort auflösen müsse und daß dem Parlament in seinen Beschlüssen über die Nationalversammlung unbeschränkte Freiheit zu gewähren sei. Smolenski erklärt zur Durchführung dieser Meinung eventuell ein bewaffnetes Vorgehen für nötig. Mit Smolenski sind die als Abgeordnete zur Partei Theotokis gehörigen Generale Limbritis und Kummuduros, sowie viele Offiziere der Marine und des Landheeres einverstanden. Die Athener Garnison ist kürzlich auf sechstausend Mann verstärkt worden. In den Provinzen wächst täglich die allgemeine Unzufriedenheit. In Athen ist die Stimmung gedrückt und alle freie Meinungsäußerung wird unterdrückt.

*

Nachdem der Kronprinz und sein Bruder Prinz Andreas in Brindisi mehrere Besprechungen miteinander gehabt hatten, ist der Kronprinz nach Frankreich abgereist. Prinz Andreas kehrte nach Athen zurück.

Türkei.

Der Zwischenfall an der bulgarischen Grenze.

Dem Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze wird von türkischer Seite ernstere Bedeutung nicht beigelegt. Nach einer beim Kriegsministerium eingegangenen Depesche eröffneten die bulgarischen Soldaten plötzlich das Feuer, wobei ein türkischer Korporal getötet und einer verwundet wurde. Die Artillerie trat nicht in Aktion. — Die Pforte beauftragte den türkischen Gesandten in Sofia, bei der bulgarischen Regierung ernstliche Schritte zu tun, damit Maßnahmen zur Verhinderung der Grenzzwischenfälle getroffen werden. Am Nachmittag besuchte der bulgarische Gesandte den Minister des Äußern und besprach mit ihm die Grenzzwischenfälle.

Vereinigte Staaten.

Die Streikunruhen in Philadelphia.

Infolge des Generalstreiks kommt es täglich zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden. Hierbei wurden bisher drei Personen getötet und eine große Anzahl verwundet.

Die aufrührerische Menge beherrscht die Situation. Trotz der stetig wachsenden Polizeimacht und der Miliz dauern die Angriffe auf die Straßenbahngesellschaft fort. Vorgestern wurde ein großer Wagenschuppen mit Dynamit in die Luft gesprengt, wobei 15 dort stationierte Polizisten beinahe von den Trümmern erschlagen wurden. Der Pöbel griff eine Anzahl Miliz-Soldaten, die die Bahngeleise bewachten, an, riß ihnen die Uniform vom Leibe, nahm ihnen die Gewehre ab und ließ sie dann laufen. Ungefähr 10 000 Polizisten und Miliz-Soldaten kämpfen gegen die Volksmenge. Automobile mit bewaffneten Leuten wurden zur Sprengung des Mobs durch die Straßen gelassen, doch mißlang dieser Kniff. Die Menge ließ die Automobile durch und schloß sich hinter ihnen sogleich wieder zusammen. Eine ganze Anzahl von Personen wurde verletzt, darunter mehrere tödlich. Die Behörden erwägen die Berufung von 10 000 Mann der Nationalgarde. Es besteht die Befürchtung, daß der Streik auf andere Städte übergreift.

Der Zeitpunkt der Ausführung des Generalstreiks ist von den Leitern der Arbeiter-Organisation verschoben worden. Es soll das Resultat der nachgesuchten Vermittelung der Arbeiterführer im Streik der Straßenbahner abgewartet werden. Durch die andauernden Unruhen und den Mangel an Verkehrsmitteln erleidet Handel und Industrie schwere Schädigungen. Gestern ist es in Philadelphia zu keinen Ausschreitungen gekommen. Die Polizei behauptet, daß sie die Situation beherrscht. 700 Polizisten bewachen 25 Straßenbahnlinien. Man befürchtet einen Angriff von 5000 Tumultuanten auf die Depots. 600 Straßenbahnwagen sind im Betrieb.

Mittelamerika.

Die Revolution von Nicaragua.

Der Kriegsminister teilte mit, Regierungstruppen hätten in einem für beide Gegner verlustreichen Kampfe die Insurgenten bei Tisma vollständig besiegt.

Streikunruhen.

Der Streik der Arbeiter auf den Zuckerplantagen dauert an. Im Verlaufe eines Tumultes zwischen den Ausständigen und Soldaten wurden drei Arbeiter getötet und mehrere verwundet. Vielfach stecken die Streikenden die Zuckerplantagen in Brand.

Luftschiffe und Aeroplane.

Neue Parsevalballons.

wb. Bitterfeld, 23. Februar. Das Luftschiff „P. 4" unternahm heute nachmittag einen Aufstieg, bei welchem ein elektrischer Signalapparat erprobt wurde. Der Versuch fiel zur vollen Zufriedenheit aus; besonders haben sich zwei große, unter dem Ballon ammontierte Flächen gut bewährt, auf welche optische Signale geworfen werden. — Vorher hatte der kleine Sportballon „P. 5" eine kleine Fahrt unternommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Februar.

Ringkämpfe in der Walhalla.

Rejkowicz hat sich getröstet. Er eröffnete die gestrigen Ringkämpfe, indem er seinen Gegner in weniger als einer halben Minute auf den Boden legte. Kein Mensch in dem ausverkauften Haus zweifelte daran, daß der Turkestaner besiegt war, und er selbst wohl am wenigsten. Seine affenartige Possierlichkeit, seine Kniffe nützten ihm diesmal nichts, der Serbe nahm ihn und legte ihn hin. Und das war das erstemal, daß Rejkowicz nur Beifall erntete. Die Rodelpfeifen blieben in der Tasche, die Pfuirufe in der Kehle, nur die Hände bewegten sich zu stürmischem Applaus. Der Sieger lächelte, verneigte sich dankbar nach allen Seiten, und man sah es ihm an, daß ihm die erste gerechte und doch noble Behandlung ordentlich wohl tat.

Wenn jeder Kampf so rasch entschieden wäre wie dieser erste des gestrigen Abends, dann würde das Publikum keine Freude daran haben und die Direktion würde vermutlich schlechte Geschäfte machen. Auch der Kampf des Mannes mit der Maske, der mit gewohnter Pünktlichkeit im Automobil eintraf und mit großem Enthusiasmus von den zahlreichen Neugierigen auf der Straße und von dem Theaterpublikum empfangen wurde, befriedigte nicht recht. Gallmeyer, der Tiroler, lag bereits nach 56 Sekunden auf dem Rücken — es war ein Kampf mit sehr ungleichwertigen Kräften, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein konnte. Es ist bekannt, daß Pohl-Abs II., der Norddeutsche, dem der 1. Preis am sichersten zu winken scheint, es abgelehnt hat, sich mit dem Maskierten zu messen. Dieser hat nun einen Brief an das Schiedsgericht gerichtet, in dem er u. a. sagt: „Herr Pohl nennt sich Weltsterringer von Europa und Gewinner des goldenen Gürtels von Hamburg. Als solcher sollte er sich doch nicht fürchten und meine Herausforderung annehmen. Ich fordere Herrn Pohl hiermit zu einem Match um seinen goldenen Gürtel heraus, den er bei der Direktion als Einsatz zu deponieren hätte. Ich bin bereit, eine Prämie in Höhe des doppelten Wertes seines Gürtels dagegen zu setzen. Diese Prämie verfällt Herrn Pohl, wenn er mich werfen sollte. Gelingt es mir, Herrn Pohl zu besiegen, so beanspruche ich den Gürtel und werde mich zu erkennen geben, damit Herr Pohl nicht im unklaren bleibt, mit wem er gerungen hat." Die Antwort Pohls erbittet der Unbekannte durch die Zeitung. Nimmt Pohl an, dann steht ein außerordentlich interessanter Kampf in Aussicht. Und die Hauptsache: auch die Neugierde des Publikums, wer „Er" ist, der mit geradezu fürchterlicher Gewandtheit und Kraft einen Käuzen nach dem anderen auf den Boden legt, wird befriedigt werden.

Der Entscheidungskampf zwischen Pohl-Abs und dem Neger Zipps währte 1 Stunde 13 Minuten und 6 Sekunden, peinlich genau ausgerechnet. Man merkte die Länge der Zeit kaum, so interessant gestaltete sich der Kampf zwischen dem gleichwertigen Paar. Zipps kam

häufiger in bedenkliche Situationen als Pohl, indessen, seine große Geschmeidigkeit rettete ihn immer wieder. Endlich pfiff der Unparteiische, ein Teil des Publikums rief Bravo! und das Schiedsgericht erklärte, Zipps, der Neger, sei besiegt. Ein anderer Teil der Zuschauer protestierte heftig, und auch wir neigen der Ansicht zu, daß der Neger keineswegs eine einwandsfreie Niederlage erlitten hat. Doch der Neger, der es eigentlich am besten wissen muß, reichte schließlich seinem Gegner die Hand, und das darf wohl als ein Zeichen dafür gelten, daß er sich mit dem einstimmigen Spruch des Schiedsgerichts, das Pohl-Abs als Sieger proklamierte, einverstanden erklärte.

Heute abend steht der Entscheidungskampf der beiden „wilden" Ringer Nejkowicz und Steurs auf dem Programm. Das kann interessant werden. Und nicht weniger Interesse wird der Kampf zwischen dem Maskierten und Zipps erregen, den Neger wird der Mann mit der Maske sicher nicht in einer Minute werfen. Das dritte Paar der heutigen Kämpfe ist noch nicht bestimmt. c.

— **Der Kommunallandtag** unseres Regierungsbezirks ist bekanntlich auf den 25., der Provinziallandtag (zum erstenmal) auf den 27. April nach hier zu seiner diesjährigen Tagung berufen. Die geschäftlichen Dispositionen sind, wie wir hören, die folgenden: Der Kommunallandtag wird am 25. eröffnet, dann aber werden die weiteren Verhandlungen vertagt, bis der Provinziallandtag sein Arbeitsprogramm erledigt hat. Ein besonders reichhaltiges Material werden beide Körperschaften nicht vorfinden, und man nimmt an, daß die Verhandlungen des Kommunallandtags jedenfalls nicht über die zweite Woche hinausreichen. Anläßlich der Tagung des Provinziallandtags pflegt der Oberpräsident nicht nur, sondern auch der Kommunalverband, in dessen Bezirk die Tagung stattfindet, zu einer festlichen Veranstaltung Einladung an die Abgeordneten ergehen zu lassen. Von diesem Brauch wird bestimmt hier nicht abgegangen. Im übrigen geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Tagung des Provinziallandtags nicht die einzige sein wird, deren Tagungsort unsere Stadt ist, sondern daß in der Folge zwischen der Hauptstadt des einen Kommunalverbands und derjenigen des anderen, d. h. zwischen Cassel und Wiesbaden, abgewechselt wird.

— **Der Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden** erläßt folgende Erklärung zu der von uns bereits mitgeteilten Äußerung des Abg. Pauli-Potsdam (kons.) in der Reichstagssitzung vom 18. Februar:

„In der Sitzung des Reichstags vom 18. Februar d. J. hat der konservative Abgeordnete Pauli-Potsdam öffentlich ausgesprochen, in Wiesbaden agitiere der Sekretär der Handwerkskammer gegen den Vorsitzenden und werde dabei von dem Staatskommissar unterstützt. Der Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 23. Februar d. J. von diesem Vorgang Kenntnis genommen und festgestellt, daß derselbe auf Mitteilungen zurückzuführen ist, welche der Vorsitzende Herr Schneider dem Abgeordneten Pauli gemacht hat. Der Vorstand spricht dem Vorsitzenden Herrn Schneider deswegen seine schärfste Mißbilligung aus und stellt ausdrücklich fest, daß die erwähnte Äußerung des Abgeordneten Pauli der Wahrheit nicht entspricht. Weder agitiert der Sekretär gegen den Vorsitzenden, noch wird derselbe vom Staatskommissar dabei unterstützt. Der Sachverhalt ist der folgende: Zwischen dem Vorstand und seinem Vorsitzenden bestehen erhebliche Differenzen, die in dem Eigensinn und der Unverträglichkeit des letzteren ihren Grund haben. Hierbei stehen sowohl der Sekretär wie der Staatskommissar auf seiten des Vorstandes. Der Vorstand ist mit dem Sekretär und dem Staatskommissar nicht nur durchaus zufrieden, sondern wünschte im Interesse des Handwerks jeder Handwerkskammer einen Staatskommissar wie den hiesigen. Jede Verunglimpfung der beiden Herren weist der Vorstand deshalb nachdrücklichst zurück. Der Vorstand der Handwerkskammer."

— **Moderne Fürsorgebestrebungen im Kaufmannsstand.** Wenn das kapitalistische Unternehmertum speziellen Fürsorgebestrebungen zum Besten der Angestellten wegen des damit gewöhnlich verbundenen Appells an die eigene Kasse mit Mißtrauen begegnet, so berührt es besonders sympathisch, wenn aus den Kreisen der selbständigen Kaufleute heraus jemand, der selbst eine erhebliche Anzahl Angestellter beschäftigt, für neue soziale Fürsorgebestrebungen für die große Zahl der kaufmännischen Angestellten eintritt. Herr Joseph Baum, in Firma J. M. Baum, von hier legte gestern abend in einem vom „Kaufmännischen Verein Wiesbaden, E. V.", im Saal der „Wartburg" veranstalteten Vortrag den zahlreich anwesenden Damen und Herren den Gedanken an die Errichtung von Erholungsheimen für kaufmännische Angestellte nahe. Daß die Angelegenheit in weitesten Kreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt wird, zeigte die Anwesenheit von Mitgliedern sämtlicher in Wiesbaden vertretener kaufmännischer Korporationen und mehrerer Stadtverordneter. Nach kurzen Ausführungen über die sozialen Fürsorgebestrebungen des Deutschen Reichs überhaupt und die in Aussicht stehende Versicherung der Privatbeamten, die, wenn auch ihre Verwirklichung noch verschiedene Jahre auf sich warten lassen wird, doch unbedingt Gesetz werden wird, kam der Redner auf das von ihm schon wiederholt in verschiedenen Zeitungen, u. a. auch im „Wiesbadener Tagblatt" vor einiger Zeit eingehend erörterte Thema der Errichtung von Erholungsheimen für kaufmännische Angestellte, die sowohl Organisierte wie Outsider aufnehmen sollen, zu sprechen. Nach den optimistischen Darlegungen des Referenten wäre für die vorläufige Errichtung von 20 Erholungsheimen mit je 100 Betten ein Kapital von 2 700 000 M. nötig, das durch Anteilscheine, deren Wiedereinlösung im Laufe der Jahre erfolgen würde, beschafft werden soll. Eine noch zu gründende Zentralorganisation soll das Ganze vorbereiten und auch später weiterführen. Die Kosten des Unternehmens sollen durch die Pensionspreise, die äußerst niedrig gehalten sind, gedeckt werden. Das Projekt ist nach der Ansicht des Vortragenden durchaus keine Utopie und die Verwirklichung des Gedankens, die einen weiteren Fortschritt in sozialer Hinsicht bedeuten würde, lasse sich ohne allzugroße Schwierigkeiten bewerkstelligen, wenn alle, die ein warmes Herz für die Berufsgenossen haben, gemeinsam an die Arbeit gingen. Im Anschluß an die durchaus beifällig aufgenommenen Ausführungen fand eine Diskussion statt, in der die hierin zu Wort kommenden Redner den Gedanken an sich zwar groß und schön fanden, der Ausführung aber mit Skeptizismus begegneten. Von einigen Seiten wurde angeregt, daß sich zuerst einmal die Wiesbadener kaufmännischen Vereine zusammentun und hier in der Nähe im Taunus ein Erholungsheim für Wiesbadener Kaufleute errichten sollten. Wie Herr Glücklich, der Vorsitzende des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden", in seinem Schlußwort bekanntgab, werden sich die Vorstände aller in Wiesbaden vertretenen kaufmännischen Korporationen demnächst in einer gemeinsamen Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigen. g.

— Die Probefahrten der „Elektrischen" nach der Bierstadter Höhe werden, zur sicheren Schulung des Personals, täglich fortgesetzt. Ein Ingenieur am „Steuer" verbindet die theoretischen Unterweisungen mit praktischer Anleitung auch an die Reserve-„Steuermänner". Wie bei der Bergfahrt am Draht ein dicker Funkenschwarm und auf den Schienen Feuerspritzer bezeugen, erfordert der Betrieb bergan doch einen ganz gehörigen Verbrauch an elektrischer Kraft. An der endlichen Fertigstellung der ganzen Leitung, dem Drahtspannen und Einsetzen der Isolierbolzen, Beleuchtung usw., wird täglich gearbeitet.

— **Kursus für Frauenhilfe.** Gestern fand Fortsetzung des Kursus für „Frauenhilfe" im „Evangelischen Vereinshaus" statt. Pfarrer Kortheuer-Hochheim hielt einen Vortrag über die Kleinkinderschule, ihre Notwendigkeit, ihren Segen, ihre Errichtung, Unterhaltung und Einrichtung. Der Vortrag fand reichen Beifall. Über Säuglingspflege sprach Dr. Koch, der leitende Arzt der „Elisabethen-Heilanstalt", welche mit dem „Paulinenstift" lange Zeit verbunden ist. Es waren zwei Tage ernster Arbeit und großer Anregung.

— **Aufschlag der Schuhmacher.** Die Schuhmacher-Zwangs-Innung Wiesbaden macht im „Wiesbadener Tagblatt" bekannt, daß ihre Mitglieder durch die Verteuerung des Leders und der Materialien, sowie die Erhöhung der Arbeitslöhne gezwungen seien, mit einer Mehrforderung an die Kundschaft heranzutreten. Näheres darüber siehe Seite 9 der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes.

— **Der Jahresturntag des Turngaues Wiesbaden** findet am Samstag, den 26. Februar, abends 9 Uhr, in der Halle des „Männer-Turnvereins" statt. Auf der Tagesordnung stehen Jahresberichte des Gauvertreters und des Gauturnwarts, Beschlußfassung über Gau- und Kreisfest, Ersatzwahl u. a. Der Turntag wird gebildet aus 84 Abgeordneten der drei hiesigen Turnvereine.

— **Nochmals Alt-Wiesbaden.** Wie uns heute berichtet wird, ging das Haus Bleichstraße 1 im Jahre 1857 in den Besitz von Roos und Knauer für die Summe von 24 000 Gulden über. Anfang der 60er Jahre sollte das Paulinenstift, ehe dasselbe ins Nerotal kam, dahin verlegt werden. Die Besitzer verlangten aber damals 60 000 Gulden, was der herzogl. nassauischen Regierung zu teuer war.

— **Der Weg zum Wartturm** auf der Bierstadter Höhe, welcher zwischen einer herrlichen Lindenallee hinaufführt und nur den Fußgängern vorbehalten ist, befindet sich zurzeit in einem aufgeweichten und durch Lastfuhrwerke ruinierten Zustand. Die linksseitige breite Auffahrt für den Wagenverkehr wurde durch Anfahrt von Baumaterialien völlig wegelos gemacht und muß erst durch teilweise Aufschotterung wieder hergestellt werden.

— **Ein Kilo Arsenikpillen** wurde vor einigen Tagen von dem Wagen einer chemischen Fabrik, der im Sandweg in Frankfurt a. M. hielt, gestohlen. Die Pillen befanden sich lose in einem Behälter, der vermutlich von einem halbwüchsigen jungen Mann entwendet worden ist. Selbstverständlich wurde der Polizei von dem gefährlichen Diebstahl sofort Mitteilung gemacht, man hat aber bisher weder den Täter ermittelt noch die Pillen aufgefunden. Da der Dieb die Eigenschaften der Pillen jedenfalls nicht kennt, so kann er sich und andere damit leicht in große Lebensgefahr bringen. (Jedenfalls sollte der Transport solcher lebensgefährlicher Gegenstände denn doch mit mehr Vorsicht geschehen. Die Red.)

— **Mißglückter Schwindel.** In der Wohnung einer nächst dem Luxemburgplatz belegenen Straße erschien vorgestern nachmittag ein jüngerer Mann mit der Mitteilung, er hätte von einem Schneidermeister in der Karlstraße den Auftrag, den „guten Anzug" des Sohnes der Wohnungsinhaberin zur Vornahme einiger Reparaturarbeiten abzuholen. Die Frau war vorsichtig genug, sich erst einmal bei ihrem Sohne und bei dem Schneidermeister nach der Richtigkeit dieser Aufforderung, die sich als ein plumper Schwindel herausstellte, zu erkundigen. Leider ist es nicht gelungen, den Täter, der vielleicht auch noch anderswo seinen Gaunerstreich versuchen wird, festzunehmen.

— **Noch ein Raubanfall.** Eine ältere Dame wurde Samstagabend gegen 10 Uhr, als sie auf dem Nachhausewege durch das Nerotal ging, an der Ecke des Thorbergwegs von zwei jungen Burschen angehalten, welche dort an einer Laterne Zigaretten rauchend standen. Der eine der Gauner entriß der Dame ein kleines, in Seidenpapier gewickeltes Paketchen, welches diese unter dem Arm hielt. In dem Paket befanden sich zwei schwarze Damenhutfedern und 3 bis 4½ Meter Seidenband von lila Farbe zu einer Bluse. Anscheinend hatte er es auch besonders auf das Handtäschchen abgesehen, welches die Dame am Arm trug. Er faßte dieses auch an, doch konnte er es nicht abreißen. Hilferufe der Dame verscheuchten dann die beiden Räuber, welche, wie auch im ersten Fall, als zwei junge Menschen von ca. 20 Jahren geschildert werden; der eine etwas größer, beide mit dunklen Sackanzügen. Sie machen den Eindruck von Hausburschen.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern abend gegen 6 Uhr alarmiert. Auf einem Neubau an der Walkmühlstraße waren die Kokskörbe mit Holzfeuer angezündet worden. Die herausschlagenden Flammen setzten die in der Nähe wohnenden Leute in den Glauben, der Neubau stehe in Flammen, und flugs wurde die Feuerwehr gerufen, die nach Feststellung des Tatbestandes unverrichteter Sache wieder abrücken konnte.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 8 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Bach-Verein, E. V.** In dem am Freitagabend 8 Uhr in der Marktkirche stattfindenden zweiten Vereinskonzert wird in dem „Stabat mater" von Pergolese eine junge Cölner Konzertsängerin, Fräulein M. L. Jongbaus, welche sich durch ihre Liederabende mit Fr. Steinbach bereits vorteilhaft bekannt gemacht hat, die Sopranpartie singen. Die Altpartie singt die hier bestens eingeführte Frau Rehkopf-Westendorf. Die Sopranpartie der Tunderschen Cantate wird von Fräulein G. Idelberger, einer Schülerin von Frau Dr. M. Wilhelmj, ausgeführt. Für das Violinkonzert sind die Königlichen Kammermusiker Viktor und Selzle gewonnen. Die Orgelpartie liegt in den Händen des Herrn O. Keller aus Stuttgart, eines Schülers von Max Tauer und Max Reger, welcher als Orgelvirtuose im Kurhaus bereits große Anerkennung fand. Im „Stabat mater" wirkt der Frauenchor des Bach-Vereins mit und das Orchester des Vereins besorgt sämtliche Begleitungen. Die Leitung hat der Vereinskapellmeister Herr Hans G. Gerhard. Bei dem außerordentlich billigen Eintrittspreis von 1 M. (reservierte Plätze 0.50 M.) darf angesichts der großen gebotenen musikalischen Genüsse auf einen recht zahlreichen Besuch gerechnet werden und es empfiehlt sich, die Eintrittskarten in einer Musikalienhandlung vorher zu lösen. Programm und Texte sind abends zu 20 Pf. an der Kasse zu haben.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 27. Februar, nachmittags ½4 Uhr: „Das nackte Weib". Abends 7 Uhr: „O heilige Cäcilie". — In dem am Samstag zur Uraufführung gelangenden Stück „O heilige Cäcilie" von Hellmuth Mielke und Gustav Ollendorf wird ein ganz anderes und doch dabei liebenswürdiges, dem Humor zugängliches Thema behandelt: das Leben und Treiben in einem musikalischen Verein, die kleinen Intrigen und großen Ränke, die die fleißigen Arbeiter und Anhänger zu Ehren der göttlichen Musika und der heiligen Cäcilie spinnen. In dem lustigen Stück, das in Gegenwart der Autoren und mehrerer auswärtiger Bühnenleiter in Szene geht, ist fast das ganze Personal beschäftigt. Die erste Wiederholung des humorvollen Werkes findet am Sonntagabend statt. Sonntagnachmittag gelangt Batailles interessantes Schauspiel „Das nackte Weib" zu halben Preisen zur Aufführung.

* **Über deutsch-evangelische Rettungsarbeit im österreichischen Karpathenlande** spricht Pfarrer Böckler aus Stanislau in Galizien am Freitag, den 25. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale des Vereinshauses Platter Straße 2 bei freiem Eintritt. Der Jahresbericht seiner Anstalten zeigt ein stattliches Schulgebäude mit sauberen, gediegenen Wirtschaftsanlagen, in welchen im Laufe von 13 Jahren über 500 Kinder eine tüchtige deutsch-evangelische Erziehung erhalten haben. Im letzten Jahre betrug die Gesamtzahl 172. Freilich ist auch von schweren Lasten und von heißen Kämpfen zu berichten. Um so mehr darf erwartet werden, daß alle, die ein Herz haben für deutsche und evangelische Arbeit im Auslande, diesem vorgeschobenen Posten ihre stärkende Teilnahme und Hilfe nicht versagen werden.

* **Damenklub.** Die in der Rezension in der gestrigen Abendnummer unter Theater, Kunst, Vorträge erwähnte Vortragskünstlerin heißt Lydia Bielschowski und nicht Birschowska.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Frühlingsreisen.** In der schönsten und ruhigsten Zeit auf dem Mittelmeere führen die beiden Reisen der „Freien Deutschen Reisevereinigung" vom 15. April bis 1. Mai und vom 4. bis 21. Mai auf der großen Salonjacht „Ile de France" nach den schönsten Stätten der Welt. Ausführliche Prospekte versendet kostenlos Redakteur Baumm in Duisburg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Schierstein**, 22. Februar. Wie die „Schierst. Ztg." mitteilt, hat Herr Kommerzienrat Friedr. Wilh. Sohnlein 46 Ruten Gelände an der ehemaligen Mertenschen Lettengrube zwecks Anlage von Vogelschutzgehölzen der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Anpflanzung der Anlage soll unter der fachkundigen Leitung des Herrn Gartenbauinspektors Bickel-Wiesbaden geschehen. — Der hiesige Lokalgewerbeverein nahm eine Besichtigung der Henkellschen Sektkellerei vor. Einige Mitglieder, die gleichzeitig dem Männergesangverein angehören, trugen nach einem Rundgang durch die sehenswerten Anlagen — der Repräsentant des Hauses, Herr Major a. D. v. Bülow, machte den Führer — einige Lieder vor.

= **Bierstadt**, 23. Februar. Ein Einbruch war in der verflossenen Nacht auf das Gasthaus „Zum Vogelnest", welches vollständig frei auf den Fichten steht, beabsichtigt. Durch das Bellen des Hundes erwachte der Besitzer, worauf die Gesellschaft abzog, ohne ihr Ziel erreicht zu haben.

ei. **Hochheim**, 23. Februar. Vor fünf Wochen verschwand der Landmann Benedikt Ruppel und wurde damals gleich befürchtet, derselbe hätte sich ein Leid angetan. Leider hat sich diese Vermutung bestätigt, denn heute wurde durch Flörsheimer Fischer die Leiche des vermißten Ruppel im Main gelandet. Was den Mann, der in geordneten Verhältnissen lebte, zu diesem Schritte bewog, ist unbekannt.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.**, 23. Februar. In neun überfüllten Versammlungen erhoben wiederum die Sozialdemokraten, und zwar nachmittags während der Arbeitszeit, gegen die Wahlrechtsvorlage und die „Übergriffe" der Frankfurter Polizei Anspruch. Nach Schluß der Versammlungen gingen die Teilnehmer ruhig nach Hause, Ordner der Partei, aber vor allem wohl das schlechte Wetter zerstreuten sie bald. Wie noch der „Frankf. Ztg." bestimmt verlautet, wird wahrscheinlich nach der Entscheidung über die Wahlrechtsreform im Abgeordnetenhause als Demonstration gegen die Reform für einen Tag in Frankfurt der Generalstreik proklamiert werden.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Deutsche Reichsbank.** Bei der Reichsbank hat sich der Status weiter günstig entwickelt. Bis 21. d. M. haben die ungedeckten Noten um etwa 50 Proz. abgenommen. Die Girogutbaben waren um etwa 85 Millionen Mark besser. Auch die Anlagen zeigen eine wesentliche Zunahme. Die steuerfreie Notenreserve beträgt etwa 350 Millionen Mark.

* **Dresdener Bank.** Nach einer Meldung aus Paris ist die Übernahme der Firma J. Allard et Cie. in Paris durch die Dresdener Bank nunmehr perfekt. Das Kapital der Pariser Firma wird von 10 Millionen Frank auf 25 Millionen Frank erhöht.

Anleihen.

* **4proz. Reichsanleihe und Preußische Konsols.** Laut Berliner Meldungen werden weitere große Beträge der Reichsanleihe und Konsols voll bezahlt. Bis Dienstag stellte sich der eingezahlte Betrag bei der Reichsanleihe auf 85 Proz. gleich 287 Millionen Mark, so daß nur noch auf 51 Millionen Mark die Vollzahlung aussteht. Für preußische Konsols stellt sich das Verhältnis noch günstiger. Es sind im ganzen 125 Mill. Mark vollgezahlt und hier stehen nur noch 15 Millionen Mark aus. Darnach hat es allen Anschein, als ob die Vollzahlung schon ganz bald durchgeführt sein dürfte, so daß die Anleihetransaktion für den Geldmarkt so gut wie erledigt ist. Jedenfalls ist es das erstemal, daß eine Subskription auf inländische Anleihen einen solchen Verlauf nimmt und sogar einen direkten Geldüberfluß veranlaßt hat.

Berg- und Hüttenwesen.

* **„Phönix", Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Wie verlautet, ist die Gesellschaft in ihrer B-Produktion bis Mitte des Jahres gut beschäftigt. Auch bringt die bisherige Preiserhöhung, namentlich in Stabeisenblechen und Drahtwaren, höhere Gewinne als im ersten Halbjahr. Der Semestralabschluß wird in der nächsten Zeit dem Aufsichtsrat vorgelegt. Er weist zwar eine Überschußsteigerung auf, die sich im

Rahmen der bisher bekannten Ziffer der ersten fünf Monate bewegt, doch wird eine erhebliche Zunahme der Überschüsse erst im zweiten Semester erwartet, weil von da ab erst die Aufbesserung der Erlöse stärker zu werden beginnt.

* **Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Essen.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die diesjährige Generalversammlung auf den 2. April einzuberufen und derselben die Verteilung einer Ausbeute von 200 M. pro Aktie, gleich 13⅓ Proz., auf das verdoppelte Kapital (im Vorjahr 24 Proz. auf die alten und 12 Proz. auf die jungen Aktien) vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

* **Die Kabelwerk-Aktiengesellschaft Duisburg** schlägt nach Abzug von 237 000 M. (i. V. 198 609 M.) Abschreibungen eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vor.

* **Der Bremer Vulkan** schließt mit 472 000 M. Verlust ab, der aus den Rücklagen gedeckt wird.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Duisburger Kohlengroßhandlung Lauter u. Ko. geriet in Konkurs.

* **Dividenden.** Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau schlägt 9 Proz. Dividende (wie i. V.) vor. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Pluvisin (Kunstleder) Aktiengesellschaft, Dresden, schlägt 8⅓ Proz. Dividende gegen 7 Proz. vor. — Der Aufsichtsrat der mechanischen Weberei Linden schlägt 8 Proz. Dividende gegen 4 Proz. vor. —

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt.** Die Ergebnisse der Gesellschaft in dem seit 1. April v. J. laufenden Geschäftsjahr haben sich andauernd recht günstig gestaltet; bis Ende Januar sind die Brutto-Einnahmen, wie neulich gemeldet, um 468 492 M. gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Deshalb glaubt man eine Erhöhung der Dividende, die im vorigen Jahre 5½ Proz. betragen hatte, in Aussicht nehmen zu können, vielleicht um ½ Proz., dies, obwohl, wie wir hören, die Verwaltung dieser Tage beschlossen hat, die Talonsteuer für die Aktien und Obligationen auf die Gesellschaft zu übernehmen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß unserem Vernehmen nach die Zurückziehung der Anfechtungsklage der Beschlüsse der Generalversammlung vom September v. J. seitens der Mannheimer Gruppe erfolgt sein soll, nach einer Besprechung mit dem Führer der neuen Essener Majorität, Herrn Hugo Stinnes, der den Eintritt eines Vertreters der Mannheimer Gruppe in den Aufsichtsrat versprochen haben soll, sobald sich Gelegenheit dazu bietet. Im übrigen soll die Mannheimer Gruppe sämtliche Prozeßkosten übernommen haben.

* **Dividenden.** Der Verwaltungsrat der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 24 Frank vorzuschlagen, nach Dotierung des Erneuerungsfonds mit 183 500 Frank. Es verbleibt ein Vortrag von ungefähr 67 000 Frank auf neue Rechnung.

Versicherungswesen.

* **Concordia, Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Das Jahr 1909 übertrifft im Neuzugang an Versicherungen alle vorhergegangenen Jahre sowohl in bezug auf die eingereichten Anträge als auch hinsichtlich der zur Versicherung beantragten Summen. Es wurden nach vorläufigen Feststellungen eingereicht 6081 Anträge über 31.5 Millionen Mark Kapital (5770 Anträge über 28.1 Millionen Mark Kapital im Jahre 1908). Neu abgeschlossen und in Kraft getreten sind die Versicherungen von 4595 Personen mit 26.4 Millionen Mark (23.8 Millionen Mark) Kapital. Es starben 823 Personen mit 5 512 959 M. Kapital (888 Personen mit 5 751 567 M.). Der Reinzuwachs beträgt 2073 Personen mit 11.7 Millionen Mark Kapital (1821 Personen mit 8.6 Millionen Mark). Der Gesamtversicherungsbestand stellt sich zu Ende 1909 auf 63 479 Personen und 339.8 Millionen Mark Kapital (61 401 Personen und 328 Mill. Mark Kapital).

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Limburg** vom 23. Februar. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 18 M. 50 Pf., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 18 M., Korn per Malter 12 M., Hafer per Malter 7 M. 75 Pf.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Februar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	180.50	180.50
5½	Commerz- u. Discontobank	117.25	117.50
6	Darmstädter Bank	187	187.60
12	Deutsche Bank	257.60	257.30
8½	Deutsch-Asiatische Bank	156.90	156.25
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107	107
9	Disconto-Commandit	197.60	197.30
7½	Dresdener Bank	166.80	166.80
6	Nationalbank für Deutschland	128.40	128.40
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	211.50	211.50
7.77	Reichsbank	149.50	148.90
7	Schaafhausener Bankverein	146.60	146.70
7½	Wiener Bankverein	141	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149.50	149.50
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	187	187.30
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.80	122.75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	139	139.20
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106	106.10
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	161.25	162
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.50	24.
6½	Gottbard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	115.40	114.80
6	Pennsylvania	—	133
5	Lux. Prinz Henri	133.50	133.10
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	153	152.50
3	Südd. Immobilien 60 %	93.50	93.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	89.50	89
9	Cementw. Lothringen	113	115
27	Farbwerke Höchst	446.50	447.25
32	Chem. Albert	462.50	462.10
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	183.75	184
8	Felten & Guilleaume Lahm.	140	140.25
6	Lahmeyer	108.75	110
6	Schuckert	135	184.25
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	163	164
25	Adler Kleyer	376	376
25	Zellstoff Waldhof	280	279.40
12	Bochumer Guss.	245.90	246.25
6	Buderus	110.25	111.25
10	Deutsch-Luxemburg	216.60	216.75
8	Eschweiler Bergw.	203.90	208.50
8	Friedrichshütte	137.25	137.25
9	Gelsenkirchener Berg	215.60	215.10
0	do. Guss	96	97.25
8	Harpener	204.60	204.60
9	Phönix	224.20	224.50
4	Laurahütte	185.75	184.75
18	Allgem. Elektr. Gesellsch.	252.25	252.10

Tendenz: schwach.

Letzte Nachrichten.

Die öffentliche Wahl in der Kommission beschlossen.

Berlin, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses beendigte in erster Lesung die Vorlage. Gegen die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten sowie Polen wurde mit 19 gegen 9 Stimmen beschlossen, im Gegensatz zu den Urwahlen, wobei geheim abgestimmt werden sollte, die Wahl der Abgeordneten öffentlich vorzunehmen.

Dispositionen zur Wahlrechtsvorlage.

Sch. **Berlin**, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Im Abgeordnetenhause besteht die Absicht, die Wahlrechtsvorlage, die nach den neuen Dispositionen in der Kommission etwa am 12. März fertiggestellt sein wird und über die dann schriftlicher Bericht erstattet werden soll, bereits am 14. März im Plenum zur zweiten Lesung gelangen zu lassen. Man hofft, die zweite und dritte Lesung noch vor der Osterpause zu erledigen, und will damit erreichen, daß die dreiwöchige Frist, die gesetzlich bei Abänderung der Verfassung vor der nochmaligen Beratung der Vorlage verstreichen muß, in die Osterpause fällt, so daß dann unmittelbar nach Ostern die endgültige Erledigung der Vorlage im Abgeordnetenhause und Überweisung an das Herrenhaus erfolgen kann.

Wahlrechts-Demonstrationen.

wb. **Breslau**, 24. Februar. Im Anschluß an eine von der demokratischen Vereinigung in der Neuen Börse veranstalteten Wahlrechts-Demonstrations-Versammlung, in der Herr v. Gerlach gegen die Wahlrechtsvorlage der Regierung sprach, kam es nach Schluß der Versammlung zu Straßen-Demonstrationen. Etwa 1000 Personen, zumeist jugendliche Arbeiter, versuchten unter dem Gesang von Arbeiterliedern und unter Hochrufen auf das allgemeine, gleiche Wahlrecht zum Rathause zu ziehen. Auf dem Ring stellte sich ihnen jedoch ein Schutzmannsaufgebot entgegen. Die Schutzmannskette wurde wiederholt durchbrochen und erst nach Mitternacht war die Ruhe in den Straßen wiederhergestellt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hochwasser.

hd. **Cöln**, 24. Februar. Der Rhein ist erneut infolge der Regengüsse der letzten Tage stark gestiegen. Die Pegelhöhe beträgt 4½ Meter. Auch vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen wird starkes Steigen gemeldet. Im ganzen Moselgebiet mußten viele Betriebe die Arbeit einstellen.

wb. **Trier**, 24. Februar. Infolge des Hochwassers mußte die Mosel-Kleinbahn zwischen Andel und Zeltingen wiederum den Verkehr einstellen. Bei Mehring erfolgte gestern nachmittag abermals ein Einsturz, der das Geleis der Mosel-Kleinbahn auf mehr als eine Stunde versperrte. — Die Mosel ist auf 4,20 Meter gestiegen.

Drei Kinder ertrunken.

Stolp i. Pomm., 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Eise des Briesendorfer Sees bei Rummelsburg brachen vier Schulkinder ein, wovon drei ertranken.

Ein gottloser Gemeinderat.

wb. **Paris**, 24. Februar. Auf Ersuchen des Gemeinderates von Cinqueux (Departement Oise) wurde gestern der mit Einsturz drohende Glockenturm von einer Genieabteilung mittels Melinitpatronen gesprengt. Zahlreiche Katholiken versammelten sich unter Führung des Pfarrers auf dem Kirchplatze, um gegen diese Maßnahme zu protestieren. Der Pfarrer erklärte, daß er den Ort, an dessen Spitze ein so gottloser Gemeinderat stehe, binnen 48 Stunden verlassen werde.

50 Personen in einem Kinematographentheater umgekommen.

wb. **London**, 24. Februar. Nach Blättermeldungen aus Callao fing während einer Kinematographenvorstellung in Truxillo (Peru) ein Film Feuer, wodurch eine Feuersbrunst entstand. Fünfzig Personen kamen um; das Theater wurde zerstört.

Raubanfall im Eisenbahnzuge.

hd. **Budapest**, 24. Februar. In dem Schnellzuge Budapest-Szegedin wurde gestern ein Geschäftsreisender namens Samuel May von drei Strolchen in der Nacht überfallen. Auf sein Geschrei eilten die Reisenden dem Überfallenen zu Hilfe. Es gelang, einen der Räuber, einen Rumänier, festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

---

wb. **London**, 24. Februar. In Tschekiang fanden infolge der Versuche, den Bau von Opium zu unterdrücken, ernste Unruhen statt. Mehrere Soldaten wurden getötet und mehrere Damen ausgeplündert.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 24. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 212.40, Diskonto-Kommandit 197.50, Dresdner Bank 166.50, Deutsche Bank 257.70, Handelsgesellschaft 180.50, Staatsbahn 162, Lombarden 24, Baltimore und Ohio 115, Gelsenkirchen 215.50, Bochumer 245, Harpener 204.60, Laurahütte 185.30, Norddeutscher Lloyd 106.20, Hamburg-Amerika-Paket 138.75, Phönix 220.40, Edison 261.75, Übersee 183.50.

Wiener Börse, 24. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 675.20, Staatsbahn-Aktien 757.50, Lombarden 127.20, Marknoten 117.53. Tendenz: fest.

*

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 24. Februar. Preise per 100 Kilogramm: Hafer 16.60 bis 16.80 M., Richtstroh 7.40 bis 7.60 M., Heu 10.80 bis 12 M. Angefahren waren 15 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 25. Februar:

Wieder Trübung und Regenfälle, mild, windig.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

23. Februar.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	752.2	751.5	752.0	751.9
Barometer a. d. Meeresspiegel	762.5	761.8	762.5	762.3
Thermometer (Celsius)	8.6	9.6	7.4	8.2
Dunstspannung (Millimeter)	8.0	8.0	6.6	7.5
Relative Feuchtigkeit (%)	96	89	86	90.3
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	5.7	2.6	0.4	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.0. Niedrigste Temperatur 7.4.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Februar	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	Untergang Uhr	Min.
25.	12	40	7	22	5	59	7	28 N.	8	17

Geschäftliches.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2½ Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam" und die Firma „Yenidze"

Zu haben in den einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. F 106

Kasseler Hafer-Kakao

wird als Kinder-Frühstück tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lodacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nr. 92.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
24. Februar 1910.
58. Jahrgang.

Schluss
der
Kinder-Tage

Samstag, den 27. Februar.

Grosser Extra-Verkauf
besonders billiger Kinder-Bekleidung
aller Art.

Gratiszugaben an Kinder.

Japanisches Teehaus. — Phonola-Konzert.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35—37.

K22

Bach-Verein. E. V.

Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, in der Marktkirche:

II. Vereins-Konzert 1909/1910

unter Mitwirkung von Frl. **M. L. Jonghaus** (Sopran) aus Köln, Frl. **G. Idelberger** (Sopran), Frau **E. Kehkopf-Westendorf** (Alt) von hier, des Herrn **Hermann Keller.** Orgelvirtuose aus Stuttgart, der Herren Kgl. Kammermusiker **S. Victor** u. **Fr. Selzle** (Violine) von hier und unter Leitung des Vereins-Kapellmeisters Herrn **H. G. Gerhard.**

Orgelkonzert in G-moll von Händel; Solokantate für Sopran „Ach Herr, lass Deine lieben Engelein" von Tunder († 1667); Konzert für 2 Violinen in D-moll von J. S. Bach; Fantasie und Fuge für Orgel von J. S. Bach.

Stabat mater von Pergolese (1710—1736)
für Sopran u. Alt — Solo, Chor, Orgel u. Orchester.

Programm und Text an der Abendkasse für 20 Pf.

Eintrittskarten: Reserv. Altarplätze zu 2 Mk., nichtreserv. Plätze im Schiff und auf der Empore zu 1 Mk. bei A. Schellenberg, Kirchgasse 33, E. Schellenberg, Gr. Burgstr. 9, Ad. Stöppler, Adolfstr. 7, und H. Wolff, Wilhelmstr. 12, sowie abends an der Kasse. Vereinsmitglieder erhalten Karten für reserv. Plätze zu 1 Mk. geg. Abstempelung der Mitgliedskarte beim Schatzmeister Herrn L. Schweissguth, Bahnhofstr. 2, P. (Kohlen-Verk.-Ges.).

Chem. Reinigung und Färberei
für
Damen- u. Herrengarderobe
jeder Art,
Möbelstoffe-, Spitzen- und Tüll-Färberei, Gardinen-Wasch. und Spannerei, Stopferei.
Lauesen & Heberlein
Läden in allen Stadtteilen.
312

Rennbahn Wiesbaden-Erbenheim.
Arbeits-Vergebung (Hochbau).

Die **Erd-, Maurer- u. Zimmer-Arbeiten** für das **Stallgebäude,** die **Sattelstände** und das **Betriebsgebäude** (Tribünen folgen bei der nächsten Ausschreibung) sollen getrennt in 2 Losen im Wege der Submission an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Ausführungsbedingungen liegen auf dem Baubureau der Rennbahn (Architekt **Schellenberg**), Wilhelmstraße 15, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht offen.

Die Offertunterlagen können daselbst gegen Erstattung der Kopialgebühren in Empfang genommen werden. F 439

Der Bauausschuß.

Prachtvolle Zimmer-Palmen
von 95 Pf. an,
unter große Auswahl in **blühenden Topfpflanzen** und **Schnittblumen.** Es kommt nur prima Ware zum Verkauf.
Henri Arend,
Blumenstand auf dem Markt.

Job-Classen.

Walhalla

Ab 1. März:
„2 zu 15"
— Das Tollste vom Tollen! —

Walhalla

Job-Classen.

Dem verehrten Publikum von Wiesbaden u. Umgegend

teilen wir hierdurch mit, daß durch die seit Jahren steigenden Preise der Leder, der Kleinmaterialien, sowie Arbeitslöhne, welche über ein Drittel gestiegen sind, um existenzfähig zu bleiben, mit einer dementsprechenden Mehrforderung an die verehrte Kundschaft heranzutreten.

Als Beweis: Rohhäute kosteten vor 12—14 Jahren 20—22 Pfennig, heutiger Preis 65 Pf. pro Pfund. — Es werden wohl trotzdem billige Angebote angepriesen werden; diese können aber nur durch Verwendung minderwertiger Materialien erreicht werden, da die Arbeitslöhne vertraglich geregelt sind, kann hieran nichts geändert werden.

Um der geehrten Kundschaft stets eine gut ausgeführte reelle Arbeit zu sichern, befaßt sich der Vorstand der Schuhmacher-Zwangs-Innung damit, bei minderwertiger Arbeit, wodurch die Kundschaft geschädigt wird, kostenlos einzutreten, welches laut Gerichtsbeschluß nachgewiesen werden kann.

Schuhmacher-Zwangs-Innung Wiesbaden.

Billigste, bequemste und rationellste
Wohnungs-Reinigung
ist die mit unserer
Vacuum-Maschine
pro tägl. Leistung, Wohnung, 8—10 Zimmer, 40 Mk.,
½-tägliche Leistung, Wohnung, 4—6 Zimmer, 25 Mk.
Lanesen & Heberlein.
Telephon Nr. 491, 3038, 4237, 3309. 311

Stock- u. Schirmfabrik Renker
Marktstraße 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Stahlspäne,
beste Marke,
Aufnehmer
vorzüglicher Qualität.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,
gegr. 1811. 1478
Fabrik chemisch reiner Kernseifen und feiner Toilette-Seifen,
Langgasse 19. Telephon 91.
(Einzige Seifenfabrik am Platze.)

Kein Schnupfen!
bei Gebrauch v. mein. erprobten
Bor-Mentholcrême,
bestes Vorbeugungsmittel
per Tube 75 Pf. 1495
Drogerie Moebus
Inh. Apotheker E. Naschold,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Rosa-Derma
ist keine Schminke, macht die Wangen natürlich rot. Unentbehrlich für Damen mit bleichem Teint. Tube 1 Mk. in der Parfümeriehandlung
W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.

Allerbeste
weiße Kernseife,
trotz enorm gestiegener Preise,
1 Pfd. 28 Pf.
Bohnermasse in acht Qualitäten.
Sämtliche Putzartikel billigst.
Luxemburg-Drogerie,
Fritz Rötteher, 252
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Tel. 786.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B 2801
per Zentr. M. 1.30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfschreinerei, Dotzheimerstraße 96.
Telephon 766. Telephon 766.

Aufgeschnitten
wird Thür. Rotwurst ¼ Pfd. 20 Pf., Salami und Cervelat ¼ Pfd. 40 Pf., Sülzwurst und Rauchfleisch, Kleinfleisch Pfd. 45 und 55 Pf.
Altstadt-Konsum, Metzgerg. 31.

Feinster junger Hirsch
im Ausschnitt.
Joh. Geyer II., Wwe.,
34 Grabenstraße 34,
3236 Telephon 3236.

Orangen,
frisch eingetroffen, süße Frucht,
12 Stück 35 Pf.,
12 „ 50 „
in Kisten bedeutend billiger. B 3936
Franz Bender jr.,
Telephon 3968. Helenenstr. 1a.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Katzenstein.

Fische u. Brathähne
jeden Freitag eintreffend. B 3882
Bücher-Konsum, Yorkstraße 9.

!Vollmilch!
liefere vom 1. März ab
per Schoppen 10 Pf.,
10 „ 95 „
für Wiederverkäufer billiger. Bestellungen jetzt schon erbeten. Lieferung frei Haus.
Franz Bender jr.,
Telephon 3968. Helenenstraße 1a.

Orangen!
Allerfeinste Valenzia- u. Messina-Orangen, sowie die besten Messina- u. Murzia-Blutorangen kauft man am besten und billigsten bei
J. Hommer,
Obst- und Südfrüchte-Import,
Telephon 3138 — Mauritiusstr. 1.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen.

Prima gelbe **Speise-Kartoffeln**
(Industrie)
Kumpf 25 Pf., Ztr. 3 Mk. 3381
Herderstraße 17.

Gelbe Speisekartoffeln
„Industrie" per Kumpf 27 Pf., Zentner 3 Mk., ff. Kochäpfel billig. B 3827
Otto Mühlheyer, Wellritzstr. 49.

Hausener Brot B 3380
ist in vorzüglicher Qualität in der neuen Niederlage, Herderstr. 17, zu haben. Ganzer Laib 46 Pf., halber Laib 25 Pf.

Altertum.
Barock-Kld.-Schrank, tadell. berger., für 150 Mark zu verkaufen Albrechtstraße 12, Schreinerei. 3753

25,000 Mk. auszuleihen
sind auf 2. Hypothek für gleich oder später. Bitte diesbezüglich anzufragen unter W. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Eine durchaus selbständige
Schneiderin,
welche 7 Jahre in nur erstklassigen Häusern tätig war, empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Offert. unt. F. 528 an den Tagbl.-Verl.

Fleckige Lederjack., Handtasch., Sess., Mapp., Schuhe u. dgl., werd. neu aufgefärbt. Blomer, Schwalb.-Str. 11.

Waschanstalt Ganymed,
Gardinen-Spannerei.
Tel. 4310. C. Molter, Oranienstr. 35.
Billig und tadellos.

Beteiligen
kann sich strebsamer Geschäftsmann mit 5000 Mk. an reellem Engros-Cassa-Geschäft bei wöchentlich 60—80 Mk. Einkommen. Off. u. Z. 532 Tagbl.-Verl.

Wohnung m. Gärtchen,
5 Z., Balk., z. 1. Apr., Drudenstr. 4. 677

Möbl. Zimmer
als Dauermieter sucht solider alt. Kaufmann in kleiner hess. Familie. Angebote unter O. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Tüncher
für auswärts gesucht. Vergüt. gewährt.
Joh. Pauly jr., Adolfsallee 38.

Monteurlehrlinge
stellt ein Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hansohn & Co., Moritzstraße 49.

Verloren
weißer Pelz. Gegen Belohn. abzug. Kirchgasse 17, bei Stein.

Alte schwarze Tasche m. Schlüsselb. Yorkstr., Bismarckr., Rheinstr. verl. Wiederbringer hohe Belohn. Nähere Adresse zu erfr. Hieten-Drog., Karl Schoeller, E. Westend- u. Nettelbeckstr.

Eheschliessung in England.
Auskunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Auskunftsbureau
„Union",
Am Römertor 1.

A. H. C. 1910.
Brief von „Berliner Hof" war bereits fälschlich abgeholt. Erbitte Nachricht, wo treffen, im Tagblatt. J. W.
Und „hiesigerseits". Frtg. F 19

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 17

Innigsten Dank allen Denen für die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Otto Rosenkranz,
Mittelschullehrer,

besonders Herrn Pfarrer Beesenmeyer für die trostreichen Worte und dem Ev. Kirchengesangverein für den erhebenden Grabgesang. 324

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermine Rosenkranz, Witwe,
geb. Seilberger,
und Kind.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachm. 4 Uhr unseren lieben, treuen, braven Sohn, Bruder, Neffen und Cousin,

Karl Großmann, Kaufmann,

im 25. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Aug. Großmann.

Wiesbaden (Kellerstr. 14), 23. Februar 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause an der Platterstraße aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft im Alter von fast 71 Jahren unsere liebe Schwägerin und Tante,

Fräulein Josephine Walther.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1910.
Taunusstraße 44.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 26. Febr. 1910, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof. 325

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Mann,

Conrad Möller,

Gütererpedient a. D.,
Inhaber des Kronenordens 4. Klasse,

nach langem Leiden gestern zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Gattin:
Johanna Möller, geb. Kramer.

Wiesbaden, den 24. Februar 1910.
Philippsbergstraße 35.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

(J.-No. 224 a) F 503

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verlust, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir Allen, die unserer teuren Entschlafenen,

Frau Wilhelmine Eifert, Wwe.,

die letzte Ehre erwiesen, allen Freunden und Bekannten, besonders den Schwestern für ihre liebevolle Pflege, und ganz besonders dem Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreichen Worte unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Wilhelm Sternitzki,

heute vormittag 11¾ Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Sternitzki, geb. Müller, und Kinder.

Wiesbaden, den 23. Februar 1910.
Bierstadter Höhe.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes, die Beerdigung daran anschließend auf dem Nordfriedhof statt.

(J.-No. 223a) F 563

Reste und Coupons von Seiden-Stoffen

für Gesellschafts-Kleider, Blusen, Jupons, Volants, Jackenfutter etc. etc.

kommen

diese und nächste Woche zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Emil Süss, Langgasse 30.

Amtliche Anzeigen

Brennholzverkauf

aus der Oberförsterei Chausseehaus Samstag, 26. Februar, 10 Uhr, in Schlangenbad bei Bremser: Aus Schutzbez. Georgenborn, Distrikt 5 und 6 (Nonnenbuchwald) 6065 Buchenwellen, Distr. 24 (Schlangenüberwand) 15 Rm. Eichenstockholz, 1 Rm. Weichholzknüppel, aus Schutzbez. Rauenthal, Distrikt 79 (Wilde Frau) 2750 Eichen- u. 3775 Buchenwellen.

Der Nutzholzverkauf findet Donnerstag, 3. März, 10 Uhr, im Kurhaus Belvedere bei Station Chausseehaus statt und wird bringen: Eichen: 66 Fm. Stämme, 53 Rm. Stockholz (1,85 Mtr. L.), Buchen: 6 Fm. Stämme, Erlen: 1 Fm. Stämme, Fichten: 560 Fm. Stämme, 300 Stangen 1—3. Kl., 8800 Stangen 4—5. Klasse. Ausführliche Anzeige folgt noch. F271

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Februar 1910, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstraße 5:

1 Büfett, 1 Spiegelschrank, zwei Spiegel, 1 Brillantring und 1 gold. Kette

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. B 3950

Wiesbaden, den 24. Februar 1910.

Beyer, Gerichtsvollzieher,
Rauenthalerstraße 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr, werden in dem **Rathause zu Schierstein:**

1 Sack mit zirka 85 Kilo deutschem Kleesamen, 1 Sack mit zirka 40 Kilo ewigem Kleesamen und 4 Säcke mit zirka 190 Kilo Leim gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. — Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 24. Februar 1910.

Weitz, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 34.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. März ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Distrikt Jagmantel folgende 170 Stück Lerchen-Bau- und Werkholzstämme von 61,87 Fstm. und 17 Stück Tannen-Stämme von 3,95 Fstm. zur Versteigerung. F 334

Bemerkt wird, daß die Lerchen-Stämme in sehr guter Abfahrt (an der Hühnerhütte) lagern.

Ehrenbach, den 23. Februar 1910.

Kreiss, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich

Helenenstraße 5

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung für Rechnung Dessen, den es angeht:

1 größere Partie

Fußboden-Glanzlack.

Glose,
Gerichtsvollzieher für R.,
Wiesbaden. Winkelerstraße 8.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Filialen:
Bleichstrasse 4.
Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Schellfische, kleine, zum Braten Pfund 25 Pf., 5 Pfund 115 Pf., Portionsfische 30 Pf., mittel 35 Pf., grosse 40 Pf., allerfeinste Holl. Angel-Schellfische 50 und 60 Pf.

Ia 5—8-pfündige Pfd. 35 Pf.

Kabeljau, Ia Nordsee-, 2- bis 5-pfündige, Pfund 35 Pf., Ia Nordsee-, im Ausschnitt 40 Pf., ff. Holländ. Angel-, im Ausschnitt 60 Pf.

Frisch gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 30 Pf.

Hochf. Seehecht im Ausschnitt 70, Seelachs 35 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.50, kleine Steinbutte 1.50.
Grosse Schollen 70, kl. 50 Pf., Rotzungen (Limandes) 0.80—1 Mk., echte Seezungen 2 Mk.
Merlans 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rouge 60, Makrelen 60.

Grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk.

Lebendfrische Rheinhechte 1.20 Mk., Rheinzander 1.20 Mk., Bratzander 80 Pf.
Tafelzander 1 Mk., Stinte (Eperlans) 40 Pf., Brathechte 1 Mk.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.40, Elbsalm 1.80, echter Rheinsalm 4 Mk.

Brat-Bückinge Stück 7 Pf., Dutzend 80 Pf., echte Monikendamer Stück 10 Pf., Dutzend Mk. 1.10.
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf., Hummerkrabben Pfd. Mk. 1.60.

Echte Kieler Sprotten 2-Pfund-Kiste 90 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig! — **Prompter Versand!**

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 3532
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Große frische Schmutz-Eier

6½ Pf.

Große trinkfrische Sied-Eier 7 Pf.
Kleine trinkfrische Eier 5½ Pf.

Eier-Handlung J. Breidecker,
43 Bleichstraße 43, gegenüber der Schule.
Lieferung frei Haus. B 3954

Ebensen's große Nelken- und Mimosa-Woche!

Mimosa, Stiel 15—30 Pf. Erstkl. Nelken Dutzend Mk. 1.—. Margeriten Dutzend 30 Pf. Narzissen Dutzend 30 Pf. Größte Originalbund-Veilchen 35 Pf. Azalien Mk 1.50. Alpenveilchen 30 Pf. Tulpen 15 Pf. Palmen von 1 Mk. an. Trauerkränze von 80 Pf. an.

Luxemburgstraße 13 große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf. Aepfel 10 Pfund Mk. 1.—. Apfelsinen 6 Stück 20 Pf. Zitronen Dutzend 55 Pf. Sauerkraut Pfund 8 Pf. Spinat 15 Pf. Radies Bund 4 Pf.

Ebensen billig, Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Telephon 6554.

Nußkohlen-Gries mit zirka 40 % Nuß 4 Mk. 1.10,
meierte Kohlen (zirka 10 % Stücke) „ 1.30,
bestmeierte Kohlen ca. 60—70 % „ 1.40
pro Zentner in Säcken frei Keller,
sowie Nuß-, Stück- und Anthrazit-Kohlen, Zechenkoks, Eiform- und Union-Briketts, Bündel- und Anzündeholz in nur 1a Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt die

Kohlen-Handlung Karl Kutterer, Moritzstraße 5. Telephon 2953.

Jeden Donnerstag und Freitag allerfeinste lebendfrische **Norderneuer Angelschellfische** Pfd. von 30 Pf. an empfiehlt

Curt Loskarn,
Ecke Moritzstr. 18 u. Adelheidstr. 27.
Fernsprecher 3479. 3112

Jeden Tag frische Eiernudeln

in bekannter Güte empfiehlt:
per Pfund 40, 50, 75, 90 Pf.
Nudeln-Makkaroni-Fabrik Weiner,
nur Mauergasse 17. Tel. 2350.
Lieferung pünktlich frei Haus.

MOEBUS Schnell-Back-Pulver.

Mißlingen d. Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht!
Drogerie Moebus, 189
Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 18.

Brot.

H. Schmitt's . . Hausener Brot
H. Schmitt's . . . Graser Brot
H. Schmitt's Nass. Kornkernbrot
täglich frisch in bekannt vorzügl. Qual.

Wiesbadener Brotbäckerei,
Herderstr. 18, Ecke Arndtstr. Tel. 3882.

Hotel Erbprinz

Nur noch einige Tage:
KONZERT
der Damen-Kapelle **Wesernixen.**
Anfang 7½, Sonntags 4 Uhr.
Montag: Abschieds-Konzert.

Zurückgesetzte

Straussfedern und Boas

zu Spottpreisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich unter Heutigem ein B3945

Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüse-Geschäft,

verbunden mit **Brotkonsum,** eröffne. Als Spezialität führe Rheinhessisches Bauernbrot, **Kommißbrot.**

Sig. Heid,
Moritzstraße 43.

Bad. magn. bonum

sind in tadelloser Qualität wieder eingetroffen.

Ia Industrie-Kartoffeln, Kpt. 22 Pf.
Zentner **Mk. 2.75** frei Haus.

Alle anderen Sorten gut und billig.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Hotels u. Restaurationen.

Ferd. Alexi,
Michelsberg 9. Tel. 652.

Alpenblütenmilch,

gegen unreine röt. oder braune Haut, gegen Pickel, Mitesser und Sommersprossen, per Flasche inkl. Schwämmchen u. Leder zum Verteilen u. Glätten 2 Mk. Nur echt u. allein in d. Parf.-Handlung von Hof- und Damen-Friseur

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Rheingauer Hof,
Rheinstraße 46.
Heute:
Metzelsuppe.

Feinste Holländer Angelschellfische per Pfund 50 Pf.
„ **Angel-Kabeljaus** . . . . „ „ 50 Pf.
„ **Rotzungen** . . . . . „ „ 80 Pf.

lebendfrische Ware empfiehlt

Aug. Kortheuer, Nerostraße 26. Telephon 705.

Reste und Abschnitte

für

Blusen, Röcke, Kleider

von

Wollstoffen, schwarz und farbig, **Frühjahr-** und **Sommerstoff-Reste,**
Waschstoff-Reste, Leinen-Reste

sind

diese Woche zu aussergewöhnlich billigen Preisen

ausgelegt.

J. Bacharach

Webergasse 4.

K 1

Detail-Verkauf zu Engrospreisen!

Billigster Bezug für beste Kolonialwaren. — Verkauf dieser Artikel nur gegen bar.

Ia Emmenth. Käse b. 2 Pfd. 1 Mk. p. Pfd., bei 5 Pfd. à 98, bei 10 Pfd. à 95 Pf.,
„ Limburger Käse i. St. p. Pfd. 48 „
„ Romatour . . . . . 55 „
„ Edamer . . . . . 78 „
„ Tilsiter . . . . . 75 „
„ Fromage de Brie i. L. „ „ 75 „
„ Frühstückskäse . . . „ St. 8 „
„ Camembert . . . . . 25 „
„ Kräuterkäse . . . . . 18 „
„ holl. Vollheringe . . p. Dtzd. 60 „
100 Stück 4.75 Mk.
Bismarckher. u. Rollmöpse in Dosen à ca. 30 Stück per Dose 1.80 Mk.
„ Sardinen i. Fähl. à 9 Pfd. 1.70 Mk.
„ Heringe in Gelee p. Pfd. 48 Pf.
„ ger. Lachs p. Pfd. 1.60 Mk.
„ Bratheringe 10 Stück 95 Pf.
„ Kieler Bückinge p. Kiste, ca. 30 St., 1.40 Mk., 6 Stück 35 Pf.
„ Tafelsenf i. E. v. 25 Pfd. p. Pfd. 16 Pf.
„ Himbeer-Mel.-Marmelade i. E. von 25 Pfd. p. Pfd. 22 Pf.
„ Apfelmarmelade i. E. p. Pfd. 28 Pf.
„ weiße Kernseife 10 Pfd. 2.80 Mk.
„ hellgelbe „ 10 „ 2.70 „
„ Schmierseife 10 „ 1.70 „
„ „ weiß, 10 „ 1.90 „
„ Cocosschmalz, vom Guten das Beste, bei 10 Pfd. à Pfd. 55 Pf.
„ Palmin in 1-Pfd.-Pack. bei 10 Pfd. à Pfd. 60 Pf.
„ Angelschellfische und Kabeljau p. Pfd. v. 25 Pf. an, jeden Donnerstag frisch eintreffend,
Junge Mastähne und Kapaunen.

Ia Blockschokolade, gar. rein, p. Pfd. 60 Pf.,
„ Haush.-Schokolade in Kart. v. 50 Tfl. à 80 gr per Kart. 5.80, p. Tfl. 15 Pf.,
„ Pralinés per Pfd. 60 Pf.,
„ Eiswaffeln in P., 10 P. 80 Pf.,
„ Dessert-Cakes i. R., 10 R. 80 Pf.
„ gem. Bonbons u. Rocks p. Pfd. 45 Pf.,
„ Kakao, gar. rein, per Pfd. 95 Pf., 1.40, 1.60, 2.— u. 2.40,
„ Kasseler Hafferkakao p. K. 85 Pf.,
„ Tee p. Pfd. 1.60, 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—, in P. à 10, 20, 30, 50, 75 Pf. u. 1.—,
„ Kaffee per Pfd. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 u. 1.80,
„ Kaffee-Essenz v. Pfeiffer & Diller in Dosen à 5 Pfd. p. Pfd. 42 Pf.,
„ Oettkers Back- und Puddingpulver 10 P. 70 Pf.,
„ Kalif. Pflaumen p. Pfd. 30, 40, 50, 60 u. 80 Pf.,
„ Ringäpfel p. Pfd. 45 u. 60 Pf.,
„ Gem. Obst 25, 40 u. 60 Pf.,
„ Feigen per Pfund 25 Pf.,
„ Datteln per Pfund 35 Pf.,
„ Cocosnüsse per Stück 20 Pf.,
„ Zwiebeln 10 Pfund 50 Pf.,
„ Hellerlinsen 10 Pfund 1.30 Mk.,
„ Kerzen in 1-Pfd.-Pak., b. 10 Pfd. à 48 Pf.
„ Tarragona Portwein, bei 10 Fl. à 80 Pf. ohne Gl.
„ Deutschen Kognak Versch., per 3/4 Liter-Flasche 1.50,
Orangen per Dtzd. 35, 45 u. 65 Pf., per 100 Stück 2.75, 3.20 u. 4.80,
Zitronen per Dtzd. 30, 45, 55 u. 75 Pf., per 100 Stück 2.—, 3.—, 3.75 u. 4.75.

Alle übrigen Artikel zu billigsten Preisen empfiehlt B2999

Telephon 2553. G. Becker, Bismarckring 37.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. *durch G.A. Glafey, Nürnberg № 174*
Glafey Sonnenblock F57

Achtung!! Influenza!!

vertreibt man rasch und sicher durch den Genuß von

heißem Speierling-Apfelwein

mit einem Zusatz von Zucker und Zimmt.

Großartiger Heilerfolg!

Das kleinste Quantum Apfelwein in vorzüglicher Qualität direkt vom Lagerfaß zu beziehen durch
en gros **en detail**

Teleph. 1914. **F. Henrich,** Blücherstr. 24.

Größte Apfel- und Beerenweinkelterei am Platze. B3329

Pflanzenkübel

in Eichen- u. Tannen-Holz
in allen Größen. — Billigste Preise.
Balkonkasten, Blumenständer rc.

Alle Wäscherei-Artikel:

Waschbütten rund u. oval,
Waschzuber,
Waschkammern
Waschbretter
Waschleinen,
Waschkörbe, □, rund u. oval,
Waschlöffel,
Waschböcke,
Schöpfkübel,
Bügelbretter

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Karl Wittich,

Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr., früher Michelsberg 7. Teleph. 3531.

Ferner **alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren, Reise- und Toilette-Artikel** u. a. m.

Neuanfertigung u. Reparaturen aller Korb- u. Küferwaren allerbilligst.

---

500 elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neuest. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV.-Absatz, auch für Kinder und Konfirmanden, sollen zu wirkl. billigen Preisen verkauft werden.

Nur Neugasse 22, 1 St.

Frische Eier

2 Stück 11 Pf., 10 Stück 53 Pf.
Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

Marie Wehrheins Lehrinstitut

für **Damenschneiderei** und **Putz.**

Tägl. Anf. neuer Kurse im **Musterzeichnen, Zuschneiden** u. pr
Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbild. nach leichtfass'. Met
Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an. — Vor- und Nachmittags-Ku
Prosp. u. Anmeld. von 9—12 u. 3—6 Uhr **Schwalbacherstrasse 29.**

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)

Blutreinigungs-, Brust-Johannis- und alle anderen **Kräuter-Tee's** 118

erhalten Sie **nur** in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn"

59 Rheinstrasse 59. Tel. 130. 54 Kirchgasse 54.

Total-Ausverkauf!

wegen **Geschäftsverlegung**

nach Neubau Luisenplatz-Rheinstr.

Ca. **30,000 Rollen Tapeten** sollen bis Anfang März spätestens geräumt sein und gebe ich solche zu **jedem annehmbaren Preise ab.**

Desgleichen **Lincrusta, Lincrusta-Gebrauchsartikel und Linoleum.**

Billigste Einkaufsgelegenheit.

Georg Diez,

Adolfstrasse 5. Fernsprecher Nr. 3025.

Fischhandlung Heinrich Henninge

Adolfstr. 3.

Telepho 4277

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, 2—4 Pfund schwer, 40 Pf., Kabeljau, ga Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ost dorsche 30 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 90 Pf., Roc zander 1.20, Heilbutt i. Ausschn. 1.40 Mk., Vierlans 40 Pf., Elbsa im Ausschnitt 1.70 Mk., Brat-Bückinge Stück 7 Pf., fei Matjes-Heringe Stück 25 Pf., prima holl. Vollheringe 6 und 8

Prompter Versand nach allen Stadtteilen. Fischkochbücher gratis.